

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 90.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 201.

Sonnabend, 30. August 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eck der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Preis für die Heftgebühren 43 zum dritte Korrespondenzstelle 18 Pfg. (Kontopreis 12 Pfg.) Zeitraumbesitz und Anzeigen-Kaufpreise für die Nummer des Ausgabebetages bis vormitags 9 Uhr ohne Zuschlag. Preis für die Heftgebühren 43 zum dritte Korrespondenzstelle 18 Pfg. (Kontopreis 12 Pfg.) Zeitraumbesitz und Anzeigen-Kaufpreise für die Nummer des Ausgabebetages bis vormitags 9 Uhr ohne Zuschlag.

Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Weichstraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Jahrhundertfeier — Kornblumentag.

Anlässlich der am 2. September stattfindenden Jahrhundertfeier und des Kornblumentages werden die städtischen öffentlichen Gebäude besetzt und zum Teile auch abends illuminiert werden.

An die Einwohnerschaft richten wir hiermit die Bitte durch Schmückung und Bekleidung sowie möglichst am Abend auch Illuminierung der Häuser zur festlichen Gestaltung des Tages mitwirken zu wollen.

Riesa, am 29. August 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Verkehr auf dem Festplatz für die Jahrhundertfeier.

Zur Ordnung des Verkehrs auf dem Festplatz für die Jahrhundertfeier am 2. September dieses Jahres wird hiermit Folgendes bestimmt:

Am ein umgekehrtes Turnen und Spielen zu ermöglichen, und um Unglücksfällen vorzubeugen, sind die Spielflächen durch (höckerne) Barrieren eingeschlossen, zwischen diesen Spielflächen aber sehr breite Wege liegen gelassen worden.

Dem Publikum ist der Verkehr auf diesen breiten Wegen zwischen den Spielflächen freigegeben; das Betreten der eingeschlossenen Spielflächen wird für die am Spiel nicht Beteiligten hiermit ausdrücklich verboten.

Den Weisungen der mit dem Ordnungsdienste Beauftragten, insbesondere der hierzu bestimmten Feuerwehreinheiten, ist allenthalben Folge zu leisten.

Zumiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Riesa, den 30. August 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Abd.

Am Dienstag, den 2. September dieses Jahres bleiben aus Anlaß der hiesigen Jahrhundertfeier die städtischen Geschäftsbüro von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Zur Erledigung dringender Angelegenheiten ist ein Beamter in der Ratkassette anwesend.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. August 1913.

Die Einlagenbücher der hiesigen Sparkasse

- Nr. 45413 auf „Linda Lehmann in Zeithain“
- 59467 „Wilhelmine Schumann in Riesa“
- 60590 „Rudolf Ernst Philipp in Zeithain“
- 75682 „Johanna Möblus in Riesa“

lautend, sind nach bei uns erstatteter Anzeige abhandeln gekommen.

Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben, bei deren Verlust, binnen drei Monaten, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei der hiesigen Sparkasse anzumelden.

Riesa, am 28. August 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Handelschule Riesa.

Zur Feier der Weihe der Handelschule Dienstag, den 2. September 1913, vorm. 11 Uhr im Festraum der Handelschule ladet die Behörde, die Mitglieder des Vereins „Handelschule Riesa“, Eltern und Lehrherren der Schüler und Schülerinnen, sowie alle sonstigen Freunde der Schule hierdurch freundlichst ein.

Riesa, den 30. August 1913.

Der Vorstand und das Lehrerkollegium der Handelschule.

E. Braune, Vors. E. Dehme, Direktor.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. August 1913.

Am Montag, den 1. September von vormitags 10 Uhr ab, wird zum Schmücken der Häuser anlässlich der Jahrhundertfeier auf dem Exerzierplatz in der Nähe der Siegel-Bohnhäuser Eichenlaub abgegeben, soweit solches verfügbar ist.

Unsere Leser, insbesondere die Eltern und Angehörigen der Schulkinder machen wir besonders darauf aufmerksam, daß sich in vorliegender Nummer ein Orientierungssplan zur Jahrhundertfeier im Stadtpark gedruckt befindet. Es dürfte sich empfehlen, den Plan auszuschneiden und beim Besuch mitzunehmen; er wird den Angehörigen ohne Zweifel ein leichtes Auffinden ihrer Kinder ermöglichen.

Auf den heute abend im Hotel Stern stattfindenden Begräbnis-Kommers aus Anlaß der 50-Jahrfeier des Schützen-Turnvereins sei nochmals hingewiesen und die Veranstaltung allen Freunden der Turn- und Festvereine empfohlen. Für morgen, Sonntag, ist folgende Festordnung aufgestellt: Vormitags 6 Uhr Wettkampf, 1/8 Uhr Schmücken der Gräber verstorbener

Vereinsmitglieder; 10 Uhr Gau-Wettturnen im Stadtpark; nachmittags 1 Uhr Stellen zum Festzug auf dem Turnplatz an der Goethestraße, hierauf 2 Uhr Festzug durch folgende Straßen: Schillerstraße, Bismarckstraße, Schützenstraße, Goethestraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Köpferstraße, Wettinerstraße, Hauptstraße, Albertplatz, Parkstraße, Stadtpark; 3 Uhr Gaujubelfeier, Schauturnen des Jubelvereins und Festkonzert der Pionierkapelle im Stadtpark; 6 Uhr Bekanntgabe der Sieger vom Gauwetturnen, Einzug nach dem Hotel Stern, dort Fußball. Es wäre es, wenn sich das Schauturnen eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hätte. Es besteht in Freiübungen, Geräteturnen, Langstabsübungen, Spielen usw. und da außerdem die Pionierkapelle ein gutgewähltes Programm vortragen wird, dürfte die Veranstaltung einige genussreiche und unterhaltende Stunden bringen. (Siehe auch die 1. Beilage.)

Die Regiments-Stäbe der Feldartillerie-Regimenter 32 und 68 verlassen heute vormitags die Garnison und erreichen mittelst Bahntransports das Wandervergelande.

Nach dem Beschluß des Vorstandes des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen

Für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis zum 30. September 1914 wird im öffentlichen Verdingungswege vergeben:

- Die Lieferung von etwa 775 kg trockene Gemöle, 95 kg Backobst, 150 kg Süßholz, 450 kg Salz, 350 kg Weizenmehl, 6500 kg Roggenbrot, 3200 kg Semmel, 275 kg Zwieback, 600 kg Butter, 10000 l Kuhmilch, 70 Schock Eier, 7500 kg Kartoffeln, 600 kg Spelz-Mohrrüben, 1600 Flaschen Lagerbier und 300 Flaschen echt Cognacbrandy.
- Die Abnahme der Rübenabfälle und abgelegenen Strohsackfüllungen.

Schriftliche Angebote sind nach vorheriger Einsichtnahme der im Geschäftszimmer des Garnisonlazarets ausliegenden Bedingungen portofrei bis 2. September 1913 vorm. 10 Uhr einzufenden. Bewerber, die die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt.

Königliches Garnisonlazarett Riesa.

Die Lieferung der Kartoffeln und Getreide, sowie die Abnahme des Spülwassers und der Knochen für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis einschl. 30. September 1914 soll für die Küche des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 vergeben werden.

Geschäftliche Angebote mit Aufschrift „Kartoffel-“ oder „Getreide-Lieferung“ bezw. „Spülwasserabnahme“ bis 6. 9. 13. früh 10 Uhr an die Küchenverwaltung des Bataillons nach Tr. Pl. Reithain erbeten.

Ladenschluß in Gröba am 31. August 1913.

Anlässlich des am Sonntag, den 31. August 1913

in Gröba stattfindenden Kornblumentages verbunden mit Heimatfest hat die Königl. Amtshauptmannschaft in Großenhain gestattet, daß an diesem Tage die Fleischläden in Gröba für den Verkauf von 6 bis 8 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormitags, sowie von 5 bis 8 Uhr nachmittags, offen gehalten werden dürfen. Die übrigen Geschäftsläden dürfen für den Verkauf von 6 bis 8 Uhr vorm., sowie von 11 Uhr vormitags bis 6 Uhr nachmittags, offen bleiben.

Der Gemeindevorstand.

Am 1. September dieses Jahres ist das Schulgeld auf das 3. Vierteljahr 1913 fällig.

Die Beträge sind bis spätestens 14. September 1913

an das hiesige Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4 — Steuerkasse — zu entrichten.

Gröba, Elbe, am 30. August 1913.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: Gemeindevorstand. Zinsfuß: 3 1/2 %

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Kostenlose Übertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken. Geschäftszeit: Montags — Freitags 8 — 1 u. 3 — 5 Uhr, Sonnabends 8 — 1 Uhr u. 2 — 3 Uhr. — Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Am 3. September 1913, 11³⁰ vorm. wird vor der Formache des Barackenlagers Zeithain 1 Dienstpferd meistbietend versteigert.

3. Infanterie-Regiment Nr. 20.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormitags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Morgen Sonntag alle zum Kornblumentag nach Poppitz—Wergendorf.

deutschen Vaterlandes Wohl gewirkt werde, die sie in das Mannes- und Frauenalter mit Hingebung, das ist der Zweck der Jahreshandbücher; in dieser Hinsicht soll sie ein „Volksfest“ werden. Adgen an diesem festlichen Tage einmal alle Kraft so entfalten, den Namen und die Sache trennenden Sonderinteressen überwinden; mögen sich alle eifrig die Hand reichen in dem gemeinsamen Willen, aus dem dankbaren Bewusstsein an die große Zeit vor 100 Jahren etwas Neues für die Gegenwart und Zukunft zu lernen; — mag diese nationale Festfeier dem Vorwurf eines Geschichtschreibers gegen uns Deutsche widerlegen: „Die Geschichte lehrt, daß man aus der Geschichte nichts lernt.“ — Adgen äußerlich und innerlich ein sonniger Himmel über dem dieses Jahr einzigartig bedeutungsvollen 2. September walten und uns alle nachhaltig erwidern! — Und nun frisch und fröhlich auf zu diesem „Volksfest“!

— In dem Anzeigenteil der heutigen Nummer erzählt der Vorstand des Radfahrervereins v. B. seine Mitglieder, anlässlich der Hundertjahrfeier die Geschäfte in den nächsten Dienstag um 2 Uhr nachmittags zu schließen und das Personal an die Feierlichkeiten zu beurlauben. Der Bitte des Vereins an die Eisenbahnen von Riesa und Umgebung, sein Vorhaben zu unterstützen und die Einfahrt am Dienstag bis nachmittags 2 Uhr zu besorgen, mögen wir uns voll angeschlossen.

— In seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Kreisauptmanns v. Oppen beschloß der Kreisbau- und Jagdverein die Bestätigung zweier Darlehensgesuche der Städte Riesa und Pirna. Beide Städte baten um die Genehmigung eines Darlehens von je 210 000 Mark. Riesa will mit dieser Summe weitere Hypotheken für Käufer mit mittleren und kleinen Wohnungen begeben, Pirna die Kosten der Kasernenbauten bestreiten. Die Sparkassen der beiden Städte wollen diese Summen gegenseitig hergeben, nämlich Riesa für Pirna und umgekehrt. Wegen der Errichtung eines Jubiläumspendebüchens für Studierende der Akademie der bildenden Künste anlässlich des 150-jährigen Bestehens dieser Anstalt durch die Stadt Dresden bestanden gleichfalls keine Bedenken. Ebenso wurde die Einführung einer Warenhaussteuer in Freiberg nach dem Satz von 8 Prozent genehmigt.

— Der September, der Herbstmonat, ist gekommen. Er hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort septem, zu deutsch sieben, da er nach dem astronomischen Kalender nicht der neunte, sondern der siebente Monat des Jahres war. Wenn der September auch häufig noch schöne, sonnig-warme Tage bringt, so spüren wir doch recht deutlich an der verringerten Vegetation und dem beginnenden Fallen der Blätter, daß der Sommer nun zur Reife geht, und wir müssen jetzt für jeden heiteren Tag dankbar sein; denn immer seltener werden die freundlichen Sonnenblicke. Der Abend senkt sich schon zwei Stunden früher hernieder als zur Zeit von Sommers Anfang, und auf die warmen Mittagstunden folgt nach Sonnenuntergang eine merkwürdige Abkühlung. Die Zeit vergeht. So schön auch der Tisch der Natur gedeckt sein mag, einmal wird er doch abgeräumt, bis zuletzt die Wälder säßen Moos aneinander klingen, Trost und Vergessen spendend dem Wanderer, über dessen Haupt der letzte Vogelzug nach dem Süden streicht. Dem Landmann ist ein feuchter September willkommen; denn in den alten Bauernregeln heißt es:

An Septembertagen
Für Saat und Weizen
Ist dem Bauer gelegen.

Der September ist der eigentliche Monat der Obst- und Weinreife, Pfäunen, Kessel und Rüsse werden geplückt, von den Feldern her aber kommen die Wagen mit Rüben und Kraut, und die Vorratskammern füllen sich. Hier und da steigt noch eine Lerche ins Blaue empor, und Papierdrachen segeln in den Lüften. Eine Lust ist es jetzt, bei mildem Sonnenschein über das bunt aufleuchtende Gelände zu wandern. Auf der Wiese blüht die frohsinnige, lilafarbene Herbstzeitlose. Im Garten erblüht die letzte Rose, und Georginen, Sonnenblumen, Malven und Astern, ein paar letzte Reseden und Ringelblumen suchen den Blumenstolz zu erhalten. Hier und da zeigt sich auch wohl noch ein bunter Schmetterling und ein Wälderschwarm. Für uns Deutsche ist der September in neuerer Zeit von besonderer Bedeutung geworden; denn der 2. September, der Sebentag, erinnert uns jährlich wieder an eine große Zeit in Deutschlands Geschichte.

— Auf der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Weß sprach Weihbischof Dähling von Langenauer über „die deutschen Katholiken und ihre Glaubensbrüder in der Diaspora.“ — Dabei führte er aus: „Im Königreich Sachsen sind 3465 katholische Kinder ohne katholischen Religionsunterricht und dabei müssen, was das Schlimmste ist, Kinder, die bis zum 12. Jahre keinen katholischen Religionsunterricht genossen haben, in Sachsen protestantisch werden, auch wenn Vater und Mutter katholisch sind.“ — Wegen dieser Behauptung des Weihbischofs von Langenauer hatte der „Dresdner Anzeiger“ Stellung genommen und die Behauptung für unwahr erklärt und gleichzeitig die sächsische Regierung aufgefordert, gegen die bischöflichen Ausführungen Front zu machen. — Die katholische „Sächsische Volkszeitung“ bestätigt jedoch die bischöflichen Behauptungen und erklärt, daß im Königreich Sachsen katholische Kinder, auch wenn sie ausschließlich katholische Eltern hätten, unter gewissen Voraussetzungen nach dem sächsischen Schulgesetz evangelisch werden müßten, ohne daß Eltern oder Kinder daran etwas ändern könnten.

— Unter den diesjährigen Einnahmen des Königlich sächsischen Militärvereins sind und befinden sich u. a. folgende: 21 144,60 Mark Mitgliederbeiträge, 2400 Mark Geschenk des Königs, 4878,86 Mark vom Verlag des „Ramerad“, 3204 Mark vom Militärvereinsvereinsverein, 50 522 Mark Reingewinn der Bundeslotterie. Unter den Ausgaben erscheinen u. a.: 4895 Mark aus der Mil-

itär-Kriegs-Stiftung für 293 Mann und Weiben, 1890 Mark aus der Jubiläum-Stiftung für 82 Kameraden, 3405 Mark aus der König Albert-Stiftung für 128 Kameraden, 400 Mark Erziehungsbeiträge aus der Carlota-Stiftung, 710 Mark Unterstützung aus der König Georg-Stiftung für 26 Kameraden, 1912 Mark für den Arbeitsnachweis.

— Von einer Kartoffelkrankheit wird aus Böhmen berichtet. In den Kartoffelfeldern in Westböhmen macht sich das recht unliebsame Vorkommnis bemerkbar, daß viele Kartoffelknollen, die auf manchen Feldern noch in schöner Reife stehen, plötzlich zu vergilben anfangen und absterben. Man sieht Felder, wo das Kartoffelkraut ganz verschwindet, was sonst erst im Spätherbst eintritt. Mit dem Absterben des Kartoffelkrautes ist auch eine nachteilige Veränderung in den Knollen bemerkbar, welche schwarze Flecken erhalten und dadurch ungenießbar werden. Man hielt diese Erkrankung der Kartoffeln ursprünglich für die Fäule, welche ja in nasser Zeit sich bei den Knollengewächsen gewöhnlich einstellt. Doch bei näherer Untersuchung zeigte sich von der Fäule ganz abweichende Erscheinungen. Es wird die begründete Vermutung geäußert, daß die Kartoffelkrankheit durch fremde Kartoffeln, insbesondere aus Galizien, eingeschleppt worden ist. Es wird notwendig sein, die entsprechenden Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Hoffentlich kommt diese Krankheit nicht auch zu uns.

— Für die am 1. und 2. September stattfindende Bundesreise Sr. Majestät des Königs ist folgendes Programm aufgestellt: Der königliche Sonderzug tritt Montag vormittags 9 Uhr 37 Minuten in Hofenstein-Ernstthal ein. Mittels Automobil wird der König nach Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Oelsnitz, Hohndorf, Mühlitz, Dichtens, Callenberg, Ruchlitz, Callenberg und Waldenborf weiterfahren. In all diesen Orten wird Sr. Majestät kurze Zeit verweilen, um die Handlungen der Einwohnerschaft und der Spitzen der Behörden entgegenzunehmen. In Waldenborf wird Nachtquartier genommen. Am 2. September verläßt Sr. Majestät gegen 9 Uhr vormittags Waldenborf und besucht im weiteren Verlaufe der Bundesreise zunächst Falken, begibt sich sodann über das zu Sachsen-Altenburg gehörige Ruchdorf nach Oberzorna und hierauf nach Limbach. Von Limbach geht die Autofahrt um 1 Uhr weiter nach Rändler, Ruchdorf, Wittgenborf, Draisdorf, Mülla und Chemnitz. Die Ankunft des Königs bei der Rückwärtsfahrt in Chemnitz ist für 3 Uhr vorgesehen. Der Monarch wird hier den anlässlich des Kornblumentages geplanten Korso an sich vorbeiziehen lassen und dann die Front der ebendort aufgestellten Veteranen abbrechen. Hiernach begibt sich der König im Automobil nach dem Chemnitzer Hauptbahnhof, um mittels Sonderzuges um 3 Uhr 45 Minuten nach Dresden zurückzukehren.

— Am 30. August wird in Mühlitzdorf bei Dichtensberg (Saxegebirge) eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechanstalt in Wirkksamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt führt im Telegrammverkehr die Bezeichnung Mühlitzdorf und ist Insaßstelle.

— Der Oberst a. D. Ernst Christoph von Gildy, Fideikommissherr auf Raundorf bei Moritzburg, der Senior seines Geschlechts, begibt am 2. September seinen 75. Geburtstag. Zuletzt befehligte er bis 1890 das 2. Grenadierregiment Nr. 101 in Dresden, dessen Chef der Kaiser ist.

— Wie seinerzeit gemeldet wurde, hatte die Handelskammer zu Dresden eine Erhebung über den Umfang und die Art der durch die Kaisermandate 1912 verursachten Störungen des Güterverkehrs veranstaltet. Ueber das Ergebnis dieser Erhebungen erstattete die Kammer dem Ministerium folgenden Bericht: Die Störungen des Güterverkehrs durch die Kaisermandate von 1912, über die das Kgl. Ministerium in der Verordnung vom 9. Juli ds. J. nähere Auskunft wünscht, sind auch in unserem Bereiche beobachtet worden. Die Störungen betrafen in erster Reihe die vom Mandat selbst betroffenen Stationen, also etwa die Stationen der Linien Dresden-Riesa-Weißitz, Dresden-Döbeln-Reggitz, Riesa-Chemnitz, Großhohen-Wurzen, und die übrigen Linien des Bezirkes, namentlich aber die Stationen Riesa und Umgebung. Die Stationen östlich der Elbe sowie die weiteren Strecken nach Böhmen, Schlesien usw. waren jedoch auch in Mitleidenchaft gezogen. Schon vor und während des Mandats kam es an einzelnen Stationen zu kleinen Verkehrsstörungen; es fehlte an der nötigen Anzahl Güterwagen. Die Haupt Schwierigkeit lag jedoch mit der Rückführung der Truppen ein. In dieser Zeit wurden fast alle Stationen des Mandatsgebietes während einiger Tage gänzlich für den Güterverkehr gesperrt. Die Sperre betraf sowohl den Stützpunkt wie den Wagenabgabeverkehr, dauerte für diesen jedoch meistens länger als für jenen. Während nun an den vom Mandat weniger betroffenen Stationen der Verkehr bald wieder in die gewöhnlichen Bahnen zurückkehrte, dauerte die Störung auf den anderen Stationen, namentlich in Riesa, bedeutend länger. Da die Gütermassen sich gesammelt hatten und die Bahnhöfe mit Güterwagen vollgestopft waren, war eine große Unordnung eingetreten. Zugleich setzte zu dieser Zeit schon die übliche Verkehrssteigerung des Herbstgeschäftes ein, so daß in Riesa die Störung bis Ende Oktober fortwauerte. Von den übrigen Stationen jener Gegend wird uns berichtet, daß sie die Folgen des Mandats zum Teil bis 3 oder 4 Wochen hinterher noch gespürt hätten. Die Störungen bestanden beim Versand vornehmlich darin, daß es an Güterwagen mangelte. Es wurde oft nur ein Drittel und weniger der angeforderten Wagen gestellt. Die absendenden Firmen kamen dadurch in die unangenehmsten Schwierigkeiten. Wenn die Wagen dann beladen waren, blieben sie viel zu lange unterwegs. Von Coswig bis Dresden (11 km) dauerte die Ware z. B. 6 Tage unterwegs, sonst 1-2 Tage. Verhältnisse bis zu 14 Tagen und mehr waren häufig, solche von wenigen Tagen die Regel. Die Firmen hatten deshalb unangenehme Auseinandersetzungen mit ihren Abnehmern, manche Ware wurde wegen zu später Lieferung zurückgeschickt, Kaufverträge erreichten ihre Schiffsanlässe in Hamburg nicht usw. Wenn auch die Eisenbahnverwaltung die Pflicht für zurückgebliebene Güter und den Schaden für Verspätungen meistens erlegte, so fanden die geschädigten Betriebe doch keinen Ausgleich für den durch die Steigerung der Verwaltungskosten verursachten mittelbaren Schaden und keine Entschädigung für die Streitigkeiten mit den Abnehmern usw. Ähnlich lagen die Verhältnisse beim Empfang und Umschlag der Ware. Mit Verspätungen trafen die Güter ein, dann fehlte es an Entladegelegenheiten, da einzelne Bahnhöfe mit Güterwagen völlig verstopft waren, so daß das Rangieren unmöglich war. Namentlich wird dies vom Riesaer und Dresdner Güterumschlag berichtet, aber auch von den Dresdner Güterbahnhöfen, namentlich im Bereiche zum König Albert-Hafen. Wagen, die später eintrafen, wurden über entladen als lange Zeit vorher angetommen, einzelne Wagen kamen verheerlich auf

entlegene Bahnhöfe, wo sie tags, oft wochenlang vergeblich stehen blieben. Das Bauhämmerwerk in Riesa mit 2000 Arbeitern mußte z. B. 2 Tage still liegen, weil es die nötigen Kohlen nicht bereinkommen konnte. Die Eisenbahngesellschaft hatte unter dieser Verhältnisse ebenfalls sehr zu leiden. An den Umschlagplätzen konnten die Schiffe nicht gelöscht werden, da es an Güterwagen fehlte. Die von der Eisenbahn angelieferten Waren wurden mit großen Verzögerungen und damit teilweise gelieft, daß das Personal lange Zeit gar nichts zu tun hatte, dann wieder nur mit Lieberstunden den täglichen Andrang bewältigen konnte. Eine Entlastung des Bahnverkehrs durch die Eisenbahngesellschaft war deshalb kaum möglich. Trotz alledem wird von fast allen unseren Berichterstattern anerkannt, daß die Eisenbahnverwaltung sich bemüht hat, die Störungen zu vermeiden oder zu mildern. Namentlich an den weniger betroffenen Stationen war es den Firmen möglich, durch rechtzeitiges Disponieren die wenigen Tage der gänzlichen Sperre ohne besonderen Schaden zu überwinden, da die Sperre von der Eisenbahnverwaltung den Beteiligten rechtzeitig bekannt gegeben worden war. Schwieriger waren die Verhältnisse allerdings meistens an den stärker in Mitleidenchaft gezogenen Stationen, jedoch dürfte bei derartigen großen Mandaten eine gänzliche Vermeidung der Verkehrsstörungen kaum zu erreichen sein. In Riesa war ein großer Teil der Schuld sicherlich auf die mangelhaften Bahnhofsverhältnisse zurückzuführen, deren beschleunigte Verbesserung von der Königl. Generaldirektion zugesagt worden ist. Von Handel und Industrie würde es aber auf jeden Fall lebhaft begrüßt werden, wenn Untersuchungen eingeleitet würden, wie in solchen Ausnahmefällen, wie es die Herbstmandate 1912 waren, die geschädigten Verkehrsrichtungen noch mehr gemildert werden könnten. Besondere Vorschläge hierzu können wir allerdings zunächst nicht machen. Eine vorwiegende Beschaffung von Güterwagen würde jedenfalls zum Vorteil sein. Von einer unserer Verkehrsfirmen wird vorgeschlagen, vorläufig die Truppenverladungen mehr als bisher an kleinen Stationen vorzunehmen. Die Prüfung dieses Vorschlags entzieht sich jedoch unserer Beurteilung.

— Nach dem sächsischen Jagdgesetz beginnt mit dem 1. September wieder die Abschusszeit für weibliche Gd. und Damwild und für die Kühe der beiden Hochwildarten. Auch können wieder Fühne von Kuer, Hiet, und Haselwild, Schnepfen, sowie Wachteln und Bellastinen geschossen werden. Die Jagd auf Rehbühner geht nun ebenfalls wieder auf. In der gesetzlichen Schonzeit stehen dann noch die Hasen, deren Jagd bei uns am 1. Oktober beginnt, desgleichen Fasanen außerhalb der Schonzeiten. Für weibliche Rehe dauert die Schonzeit bis zum 15. Oktober, für Stommeldogel bis zum 15. November. Die Jagdarten auf den zukünftigen Polizeibehörden jetzt schon gelöst werden.

— Zur Förderung der dargebotenen Jagdhunde nehmen die Reichsbahnpolizeien den Reichsbahnen auf den Poststellen und Reichsbahnhöfen auch Scherens auf Vanten, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung. Die im Scherens als Bezogene genannte Bank um. muß ihre Geschäftsstelle im Orte haben und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhalten. Scherens dieser Art sind verwendbar bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkauf von Wertpapieren im Betrage von mindestens 20 Mk., bei Entrichtung von Fernspreckgebühren, gestundenen Portobeträgen und Telegrammgebühren, Zeitungsgebühren, Schließfachgebühren. Die eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten werden in diesem Falle von den Postanstalten abgehandelt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkarte gutgeschrieben hat. Hat der Absender bei der Postanstalt eine Sicherheit hinterlegt, so werden die eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten schon vorher abgehandelt. Eine solche Sicherheitsleistung wird jedoch von öffentlichen Behörden, Kasernen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt- und Landgemeinden nicht beansprucht, wenn sie mit der Postanstalt eine Vereinbarung über das für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren getroffen haben.

— Auf die Eingabe einer Handelskammer hat das bayrische Verkehrsministerium geantwortet, daß der Verkehr mit Schiffs- und Luftverkehr nur gemeinschaftlich mit den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen durchgeführt werden könne, daß die preussische Verwaltung aber mit Bestimmtheit sich gegen die Einführung solcher Wagen ausgesprochen habe.

— Eine besondere Anweisung wird die 17. Hauptversammlung des Vereins für sächsische Volkstunde, die am 6. und 7. September in Dresden stattfindet, zu verzeichnen haben, wird doch das Landesmuseum für sächsische Volkstum im historischen Jagdhaus, dessen Umbau in der vorzüglichsten Weise gelungen ist, eröffnet und am 8. September der Öffentlichkeit übergeben werden.

Großenhain. Ein 18-jähriger Bauarbeiter aus der Umgegend von Dresden hatte in Osterwerda ein Fahrrad gestohlen und war in der Richtung nach Großenhain davongefahren. Man setzte sofort die hiesige Polizei telephonisch in Kenntnis, und als der junge Mann ahnungslos in die Stadt einfuhr, wurde er festgenommen.

Döbeln. Auf Anordnung des Kultusministeriums findet auch in diesem Jahre am hiesigen Realgymnasium mit höherer Landwirtschaftsschule ein vierwöchiger Lehrgang für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Es nehmen 24 Lehrer aus allen Uegenden Sachsens daran teil. — Unterhalb des früher Glausnitzerischen Fabrikgrundstücks war der 3 Jahre alte Knabe Börtel vom Wuldenauer abgerufen und von dem noch ziemlich hochgehenden Wasser fortgetrieben worden. Der Knabe kämpfte bereits mit dem Tode, als im letzten Augenblick noch der Fabrikarbeiter Franz Müller von hier schnell entschlossen hinzuprang und den Knaben unter Einsetzung des eigenen Lebens den Fluten entriß.

Dresden. Die Einführung des schulärztlichen Dienstes wird von der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt geplant. Infolgedessen fand im Sitzungssaale der genannten Amtshauptmannschaft unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Jahn eine Versammlung der Schuldirektoren und Schulleiter des Schulinspektionsbezirkes Dresden 2 statt, in der Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Thierch über eine Beistellung der Schulen des Bezirkes und die hierbei vorgefundenen Mängel berichtete. Herr Dr. Thierch machte dann Vorschläge für eine einheitliche schulärztliche Organisation innerhalb des gesamten Bezirkes, woran sich noch eine kurze Aussprache anschloß. — Der 8. Kompagnie 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 sind von einem Offizier, der nicht genannt sein will, 300 Mark mit der Bestimmung überwiesen worden, die Zinsen alljährlich am Geburtstage Sr. Majestät des Königs einem bedürftigen Unteroffizier der Kompagnie auszugeben. — Das der Wimmerschen Stiftung kam vom 1. Oktober 1913 ab ein Benefizium, das aus einem Drittel der nach Abzug der Steuern und Verwaltungskosten verbleibenden Zinsen des Stiftungskapitals an 25 000 Mark besteht, verliehen werden. Genußberechtigt sind bedürftige Lehrerinnen, die das 50. Lebensjahr erreicht und das Bedürfnis zu ihrem Lebensberufe erwählt haben, auch wenn sie bei Erreichung des 50. Lebensjahres als Lehrerinnen nicht mehr tätig sind. Bewerbungen finden bis zum 30. September bei dem Ministerium des Kultus und öffent-

lichen Unterrichts einzuweisen. — Während der Abwesenheit der Besatzung brach auf einem unterhalb der Wöhlfer Windmühle verankerten Schlaube Feuer aus, das jedoch von in der Nähe weilenden Personen bemerkt und noch unterdrückt werden konnte.

Reichsa. Einen jähen Tod fand hier am Montag der Arbeiter Heinrich Knobloch. Er war im Gasthof zum Kronprinz eingekerkert und hatte sich auf den Wort begeben. Dort wurde er später als Leiche aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des etwa 30 Jahre alten unverheirateten Mannes, welcher hier in Untermiete wohnte, ein Ende bereitet.

Baugen. 40 Offiziere sächsischer Regimenter, die sich unter Führung des Obersten Leuthold-Prebden befinden, sind Donnerstag, von Sebnitz kommend, in Baugen eingetroffen. Freitag setzten die Offiziere ihren Lebungsritt fort.

Stolpen. Den 23-jährigen Sohn eines hiesigen Bäckermeisters nach ein Gesäß von der Größe einer Wespennest betupft worden war, verfarbte sich der Betroffene binnen einer Viertelstunde derart, daß er fast blau aussah und schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, der es glücklicherweise auch gelang, jede Gefahr zu beseitigen. Nach Ausspruch des Arztes kommen derartige rapide Fälle nur in den Tropen vor; es würde, wenn nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe geleistet worden wäre, bei dem Gestorbenen binnen einer Stunde der Tod sicher eingetreten sein.

Kamenz. Am Mittwoch nachmittag ist der beim Gutsbesitzer Kaiser in Wiesa beschäftigte 35-jährige ledige Arbeiter Gustav Wäge beim Anfahren von Getreide so unglücklich vom Wagen gestürzt, daß er dabei die Wirbelsäule brach und der Tod bald darauf eintrat. Der Verunglückte ist der Sohn des Gemeindevorstehers Wäge.

Schneeberg. Am Mittwochabend spielten mehrere Kinder an der Mulde; sie wollten Holz aus dem Wasser fischen. Dabei fiel das 7-jährige Mädchen des Bergarbeiters Süß in das Wasser und ertrank.

Schneeberg. Eine Erbsenfontäne wurde hier festgestellt. Oberhalb des Stangenbergs nach Neustädtel zu ist das Erdreich in Form eines Kessels in einem Durchmesser von sechs Metern und in drei Metern Tiefe gesunken. Darunter befindet sich der St. Georgen-Stollen. Es hat den Anschein, als wollten noch weitere Erdmassen nachfolgen.

Hohenstein-Ernstthal. Beim Verladen des Zirkus Barnum am hiesigen Güterbahnhof geriet ein in den Vor Jahren lebender ausländischer Zirkusarbeiter zwischen zwei Wagen und erlitt schwere Verletzungen. — In der Wohnung der Webersechule Volktrug sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall zu. Das etwa ein Jahr alte Enkelkind riß einen auf dem Tische stehenden Krug mit scharfer Wurstschärpe um und verbrannte sich damit schwer an den Armen und am Körper. Gestern starb das Kind an den Brandwunden. — Die hiesige Weberinnung konnte gestern ihr 375-jähriges Jubiläum begehen.

Burgstädt. Auf noch unaufgeklärte Weise brach am Freitag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in der Benzin-Niederlage der Drogerie von W. Herbst Feuer aus. Durch das schnelle Eingreifen der Burgstädter Feuerwehr wurde größerer Schaden verhütet.

Dittersbach bei Frankenberg. Gestern früh brach in der Scheune des in der Mitte des Dorfes stehenden Gutes des Herrn Otto Raumann Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und binnen kurzer Zeit drei Gebäude in Asche legte. Nur das Wohnhaus konnte wunderbarerweise erhalten werden. In die Scheune hatte man bis vorgestern Abend Heu eingefahren. Fast die gesamte diesjährige Ernte der Raumannschen Besitzung (Getreide, Korn und Hafer) ist vernichtet. Auch vier große Schweine kamen in den Flammen um. Die Ursache steht noch nicht fest; man vermutet böswillige Brandstiftung.

Annaberg. Wegen Beleidigung des Sekretärs Fleischer vom Evangelischen Arbeiterverein hatte sich vor dem Annabergersche Schöffengericht der Redakteur Seiffarth von der „Chemnitzer Volksstimme“ zu verantworten. Seiffarth hatte in einem Artikel seines Blattes behauptet, Fleischer habe von der Firma Krupp Geld angenommen, damit er über den Vertrieb der Firma Vorträge halte und in diesen ein günstiges Bild von dem Geschäftsbetrieb der Firma Krupp gebe. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt und dem Kläger die Publikationskosten zugesprochen.

Riebeckplanitz. Eine Roheit, die ihresgleichen sucht, verübte hier ein auf dem Rittergute in Stellung befindlicher 20-jähriger Metzger Unger aus Soja, der aus reiner Bosheit mehrere Kühe mit der Längergabel in die Reine stach und einem Pferde einen Messerstich in die Brust versetzte. Die Verletzung des Pferdes, das einen Wert von 1300 Mark hatte, war derart schwer, daß es getötet werden mußte. Auch eine der Kühe mußte geschlachtet werden. Der Bursche, der verhaftet wurde, scheint aus Mache gehandelt zu haben, weil ihm Geldigkeit worden war.

Muerbach. Unter qualvollen Schmerzen verstarb hier ein letzte Ostern aus der Schule entlassener Knabe, der, nachdem er Obst gegessen, Wasser darauf getrunken hatte.

Grünbach. Die Stickerbetriebe in unserem Ort zeigen noch immer keine Besserung mit der Arbeitszeit, die meisten Maschinen arbeiten nicht die ganze Woche voll. Und wie weit der Lohn der Schiffensticker herunter ist, das beweist folgender Fall: Eine Falkenstein-Firma, welche hier in Grünbach 12 Schiffenstickermaschinen stehen hat, hat den Betrieb seit Dienstag eingestellt. Dieselbe Firma hat den Sticker am Dienstag früh 10 Pfennig für 1000 Stiche Lohn geboten, und den Kupferstickerinnen und Fäblierinnen noch 9 Mark Lohn für die Woche. Keiner der Sticker und Fäblierinnen hat zu dem geringen Lohn die Arbeit übernommen, und seitdem ist der Betrieb der Stickererei eingestellt.

Wersdorf. Beim Barfußlaufen über ein Stoppelfeld hat sich der 11 Jahre alte Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters eine Wunde am Fuße zugezogen, ohne daß er dieselbe beachtete. Es trat Blutvergiftung ein und jetzt starb der Knabe unter fürchterlichen Schmerzen.

Wahnsdorf. Ein Schadenfeuer brach am Donnerstagabend, wie bereits gestern kurz erwähnt, in dem Gut von Richard Würde hier aus. Inwieweit durch Brandstiftung ging plötzlich die große Scheune in Flammen auf. Trotzdem zwölf Spritzen an der Brandstelle eintrafen und fast alle in Tätigkeit traten, fiel die große Scheune mit der gesamten Ernte und vielen landwirtschaftlichen Geräten, Wagen und Maschinen dem Element zum Opfer. Die übrigen Wirtschaftsgebäude und die stark gefährdete Nachbarschaft konnten dagegen erhalten werden. Hierbei sei erwähnt, daß von dem Brandstifter der Brände am 21. Dezember v. J. in den Wärdern von Herrmann und am 22. Januar d. J. bei Gommlich in Wahnsdorf, sowie am 23. Februar im benachbarten Reichenberg, wo eine große Feuersbrunst vier Häuser zerstörte, noch heute jede Spur fehlt.

Copitz. Kartoffelbiebthähe wurden auf hiesigen Feldern in letzter Zeit wieder mehrfach ausgeführt. Der Gutsbesitzer Wroel allein wurden nachts mehrere Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen.

Wodritz. Am Mittwoch wurde das vierjährige Tochterchen des Hausbesizers Stebenitz von einem Hund in die Hand gebissen. Die Wunde schwoll inzwischen so stark an, daß die Untersuchung des Hundes veranlaßt wurde.

Kauflitz. Der hiesige Kuffeher entdeckte in der Schupphütte des Postparcels einen Stillschleichenverbrecher und nahm ihn fest. Es ist bereits der zweite Fall in kurzer Zeit.

Plauen. Für das Schuhmachergewerbe errichtet die königliche Kreisbauhauptschaft Jwidau auf Antrag der Gewerbetreibenden Plauen seine Meisterprüfungs-Kommission mit dem Ziele in Plauen. — Der Konsumverein Falkenstein hat beschlossen, sich mit dem Konsum- und Sparverein Plauen zu vereinigen. Auch die Konsumvereine Schneek, Klingenthal und Oelschütz wollen sich zusammenschließen. Es ist beabsichtigt, einen Verband aller vogtländischen Konsumvereine zu gründen.

Grüma. Die Unsitte, Kinder auf dem Ausritt der Fahrräder mitzuführen zu lassen, hat in Ritzsch zu einem schweren Unfälle geführt. Einem Knaben, der barfuß war, wurden, als er mit dem Fuß in das Hinterrad geriet, vier Zähne abgerissen. Die fünfte Zehe mußte im Krankenhaus abgenommen werden.

Leipzig. Dem Bezirksfeldwebel Martin vom Bezirkskommando 1 Leipzig sind in einem mit dem Poststempel Leipzig 13, 27. 7. 13 versehenen Briefumschlag von unbekannter Seite 20 Mark zugegangen. Dieser Betrag, den der Empfänger der Feeresverwaltung zur Verfügung gestellt hat, ist den Einnahmen des Reiches zugeführt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. August 1913.

Dresden. Zu der am 18. Oktober d. J. stattfindenden, von dem Deutschen Patriotenbunde, dem Errihter des Denkmals, veranstalteten feierlichen Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig hat Se. Majestät der König von Sachsen eine Reihe von Einladungen an Se. Maj. den Deutschen Kaiser, die sämtlichen deutschen Bundesfürsten und freien Städte, sowie an Ihre Majestäten den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Rußland und den König von Schweden gelangen lassen, die sämtlich in zugehörigem Sinne beantwortet worden sind. Der Deutsche Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der freien Städte haben ihr persönliches Erscheinen mit einiger Ausnahme des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der sich infolge seines hohen Alters durch den Erbprinzen vertreten läßt, zugesagt, während der Kaiser von Oesterreich durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Nyril und der König von Schweden durch den Kronprinzen von Schweden sich vertreten lassen werden. Zu dieser Feier werden auch Deputationen des deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen, russischen und schwedischen Armeen erscheinen. Weitere Einladungen sind in Aussicht genommen an den Reichstagspräsidenten, den Bundesrat, den Deutschen Reichstag und die beiden Kammern des sächsischen Landtages.

Breslau. Die Rede des Kaisers bei der gestrigen Parade verlief folgendermaßen: Am heutigen Tage bringe ich das Wohl des 6. Armeekorps aus, um ihm meine Zufriedenheit mit der heutigen Parade kund zu tun. Es ist ein beweglicher Augenblick: gerade 100 Jahre nach der großen Zeit, die hier ihren Ursprung nahm und an der eine Reihe der Regimenter, die heute vorbeizugsiehen, zum ersten Mal teilgenommen haben! Ich erwarte und hoffe, daß das 6. Armeekorps den glorreichen Traditionen, die es in Krieg und Frieden stets bewahrt hat, auch fernerehin treu bleiben wird. Das 6. Armeekorps hurra, hurra, hurra!

Breslau. An dem Zapfenstreich auf dem Palaisplatz beteiligten sich sämtliche Musikanten und Trompeterkorps. Beim Anheben des Zuges erschienen die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen und die übrigen Fürstlichkeiten auf der Rampe des Schlosses. Mit der Nationalhymne und dem Niederländischen Dankgebet schlossen die musikalischen Vorträge. Das Publikum brachte den Majestäten spontane begeisterte Huldigungen dar.

Berlin. Die Schöneberger Kriminalpolizei hat einen Kleinen-Hypothekenswindel aufgedeckt. Ein mehrfacher Hausbesitzer in Wilmersdorf hatte sich vor einiger Zeit an einen Hypothekensvermittler in Schneberg gewandt, um auf zwei seiner Häuser je 50000 Mark auszunehmen. Nach Befriedigung der Formalitäten und Bezahlung der erheblichen Stempelkosten schickte der Hausbesitzer den Makler nach Hamburg, wo dieser von einem Geldgeber die 100000 Mark

erhalten sollte. Das Geld wurde in Hamburg auch ausgezahlt, doch erschien der Geldgeber nicht wieder in Berlin. Dadurch unsicher gemacht, leitete der Hypothekensvermittler ein, und als er erfuhr, daß sich der Makler bereits vor längerer Zeit einen Auslandspaß besorgt hatte, teilte er den Vorfall der Kriminalpolizei mit. Diese hat nun festgestellt, daß der Makler telegraphisch seinen in Amerika lebenden Bruder verständigt hat. Sie nimmt an, daß der Hypothekenswindler ins Ausland geflüchtet ist, um auf Umwegen über den großen Teich zu kommen.

Hamburg. In einer Versammlung von Arbeitern der Vulkanwerft wurde die Forderung als noch nicht aufgegeben bezeichnet, daß es gelingen wird, die Lösung des Konfliktes, der durch die ablehnende Haltung der Holzarbeitergruppe heraufbeschworen wurde, durch Umstimmung der Holzarbeiter herbeizuführen.

Dangig-Langfuhr. Gestern Abend um 6 Uhr fand die hundert Gemeindeführer aus Berlin, die der Kronprinz als seine Gäste eingeladen hatte, in Langfuhr eingetroffen. Ein Wagen der Leibhusaren lud das Gepäck der Rekruten auf. Hierauf marschierten die Kinder nach der Kavalleriekaserne, wo sie gespeist wurden. Um 8 Uhr ging es zur Ruhe, nachdem der Oberstabsarzt des 1. Leibhusarenregiments die Kinder einer ärztlichen Untersuchung unterzogen hatte.

Strasburg. Gestern Abend gegen 8 Uhr geriet auf noch unaufgeklärte Weise auf dem Güterbahnhof Neubor-Strasburg ein Waggon Schwefel in Brand. Dem herrschenden Winde folgend sprang das Feuer alsbald auf das in der Nähe befindliche Mehl- und Getreidelager der Kunstmühle Becker & S. Gansau über, das binnen kaum einer Stunde niederbrannte. Der „Strasburger Post“ zufolge sollen 30000 Sack verbrannt sein.

Strasburg. Der mit mehreren Automobilspritzen arbeitenden Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Mehlager der Kunstmühle Becker u. Gansau zu beschränken, so daß die umliegenden Gebäude außer Gefahr sind.

Wien. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Türkei einzutreten.

Budapest. Auf eine Anzeige der Pester Ungarischen Commercial-Bank wurde gestern der Prokurist der Banque Generale in Philippopol, einer Gründung der Commercialbank, Ludwig Szeglas, verhaftet, welcher verdächtig ist, 200000 Frs. unterschlagen zu haben.

Bukarest. König Carol hat in Jimiova die letzten aus Bulgarien kommenden Truppen und sodann die Choleraquarantäne beaufsichtigt und ist darauf nach Sinaia zurückgekehrt. Sämtliche Berichte beweisen, daß die Choleraepidemie im Wonnehen begriffen ist. Die rumänische Armee hat während des Krieges 6 Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

Paris. Infolge der großen Hitze der letzten Tage sind im Departement Var über 1200 Hektar Waldbestand, darunter einige alte Eichenwälder, niedergebrannt. Das Feuer ist teilweise auf Lokomotivfunken, teilweise auf die Unachtsamkeit spielender Kinder zurückzuführen. Seit gestern morgen steht der vor Toulon liegende Wald von Faron in Flammen. Bei dem herrschenden Ostwind ist an eine Rettung dieser Waldbestände, die eine bekannte Erholungsstätte der Touloner Bevölkerung bildet, nicht zu denken.

Petersburg. Uns wird geschrieben: Nach der durch das Branntweinmonopol der Krone erwachsenen Einnahme für das erste Halbjahr 1913 hat sich der ohnehin gewaltige Schnapskonsum der Russen wieder erheblich gesteigert. Vom 1. Januar bis 1. Juli dieses Jahres wurden 49 504 352 Eimer Branntwein ausgetrunken; um 5 511 906 Eimer mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Krone verzeichnete in den 6 ersten Monaten des Jahres 423 745 882 Rubel, beinahe um 27 Millionen mehr als im ersten Halbjahr 1912. Bleibt man in Betracht, daß im Herbst noch weit mehr getrunken wird, weil der Bauer nach Verkauf seiner Ernte über die nötigen Mittel verfügt, so ist es begreiflich, wenn das Finanzministerium in diesem Jahre mit einer stark erhöhten Einnahme durch das Branntweinmonopol rechnet, die dem Staats annähernd 900 Millionen Rubel einbringen dürfte.

Helsingfors. Die Unterschlagungen bei der Filiale der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft betragen 660 000 Mk.

Saida. Der frühere Bürgermeister von Usedom Trümel ist vor etwa zwei Wochen endgültig aus dem Dienste der Fremdenlegation entlassen worden. Zur Zeit hält er sich in einer Wohlthätigkeitsanstalt in Oran auf, um sich zu erholen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders.

Hamburg, den 28. August 1913.

Infolge des günstigen Erntewetters der letzten Berichtswochen hat sich die Stimmung am Futtermittelmarkt gehoben. Tendenz: fest.

Weißfuttermehl 24-28%, Fett und Protein	4,80	5,15	
ohne Gehaltsgarantie	4,15	4,80	
Weißkleie (gemahlene Weiskälben)	2,40	3,30	
Weizenkleie, grobe	4,70	5,10	
Woggenkleie	5,10	5,80	
Gerstkleie	5,10	5,95	
Gundol Weiskleie	—	—	
Schneuzkleie (gemahlene Schneuzkälben)	2,25	2,75	
Schneuzkleie und Erbsenmehl 52-54%	7,30	7,70	
55-58%	7,70	8,40	
Baumwollsaatkuchen	7,85	7,95	
und Baumwollsaatmehl 52-58%	8,50	8,75	
55-62%	8,50	8,80	
Cocosnuzkuchen u. Mehl 28-34%, Fett u. Protein	7,30	7,45	
Palmennuzkuchen u. Mehl 22-26%	—	—	
Kapuzkuchen u. Mehl 38-44%	5,90	6,40	
Heinuzkuchen u. Mehl 38-42%	7,40	8,10	
Weizenkleie u. Mehl	—	—	
Wassfuttermehl-Gundol	—	—	
Rohfuttermehl-Gundol	28-34%	7,50	8,10
Getrocknete Schlempe	38-45%	6,20	6,35
Getrocknete Treber	24-30%	5,40	6,10
Sesammehl	—	—	—
Malzkeim	—	4,90	5,40
Doming seed (Malzfutter) weißes	—	7,20	7,80

Ausstellung neuer Herbst-Moden

Neue Formen Neue Farben
Neue Gewebe

Das Schönste und Begehrteste der neuen Mode für die

elegante Damenkleidung

Ist in unseren Schaufenstern und Innen-Räumen ausgestellt.

Vornehmer, moderichter Schnitt, vorzüglicher Sitz, gediegene Stoffe, beste Ausführung und sorgfältige Verarbeitung machen unsere Konfektion allerfeinster Anfertigung nach Mass ebenbürtig, übertreffen diese sogar in vielen Fällen.

Wir bitten um Ihren Besuch zu einer zwanglosen Besichtigung.

Modenhaus Riedel, Riesa

Vereinsnachrichten

Bereinigte Militärvereine. Morgen Sonntag mittags 1 Uhr Stellen zum Umzuge im Kronprin.

R. S. Kriegerverein „König Albert“, Riesa. Des Kornblumentages und Volksfestes wegen findet die Monatsversammlung erst Dienstag, den 9. September statt.

M.-G.-B. „Orpheus“. Montag, den 1. Sept., 1/2 9 Uhr abends Ortsgruppenprobe im Saale des Hotel Höpfner. Dienstag, den 2. Sept., 1/2 9 Uhr abends zur Jahrhundertfeier ebenfalls selbst. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

R. S. Militärverein Gröba. Stellen des Vereins zum Festzug 12 Uhr im Vereinslokal; historische Gruppen 11.45. Die Veteranen werden gefahren.

Pfadfinderkorps Gröba. Sonntag, den 31. Aug., Stellen am Vereinszimmer mittags 1/2 12 Uhr zum Festzug.

Männergesangsverein Gröba.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder, welche unsern Festwagen zu Fuß begleiten wollen, werden gebeten, sich Sonntag 1/2 12 Uhr auf dem Hofe des Herrn Gutsbesitzer Sonntag pünktlich einzufinden. Der Vorstand.

Müller's Resterhandlung.

Bitte betrachten Sie die Schaufensterdekoration

Turnvater Jahn

durch

Kampf zum Sieg.

Niederlagstr. 3. Müller Max. Niederlagstr. 3.

Elsa Tittmann
Otto Gaumitz

Verlobte:

Schatz:

Riesa.

Nachruf.

In der Blüte ihres Lebens verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe Jugendfreundin

Fräulein Martha Dämmig.

Wir rufen der viel zu früh Dahingeschiedenen ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Die Jugend zu Reinhirchstein.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **Dr. Hans Festner**, Assistenzarzt im 3. Kgl. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 32, beehren wir uns nur hierdurch bekannt zu geben.

Otto Förster und Frau.

Riesa, im August 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Förster**, Tochter des Herrn Kaufmann Otto Förster und seiner Frau Gemahlin Lina geb. Rentsch beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Hans Festner,

Assistenzarzt im 3. K. S. Feldart.-Regt. Nr. 32.

Riesa, im August 1913.

Festordnung für die Jahrhundertfeier

am 2. Sept. 1913 in Riesa.

1/2 2 Uhr Festzug aller Schulen vom Kaiser-Wilhelm-Platz zum Festplatze (Wettinerstr., Hauptstr., Albertplatz, Großenhainer Str.).

1/3—1/2 7 Uhr Fest auf dem Göhliser Exerzierplatze und im Stadtparke: Beköstigung aller Schulkinder, Massenturnen der Oberklassen der Knabenschulen und der Oberklassen der Mädchenschulen, Wettturnen und Wettspiele der Schüler des Realprogymnasiums, der Handelsschule, der Oberklassen der Knaben- und Mädchenschulen, Spielen aller übrigen Schulkinder, Uebungen der Deutschen Jugend.

6 Uhr Massengesänge (Oberklassen der Knaben- und Mädchenschulen), Turnvorführungen (Realprogymnasiasten), Siegerverkündigung auf dem Felde zwischen Park und Exerzierplatz.

1/2 7 Uhr Einzug mit Laternen und Fackeln bis zum Albertplatze.

1/2 9 Uhr Oeffentlicher Kommers im Saale des Hotel Höpfner.

Die Jahrhundertfeier soll ein Volksfest sein!

Besondere Einladungen zu den festlichen Veranstaltungen, insbesondere zum Kommers, ergehen weder an Behörden noch an Private.

Der Festausschuss.

Institut Boltz Kinj., Fähnr.,
Prim., Abitar.
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.

Fertige Flaggen

empf. billigst
E. Mittag.

F. R.

Die Kameraden werden gebeten, sich heute abend am Kommerz und morgen beim Auszuge der Turner recht zahlreich zu beteiligen. Stellen zum Auszuge Sonntag mittags 1/2 1 Uhr am Gerdtshaus. Anzug: dunkle Hose, Blase I und Helm. D. G.

Freiwillige Sanitätskolonne

Morgen Sonntag Abfahrt zur kriegsmäßigen Uebung nach Radebeul 9.30 Uhr vorm. Sammeln am Bahnhof.

Vollständiges Erscheinen wird erbeten.

Dienstag mittags 1/2 1 Uhr Stellen zum Sanitätsdienst im Uebungslokal.

Der Kolonnenführer.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die Veranstaltungen des Schützenvereins aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch derselben. D. G.

Heute vormittags 1/2 12 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine gute Gattin, unsere treu sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Auguste Amalie Weichert

geb. Unger im 57. Lebensjahre, was hiermit tiefbetruert anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, d. 30. August 1913.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.

Gut Heil!

Von Herzen kommt der Gruß, den wir heute den Turnern des Niederelbegaues entbleien. Das erste Mal wieder seit 1895, in welchem Jahre das 20. Ganturnfest in Riesa abgehalten wurde, darf die Bewohnerchaft unserer Gegend die wackere Turnerschaft willkommen heißen. Und wie damals, so wird auch heute die Bürgerchaft den Jüngern Johanns, die zur Teilnahme an den 50 Jahrestagen des hiesigen Schützen-Turnvereins und des Niederelbegaues herbeikommen, einen herzlichsten Empfang bereiten.

Gerade im Jubiläumsjahr 1913, das die herrlichen Taten unserer Väter vor hundert Jahren wieder lebendig werden läßt, wird es uns besonders klar, was wir an unseren Turnern haben. Die Turnerschaft hätte Anlaß genug, Erinnerungsfeste an die große Zeit abzuhalten; denn mit der nationalen Erhebung nach der Demütigung durch den Korsen steht die deutsche Turnerei in engem Zusammenhang. Um an der Erziehung seines Volkes zu einem körperlich tüchtigen, geistigen und nationalen Schwunges fähigen Geschlecht mitzuarbeiten, dazu gründete Ludwig Jahn 1810 in der Gegend bei Berlin das deutsche Turnen. Das Turnen trug in jener schweren Zeit wesentlich dazu bei, dem Volke das Vertrauen zu sich selbst, den Charakter wiederzugeben. Und wie an den Turnstätten in tüchtiger Arbeit, so stellten die Turner auch auf den Schlachtfeldern ihren Mann. Viele, darunter Johanns treuer Helfer Friesen, starben den Tod für die gerechte Sache.

Der deutsche Einheitsgedanke war durch all die Jahrzehnte, von 1810 bis 1870, Ziel und Inhalt der Turnerschaft. „Deutschlands Einheit war

der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft, und ist jetzt der Abendstern, der mir zur Ruhe winkt“. Dieses von Jahn 1848 abgelegte Bekenntnis kennzeichnete zugleich die Bestimmung



aller Turner. Auch nach Jahn's Tode dauerte in der deutschen Turnerschaft das Sehnen nach einem geeinten Deutschland fort. Zwar hatten die Folgen des Trubels von 1848 viele Turnvereine spurlos hinweggefegt, aber bereits Ende der 1850er Jahre erlebte das Turnen seine Auferstehung und die

Turnfeste in Koburg und Leipzig zeigten, daß die Turner noch in gleicher Einmütigkeit und Begeisterung wie ehemals zum deutschen Einheitsgedanken standen. So haben die Turner unverzagt an der Verwirklichung des deutschen Reichsgebanten mitgearbeitet und ihre Sache ist ein fester Grundstein im Fundament des Deutschen Reiches.

Die 43 Jahre des Friedens haben der Turnerei nichts von ihrer Bedeutung genommen. Im Gegenteil, die schnell vorwärts hastende wirtschaftliche Entwicklung läßt uns den hohen Wert der Leibesübungen für die Gesunderhaltung des Volkes immer mehr erkennen und schätzen. Und die Turner verdienen, daß man ihrer Arbeit mit Vertrauen begegnet. Sind sie doch, wie der „alte Goeb“ in einem Geleitswort zum 12. Deutschen Turnfest erklärt hat, „in ihrem Streben und ernster Arbeit gesonnen, nach besten Kräften an der leiblichen Kräftigung und stilligen Hebung des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Tausende und aber Tausende begeistere unsere deutsche Turnerei zum feischen Vorwärtstreben, darum sei sie eine gute heilige Sache, die, weil sie den ganzen Menschen erfasse, zum Gemeingut der Nation werden müsse.“

Möge die turnerische Arbeit, mögen die Reden und Bellgrüße der Rieser Festtage in den Herzen unserer Einwohnerchaft lebendig weiterklingen und zu turnerischer Betätigung anregen.

Darum, Turner des Niederelbegaues, je mehr Ihr kommt, desto willkommener sollt Ihr uns sein. Des herzlichsten Empfanges sollt Ihr versichert sein, er kommt von Herzen unser Ruf:

Willkommen! H.

Dem Schützen-Turnverein zum Gruß!

Berslossen sind im Strom der Zeit,
Mit Freud' und Leid dahingegangen,
Der Jahre fünfzig treuer Turnarbeit,
Nun freuet euch!, daß sie so gut gelangen.

In Treue stets ihr standet zum Verein,
Mit Lieb ihr pfleget eure Sache,
O, laßt es immerdar so sein,
Dem deutschen Turnen haltet treue Wache.

Was ihr geleistet, ist euch nicht vergessen.
Die Fahnen wehen euch zur Ehr!
Und unsre Liebe, groß und unermessen,
Wohlet dem Turnen fortad wie bisher.

Drum haltet fest zur alten schönen Kunst
Und deutsche Treue mag euch Führer sein.
Dann tönt's von Herzen heute in der Nacht
„Gut Heil!“, dem Schützen-Turnverein.

Zum 50 jährigen Bestehen des Schützen-Turnvereins zu Riesa.

Der Schützen-Turnverein Riesa begeht vom 30. Aug. bis 1. September die Feter seines 50 jährigen Bestehens, mit der auch die 50 Jahrfeier des Niederelbegaues verbunden ist. Zahlreich werden die Glückwünsche sein, die zu beiden Feiern dargebracht werden. Auch wir sprechen an dieser Stelle Verein und Gau unsere besten Wünsche aus. Möge aber vor allem beiden Feiern die Liebe und Sympathie der Bewohnerchaft nicht fehlen.

Der Jubelverein hat aus Anlaß der Feter seines 50 jährigen Bestehens eine Festschrift herausgegeben, die Aufzeichnungen über die vom Schützen-Turnverein in den 50 Jahren seines Bestehens geleistete Arbeit enthält. Als Gründungstag des Vereins hat, wie die Festschrift angibt, der 17. Juli 1863 zu gelten, an welchem Tage im „Schützenhaus“ von 8 Anwesenden die Gründung des Vereins beschlossen wurde. Vorsitzender des neugegründeten „Schützen-Turnvereins“ wurde Herr Bäckermeister Eduard Müller. Der erste Turnabend fand am 22. Juli 1863 statt. Der Verein stand in engen Beziehungen zur Schützengesellschaft. Diese überließ ihm für den Turnbetrieb die Schießhalle und ein Stück Land hinter derselben, außerdem bestand der Turnrat zur Hälfte aus Mitgliedern der Schützengesellschaft. Der Verein beteiligte sich an den Veranstaltungen der

Schützen und es wurde sogar die Nichtbeteiligung am Schützenauszug mit fünf Groschen bestraft.

Das vom 2. bis 5. August 1863 in Leipzig abgehaltene 3. Deutsche Turnfest wurde bereits von Mitgliedern des neugegründeten Schützen-Turnvereins besucht. Unter den Teilnehmern befand sich auch das jetzige Ehrenmitglied des Vereins, Herr Schneidermeister Friedrich Hofmann; dieser hat auch an dem diesjährigen 12. Deutschen Turnfest in Leipzig teilgenommen.

Am 1. Pfingstfeiertage des Jahres 1864 konnte der Verein die Weihe seiner neuen Fahne vornehmen.

Die Kriegsjahre 1866 und 1870/71 wirkten auf die Vereinsarbeit ungünstig ein. Infolge Arbeitsmangel verließen 1866 viele Mitglieder Riesa. 1870 stellten sich die Schützen Turner am hiesigen Bahnhof freiwillig für Kranken- und Verwundbentransporte zur Verfügung und ihre hierbei unter Leitung des Turnwartes Friedrich Hofmann geleistete Arbeit fand ehrende Anerkennung. Am dem am 6. März 1871 in Riesa gefeierten Friedensfest und an der Begrüßung des heimkehrenden Kronprinzen Albert am hiesigen Bahnhof nahm der Schützen-Turnverein regen Anteil.

Der Verein bestand bereits 10 Jahre, als endlich seine Aufnahme in den Gauverband „Niederelbe“ erfolgte. Man hatte bis dahin wiederholt versucht, den Turnverein Riesa und den Schützen-Turnverein zu einem Vereine zu verschmelzen. Eine am 9. August 1873 zu diesem Zwecke abgehaltene Versammlung verlief aber abermals resultatlos. Dem deutschen Turnerbunde hat der Verein von Anfang seines Bestehens an angehört. Am 1. Oktober 1874 wurde der Schützen-Turnverein selbständig, befielt aber mit Genehmigung der Schützen-Gesellschaft seinen Namen.

Im Juli 1879 verließ der Verein das „Schützenhaus“. Den Turnbetrieb übte er von da ab in der städtischen Turnhalle an der Goethestraße aus, während er seine Übungen im „Kronprinz“ abhielt, wo sich auch heute noch das Versammlungslokal des Vereins befindet. Als im Jahre 1904 die Turnhalle an der Goethestraße abgebrochen wurde, um einer neuen geräumigeren Halle Platz zu machen, siedelte der Verein in die Albertturnhalle über. Die neue Turnhalle an der Goethestraße benutzte der Verein am 27. März 1905 zum ersten Male. Im Verein ist auch mehrfach der Plan aufgetaucht, eine eigene Turnhalle zu bauen. Die 1886 errichtete Turnhallenkasse hatte Ende 1912 einen Bestand von 2234,40 Mark erreicht, wird aber, wie es in der Festschrift heißt, wohl kaum zur Verwendung gelangen. 1882 nahm der Verein an dem Empfangs Ex. Maj. Kaiser Wilhelm I. teil, der anlässlich der in diesem Jahre zwischen Wergendorf und Sepda

abgehaltenen Kaiserparade hier weilte. Auch sonst fehlte der Verein nicht bei patriotischen Begebenheiten. In der 800 jährigen Jubelfeier des Hauses Wettin im Jahre 1889 hatte der Verein eine Abordnung nach Dresden entsandt, 1895 nahm er an der Seebanfeier, im März 1897 an dem Kirchzuge zur Pentecostfeier für Kaiser Wilhelm I. teil und als am 10. Dezember 1906 Ex. Maj. König Friedrich August in Riesa weilte, beteiligte sich der Verein mit 35 Turnern an der Guldigungsfeier vor dem König.

Am 23. Juli 1888 feierte der Verein sein 25 jähriges Vereinsjubiläum, an dem viele hiesige Vereine und die Brudervereine von nah und fern teilnahmen. Die Feier bestand in einem Festkommers, der im „Kronprinz“ abgehalten wurde, und in einem Schauturnen im Stadtpark. Auch sein 30 jähriges Stiftungsfest beging der Verein durch ein größeres Schauturnen im Stadtpark, woran 108 Turner teilnahmen.

Wiederholt hat der Verein sich in den Diensten der Wohltätigkeit gestellt. 1865 veranstaltete er einen Festabend zu Gunsten der Abgebrannten in Gottleuba, 1866 einen öffentlichen Gesellschaftsabend, dessen Reinertrag für die Hinterbliebenen der Kriegsveteranen der Stadt Riesa bestimmt war, 1867 wurden die verunglückten Bergleute in Lugau unterstützt, während eine andere Unterstützung nach Johannegeorgenstadt ging, 1888 veranstaltete der Verein zum Besten der Ueberschwemmten an der Niederelbe einen öffentlichen Unterhaltungsabend, der 44,11 Mark Reingewinn ergab, 1889 erbrachte ein Unterhaltungsabend zu Gunsten des Bürgerhospitalsfonds einen Reinertrag von 70,10 Mark und 1900 konnten als Reingewinn eines Unterhaltungsabends 51,15 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Freiheitskampfe gefallenen Buren abgeliefert werden. Im August 1910 errichtete der Verein eine Unterstützungskasse für in Not geratene Turner, der in der Hauptsache freiwillige Beiträge zufließen.

Der Verein hat den an ihn ergangenen Einladungen stets gern Folge geleistet und damit mancher Festlichkeit hiesiger Vereine mit zu gutem Gelingen verholfen. Er nahm u. a. an folgenden Feiern hiesiger Vereine teil: 1869 am Gaujüngerefest in Riesa, 1871 am 25. Stiftungsfest der Schützengesellschaft, 1883 an der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Sängerkranz“, 1895 an dem 50 jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft, 1896 an der Bannerweihe des Militärvereins „Jäger und Schützen“, 1899 an der Standartenweihe des Militärvereins „Artillerie, Pioniere und Train“, an der 50 jährigen Fahnenweihe der Schützengesellschaft und an der 25 jährigen Jubelfeier des Freiwilligen Rettungskorps und 1903 an der Standartenweihe des Militärvereins „Deutsche Cavallerie“.

Die mannigfachen Gründungen innerhalb des Vereins legen Zeugnis davon ab, daß er immer bestrebt gewesen ist, bei den Mitgliedern Interesse an der Vereinsarbeit zu wecken. Kurz nach seiner Gründung wurden eine Riege älterer Turner und eine Gesangsabteilung ins Leben gerufen und die Gründung einer Turnervereinigung beschlossen. Zum zweiten Male wurde eine Riege älterer Turner 1881 gebildet. Gesangsabteilungen wurden wiederholt, zum letzten Male 1896, ins Leben gerufen. 1864 fand sich eine Festabteilung zusammen. Eine 1866 gegründete Bibliothek sollte den Mitgliedern das Lesen guter Bücher und Zeitschriften ermöglichen; sie verfügte 1904 über 70 Bände und wurde am 6. Mai genannten Jahres den Mitgliedern erneut übergeben. Zur Hebung des Turnbesuches wurde 1867 die erste feste Riege gebildet; auch 1882 traten einige Mitglieder zu einer solchen Riege zusammen. Um den Mitgliedern Gelegenheit zum Baden und zur Erlernung des Schwimmens zu geben, trat der Verein mit dem Besitzer des Bades ein Abkommen, das den Turnern ermäßigte Preise einräumte. 1896 trat eine Turnerinnen-Abteilung ins Leben. Am ersten Turnabend beteiligten sich 34 Turnerinnen; die Beteiligung ließ aber wieder nach und 1907 mußte die Abteilung wieder aufgelöst werden. Im gleichen Jahre ging auch die Trommelriege ein; die Trommeln befinden sich aber noch im Besitze des Vereins und werden bei passenden Gelegenheiten benutzt. Um die jüngeren Mitglieder untereinander sich näher zu bringen und die Turnsache und das Wandern mehr zu pflegen, wurde 1906 die Riege „Wader“ gegründet. 1910 bildete sich auch eine Fußballriege, die sehr eifrig spielt.

Mit der Frage einer Aenderung des Vereinsnamens hatte der Verein sich 1909 zu befassen. Der Turnrat hatte vorgeschlagen, den Vereinsnamen „Schützen-Turnverein“, dem mehrfach von fremden Turnern eine falsche Bedeutung beigelegt worden war, in „Allgemeinen Turnverein“ umzuändern. Die Generalversammlung beschloß jedoch, den alten Namen beizubehalten.

An den Festen und Veranstaltungen des Kreises und Gauess nahm der Verein stets regen Anteil. Nach der Festschrift beteiligte er sich fast immer zahlreich an den Gaudiumfesten und -Turnfahrten, den Colmbergfesten, Kreisturnfesten, Kreisturnfahrten und Kreisvorturnertagen, ferner nahm er an zahlreichen Fahnenweihen, Jubiläumfesten und anderen Festlichkeiten der Gauvereine teil und auch auf den meisten deutschen Turnfesten war er durch einige Mitglieder vertreten. Und oft lehrten von den Gaudiumfesten, -Turnfahrten und Colmbergfesten Mitglieder und Jüglinge des Vereins mit dem schlichten Eichenkranz des Siegers geschmückt heim. Der Verein hat auch allein, oder in Gemeinschaft mit anderen Gauvereinen zahlreiche Turnfahrten und Turnmärsche unternommen. Die in Niesa abgehaltenen Gaudiumfeste der Jahre 1874 und 1896 wurden vom Schützen-Turnverein und dem Turnverein Niesa gemeinschaftlich vorbereitet. Während das Gaudiumfest im Jahre 1874 mit einem Fehlbetrag in Höhe von 80 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. abschnitt, den beide Vereine zu gleichen Teilen tragen mußten, ergab das 1896 abgehaltene Gaudiumfest für beide Vereine einen schönen finanziellen Gewinn. Noch höher als dieser aber wird von den Vereinen der bedeutende ideelle Erfolg des Festes veranschlagt worden sein; denn dieses nahm bei herrlichem Wetter und gutem Besuch den gelungensten Verlauf. Ueber 800 Turner nahmen an diesem Fest teil. Beide Vereine hätten es gern gesehen, wenn als Ort für das im Jahre 1914 stattfindende Gaudiumfest wieder Niesa bestimmt worden wäre. Der Gaudiumtag entschied sich jedoch für Mühlberg. Die 50-jährige Wiederkehr des Todesjahres Rudolphs im Jahre 1902 wurde vom Schützen-Turnverein und dem Turnverein Niesa durch eine gemeinschaftliche Gedächtnisfeier begangen. Im Jahre 1908 wurde von den beiden hiesigen Turnvereinen zur Wahrnehmung der deutschen turnerischen Interessen ein Sechser-Kusschuh ins Leben gerufen, dessen Wirken sich bereits im Jahre 1909 auch nach außen hin wahrnehmen ließ. Es wurde in diesem Jahre ein gemeinschaftliches Schauturnen der beiden Vereine im Stadtpark abgehalten, dem 1911 ein weiteres folgte. Diese turnerischen Veranstaltungen verdienen zur vollen Zufriedenheit. An dem 50-jährigen Vereinsjubiläum des Turnvereins Niesa beteiligte sich der Schützen-Turnverein sehr zahlreich.

Der Schützen-Turnverein zählte am 1. Januar 1913 178 Mitglieder und 20 Jüglinge. Von den Mitgliedern beteiligten sich 70 am Turnen. Der Verein hatte damit am 1. Januar d. J. die höchste Mitgliederzahl seit seinem Bestehen erreicht, während die höchste Zahl der turnenden Mitglieder das Jahr 1906 mit 109 aufweist. 1895 waren es 106, 1894 104. Am 1. Juli 1913 zählte der Verein 199 Vereinsangehörige u. zwar 2 Ehrenturneratsmitglieder, 2 Ehrenmitglieder, 170 Mitglieder und 25 Jüglinge. Die Vereinskasse wies Ende 1913 einen Bestand von 1646,27 Mark auf; der Bestand der Turnfallensbank betrug, wie schon erwähnt, 2234,40 M.

Vorsitzender des Vereins ist gegenwärtig Herr Buchhalter Oscar Mangler.

Aus dem Vorstehenden ist zu ersehen, daß der Verein in den 50 Jahren seines Bestehens reiche turnerische Arbeit geleistet hat. Möge er auch in Zukunft mit Freudigkeit und turnerischem Geiste an die Lösung der ihm gestellten Aufgaben herangehen und ihm hierbei das Vertrauen und die Unterstützung der Einwohnerschaft nicht fehlen.

Etwas zur Geschichte des Niederelbe-Turngaues.

Der von Kallenberg, Georgi und Witz ausgegangene Ruf zur Sammlung an das turnende Deutschland vereinigte im Jahre 1860 über 1000 Turner Deutschlands in Coburg zum 1. Deutschen Turnfest, wobei gleichzeitig die Organisation der Deutschen Turnerschaft vorgenommen wurde. Eine Hauptbedingung dieser Organisation war die Einteilung des turnenden Deutschlands in Kreise und Gauen. Das Königreich Sachsen bildete von nun an in dem großen Deutschen Turnverbande den XIV. Deutschen Turnkreis. Innerhalb der Grenzen dieses Kreises entstanden wiederum Gauen und auf diese Weise auch der Niederelbegau.

Nachdem bereits vorher und insbesondere am 15. Februar 1863 in Großenhain zwischen verschiedenen Nachbar-Turnvereinen vertrauliche Besprechungen stattgefunden hatten, wurden am 14. Juni 1863 gelegentlich des in Großenhain stattgefundenen Turnfestes Verhandlungen gepflogen, die unter den Turnvereinen Reichen (Concordia), Großenhain, Lommatzsch, Dösch und Niesa die endgültige Gründung des Niederelbe-Turngaues zur Folge hatte. Den Nachbarvereinen wurde der Beitritt offen gelassen und so geschah es, daß alsbald nachdem die Gründung bekannt geworden, die Turnvereine Dahlen, Elsterwerda, Mügeln, Ortrand, Nabeburg, Strehla, Wernsdorf, und Wildau diesem beitraten. Als Hauptzweck dieses Verbandes wurde Förderung des turnerischen Lebens und Strebens innerhalb des Bundes durch gegenseitige Anregung, insbesondere durch ein alljährlich abzuhaltendes Gau-Turnfest, bestehend in Turntag, Schau- und Wettturnen sämtlicher Vereine hingestellt. Der Turnverein Dösch wurde mit der Ausarbeitung eines Gau-Statuts betraut und legte alsbald ein aus 6 Paragraphen bestehendes Grundgesetz vor.

Die Leitung des Gauess war in die Hände eines sogenannten Vorortes gelegt, der alle Jahre wechseln und wenn irgend tunlich, zugleich den Festort bilden sollte. Großenhain begann den Reigen, Dösch und Reichen folgten. In den Jahren 1866 bis 1868 fanden teils wegen politischer, teils lokaler Verhältnisse Gaudiumfeste nicht statt, dagegen nahmen die sogenannten Gaudiumtage ihren regelmäßigen Verlauf. Hierbei beschäftigte sich namentlich der Gau mit einer zeitgemäßen Organisation der Vorturnertage, Ausbildung der Gauvorturner überhaupt und längerer Beratung einer Petition wegen Einführung des obligatorischen Turnens in den Volksschulen.

1869 fand das Gaudiumfest in Dahlen und 1870 daselbe in Mügeln statt. Die erste statistische Zusammenstellung im Gau läßt sich aus dem Jahre 1869 nachweisen. Es gehörten zu dieser Zeit 11 Vereine dem Gau an. Verzeichnet wurden 1004 Mitglieder, darunter 492 praktische Turner. Im Jahre 1870 wurde ein neues Grundgesetz aufgestellt. Im Laufe der 70er Jahre fanden sich die Gauangehörigen zu ihren Verbandstagen in Wildau, Strehla, Niesa, Liebenwerda, Großenhain, Herzberg und Mühlberg zusammen, auch die Deutschen Turntage in Bonn und Dresden wurden seitens des Niederelbegaues besichtigt. Der Gau hatte sich inzwischen durch den Beitritt des Schützenvereins Niesa und der Turnvereine Herzberg, Liebenwerda und Mühlberg vergrößert, auch brachte das Jahr 1877 für den Gau insofern etwas sehr Bemerkenswertes, als derselbe an die gründliche Umarbeitung seiner Satzungen ging. Diefelben mußten dem beim Dresdner Turntag beschlossenen Grundgesetz der Deutschen Turnerschaft und den Kreis-Satzungen angepaßt werden und wurde außerdem noch eine Geschäftsordnung, sowie Fest- und Wettturnordnung geschaffen. Diese Satzungen fanden bei dem am 15. April 1877 zu Herzberg stattgehabten Gaudiumtag ihre Genehmigung und Bestätigung. Von nun an lag die Leitung in den Händen des Gauverrates, dem wiederum der Gauvertreter vorstand. Diese Einrichtung die allenthalben existiert, hat sich nicht nur bewährt, sondern hat überhaupt ein ganz neues, frisch pulsierendes Leben in den Gau gebracht. Der erste Gauvortrag, der beim Herzberger Turntag gewählt wurde, bestand aus folgenden Turngenossen: Kreisregistrator Leonhardt-Großenhain als Gauvertreter und Turnlehrer Wagner-Großenhain als Gauvortrag, außerdem noch aus den 4 Beisitzern Cule-Ortrand, Doppel-Liebenwerda, Schmalzsch-Mühlberg und Thiele-Dösch. Das Jahr 1878 brachte den sächsischen Turntag in Chemnitz und weiter die Feier des 100-jährigen Geburtstages des Begründers der Deutschen Turnkunst, des Altmesters Friedrich Ludwig Jahn. Beide Anlässe wurden vom Gau besichtigt bzw. gefeiert. Auch die beiden nächstfolgenden Deutschen Turnfeste Frankfurt a. M. und Dresden wurden von den Gauangehörigen zum Teil in großer Anzahl besucht. Während der Jahre 1880 bis 1886 fanden in Beträumen von 2 Jahren die Gaudiumfeste in Lommatzsch, Dösch, Mügeln und Dahlen statt. Im Jahre 1881 übernahm anstelle Wagners-Großenhain der Turnlehrer Hildt-Dösch als Gauvortrag die praktische Leitung des Gauess, während das Jahr 1883 in der Person des Gauvertreters gleichfalls einen Wechsel brachte, insofern als anstelle des um den Gau sich ganz besonders verdient gemachten Gauvertreters Leonhardt-Großenhain der noch heute amtierende Ehrengauvertreter Thiele-Dösch trat. Im Jahre 1888 konnte der Gau auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Tatsache wurde gelegentlich des am 9. und 10. Juni 1888 in Strehla stattgefundenen Gaudiumfestes besonders hervorgehoben und der Gaugründung ehrend und festlich gedacht.

Die weiteren 25 Jahre zeigen uns folgendes Bild: 1889. Am 7. April nimmt der Gau das veränderte Grundgesetz an. Am 19. Juli beteiligt sich der Gau an der Wettinfeier in Dresden, insbesondere am Jubiläumsgaue durch den Gauvertreter und 2 Vorturner Reichen-Großenhain und Händel-Mühlberg) und acht Fahnen-Abordnungen. Am 30. Juni unternahm der Gau eine Turnfahrt durch das romantische Saubachtal nach Wildau und am 6. Deutschen Turnfest in München beteiligten sich 63 Gauangehörige. Der Turnverein in Dresden im Jahre 1882 stellte beim Württembergturnen in München eine Altersriege unter Vorturner Dennen, die mit der Jenur „voryglick“ abschnitt.

1890. Ostern Kreistag in Glauchau vertreten durch Thiele und Hildt-Dösch und Leonhardt-Großenhain. 20. April Gaudiumtag in Dösch. Am 30. April erhält der Gau vom Kgl. Hausministerium eine Erinnerungsdenkmünze an das 800-jährige Wettin-Jubiläum. 29. Juni Gaudiumfahrt nach Schilbau; 120 Teilnehmer. 25. August Austritt des Turnvereins Großenhain (Mitbegründer des Gauess) aus dem Niederelbegau.

1891. Am 1. März wird der Turnverein Gröbba in den Gau aufgenommen. Zu Ostern beteiligten sich an dem Vorturnerlehrgang in Dresden Schmalzsch, Richter-Dahlen, Hermann-Doppa. Am 7. Juni große Turnfahrt der Dresdner und Leipziger Turner nach dem Wernsdorfer-Hubertusbürger Forst. Daran beteiligten sich 151 Turner aus dem Niederelbegau. Am 12. und 13. Juli Gaudiumfest in Mühlberg. Am 30. August beteiligten sich 34 Vorturner aus dem Niederelbegau am 1. sächsischen Kreisvorturnerturnen in Döbeln. Am 23. September veranstalteten mehrere Gauvereine eine Theodor Körner-Feier aus Anlaß des 100-jährigen Geburtstages des Helden von Leier und Schwert.

1892. Am 19. April Kreisturntag in Wurzen. Der Gau ist durch Thiele und Stein-Dösch vertreten. Am 24. April Gaudiumtag in Strehla. Turnlehrer Hauffe-Niesa wird zum Stellvertreter des Gauvortreters gewählt. 19. Juni Gaudiumfahrt nach Ostau und durchs Jahnatal (106 Teilnehmer).

1893. Zu Ostern beteiligten sich Künzel-Niesa und Apelt-Mühlberg am Vorturnerlehrgang in Dresden. 30. April Gaudiumtag in Dösch. Lichtenberg-Mühlberg scheidet aus dem Gauvortrag und tritt an seine Stelle Kümmler-Herzberg. 16. Juli Gaudiumfest in Herzberg. 17. Oktober scheidet der Turnverein Schilbau aus dem Gau. Ende 1893 werden die Vereine Mügeln und Gröbba in den Niederelbegau aufgenommen.

1894. 26. und 27. März Kreisturntag in Kirchberg. Der Gau wird durch Thiele und Hildt-Dösch vertreten. 24. April Gaudiumtag in Dahlen. Der stellvertretende Gauvortrag erhält Sitz und Stimme im Gauvortrag. 10. Juni Weibe der Ruhmeshalle in Freiburg a. U. zur Erinnerung an den Begründer der Deutschen Turnerei, Rudolph Jahn. Der Gau ist bei der Feier durch Thiele und Hildt-Dösch vertreten. 24. Juni Gaudiumfahrt nach Diesbar (228 Teilnehmer). 21. bis 25. Juli 7. Deutsches Turnfest in Breslau. Aus dem Gau beteiligten sich die Vereine Dösch, Niesa, Strehla, Wernsdorf (Eichenkranz) und Gröbba. 2. Dezember wird der Turnverein Frauenhain in den Gau aufgenommen.

1895. Mit Beginn des Jahres wird das Kreisblatt „Der Turner aus Sachsen“ eingeführt und vom Gau gehalten. Ostern Vorturnerlehrgang in Dresden. Niesa-Gröbba nimmt daran teil. Im Juli Deutscher Turntag in Eschling mit Enthüllung des Theodor Georgi-Denkmal, von deutschen Turnern gestiftet. Thiele-Dösch vertritt dabei den Gau. 2. Juni wird der Turnverein Weiba aufgenommen. 23. Juni 20. Gaudiumfest in Niesa.

1896. 7. April 15. Kreistag in Burgstädt. Thiele und Hildt-Dösch vertreten den Gau. 26. April Gaudiumtag in Gröbba. Es werden die Bezirksvorturnerstunden im Gau eingeführt. 28. Juni Gaudiumfahrt nach Wernsdorf. 13. August Aufnahme des Turnvereins Hobergen. Ende 1896 tritt der Turnverein Frauenhain wieder aus dem Gau.

1897. 14. Februar Gaudiumtag in Gröbba. Hildt-Dösch legt aus Gesundheitsrücksichten sein Gauvortragsamt nieder. An dessen Stelle wird Hauffe gewählt. Hildt-Dösch wird Ehrenmitglied des Gauvortrags. 20. Juni Gaudiumfahrt nach dem Neubühnsforst. 1. Juli tritt der Turnverein Wildau, der den Gau mit gründete, infolge seiner ungünstigen Lage aus dem Gau. 18.—20. Juli 2. Kreisturnfest in Plauen. Am Turnen beteiligten sich 28 Turner aus dem Gau. Diefem Feste wohnte auch der hochselige König Albert bei.

1898. Also 10 Jahre nach der 25-jährigen Jubelfeier hatte der Niederelbegau 19 Vereine mit 1764 Vereinsangehörigen, davon 921 praktische Turner, darunter 236 Jüglinge. 20. Februar Gaudiumtag in Lommatzsch. Es sollen künftig im Gau 2 Gauvorturner- und 3 Bezirksvorturnerstunden abgehalten werden. Dem Gauvortrag wird ein technischer Ausschuss beigegeben. Ostern Kreisturntag in Deberan. Thiele und Hauffe vertreten den Gau. Dem Kreisvertreter hier wird in Anerkennung seiner großen Verdienste um den 14. Turnkreis eine Ehrengegend von über 8000 Mark zugewendet. 19. Juni Gaudiumfest in Lommatzsch. 23. bis 26. Juli 9. Deutsches Turnfest in Hamburg. Der Gau ist durch ca. 50 Turner vertreten.

1899. 19. Februar Gaudiumtag in Dösch. Ostern Lehrgang für Turnwart und Vorturner. Es nahm daran teil Rudolph-Mühlberg. 25. Juni Gaudiumfahrt nach Sorzig. Ende Juli Deutscher Turntag in Raumburg a. S. Thiele vertritt dabei den Gau. Der sächsische Turnkreis hat künftig zwei Vertreter im Deutschen Turnauschuss sitzen. Der Besitzer der Deutschen Turnzeitung schenkt diese Zeitung der Deutschen Turnerschaft.

1900. Bei Beginn des Jahres werden die Turnvereine Gohlis und Lommatzsch (frisch) auf in den Gau aufgenommen. 25. Februar Gaudiumtag in Niesa. 18. April 17. Kreisturntag in Hohenstein-Ernstthal. Vertreter: Thiele und Hauffe. Am 26. April starb der verdienstvolle vormalige Gauvortrag Moritz Hildt-Dösch. Verschiedene Abordnungen aus dem Gau erwiesen ihm die letzte Ehre. Im Juli 2. Kreisvorturnerturnen in Reichen. Beteiligung aus dem Gau 45 Vorturner. 8. Juli 22. Gaudiumfest in Dösch. 27. September 50-Jahrfeier der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden. Der Gau war durch eine Abordnung vertreten.

1901. Am 22. Januar tritt der Turnverein Gröbba aus dem Gau. 3. März Gaudiumtag in Strehla. Ostern Vorturnerlehrgang. Helbig-Lommatzsch besucht ihn. 30. Juni Gaudiumfahrt nach Gaudiumtag.

1902. Turnverein Kreischa wird aufgenommen. Ostern 18. Kreisturntag in Pöschau. Vertreter: Thiele und Richter-Dösch. 18. Juli 23. Gaudiumfest in Mügeln. 24. August 3. Kreisturnfahrt nach dem Schergrund Gruppe 3. 15. Oktober Feierlichkeiten zur 50-jährigen Wiederkehr des Todestages des Altmesters Jahn.



1903. 4. Januar wird der Turnverein Zeithain aufgenommen. Der Gau besteht nunmehr 40 Jahre. Es gehören ihm an 23 Vereine mit 2536 Mitgliedern, davon 1168 Turner mit 299 Jünglingen. Ostern Vorturnerlehrgang Hofius-Mägeln nimmt daran teil. 22. März Gautag in Wühlberg. 8. Mai Aufnahme des Turnvereins Heyda. 21. Juni Gauturnfahrt nach dem Collm. 18.-22. Juni 10. Deutsches Turnfest in Rörberg. 9. September feiert ein alter Turnkämpfer Krefschmar-Nieja sein 25 jähriges Vorkämpfend-Jubiläum.

1904. 7. Februar Gautag in Dahlen. Wettturn-Abänderung, Herabsetzung der Gausteuer auf 17 Pf. 4. April Deutscher Turntag in Berlin, vertreten durch Hauffe-Nieja. 29. Mai Kreisturntag in Reichenbach, vertreten durch Thiele-Dschaj und Hofmann-Nieja. 12. Juni Gauturnfest in Dahlen. Ende Oktober legt der Gauturnwart Hauffe wegen Verletzung nach Grimma sein Amt nieder. Austritt des Turnvereins Zeithain.

1905. 12. Februar Gautag in Gröbda. Der frühere Gauturnwart Hauffe wird Ehrenmitglied. Aufnahme des Turnvereins Eichenfranz-Gröbda. Ostern Vorturnerlehrgang. Es nimmt daran teil Herzog-Lommachsch. 20. August Gauturnfahrt nach Mägeln. 12. Mai legte das langjährige Gauturnratsmitglied Franke-Strehla sein Amt nieder. 4. Juni Aufnahme des Turnvereins Leuben. 16.-18. Juli 3. Kreisturnfest in Chemnitz. Beteiligung aus dem Gau 155 Mitglieder. Beim Gauwettturnen errang der Niederelbegau den 3. Preis.

1906. Bei Beginn des Jahres zählte der Gau 25 Vereine in 21 Orten, 2372 Mitglieder und zwar 2065 Erwachsene und 307 Jünglinge. Praktisch ähnten 1805 Turner und 187 Frauen und Mädchen. Am 23. und 24. Juni findet das 25. Gauturnfest in Wermisdorf statt.

1907. 10. Februar Gautag in Nieja. Aufruf an die neuen Jünglinge zum Eintritt bei den Turnvereinen. Die Höhe der Gausteuer wird von Jahr zu Jahr festgelegt. In die Vereinsstatuten ist eine Bestimmung aufzunehmen, die den Uebtritt zur freien Turnerschaft erschwert. Der Berechnungsausschuss wird erweitert. Künftig soll der Sedantag durch Veranstaltung eines sogenannten Bergfestes gefeiert werden. Der Vorturnerlehrgang wird von Hirsch-Dschaj besucht. 9. Juni Gauturnfahrt nach Diesbar. Am 17. November finden die Vereine Turnerschaft Mägeln, Gröbda und Rörberg Aufnahme in den Niederelbegau. Der Niederelbegau trägt zur Sammlung für den Vier-Gedenksteine 156,50 M. bei. Im Gau werden sogenannte Vorkämpfer-Verfassungen eingeführt.

1908. Am 5. Januar Aufnahme des Turnvereins Seußlich. Am 16. Februar Gautag in Dschaj. Der Niederelbegau geht einen Haftpflichtversicherungsvertrag mit einer Frankfurter Versicherungsgesellschaft ein. Am 5. April findet in Dschaj gelegentlich der Gauvorturner-Verammlung eine Feier zu Ehren des Gauvertreter Thiele, der 25 Jahre als Gauvertreter amtiert, statt, an der eine große Anzahl Gaugenosser und der Kreisvertreter sich beteiligen. Der Jubilar wird unter Ueberreichung des Ehrenbriefes zum Ehrengauvertreter ernannt und mit jungen Geschenken bedacht. Am 20. April 21. Kreisturntag in Vornia, der von den Abgeordneten Thiele und Müller-Dschaj und Haack-Nieja besucht wird. Am 21. Juni Gauturnfest in Gröbda. Ahermals ergeht ein Aufruf an die Meister, Lehr- und Dienstherren, ihre Lehrlinge in die Vereine der Deutschen Turnerschaft zum Wohle der jungen Leute zu schicken. Zum Frey Reiter-Deutmal in Stavenhagen werden 5 Mark beigesteuert. Vom 18. bis 22. Juli 11. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M., an dem annähernd 100 Gaugenosser sich beteiligen. Für die am Turnen teilnehmenden Gaugenosser werden aus der Gaukasse 150 Mark bewilligt. Der Gauturnwart Müller geht aus dem Wettkampfe als Sieger hervor. Am 20. Sep-

tember wird der Männerturnverein Dschaj in den Niederelbegau aufgenommen.

1909. 21. Februar Gautag in Herzberg. Am 22. Februar überreicht der Gauvertreter einem alten Turnkämpfer Kaufmann Hempel-Strehla den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft Ostern Vorturnerlehrgang in Dresden. Kaiser-Dschaj nimmt daran teil. 20. Juni Gauturnfahrt nach Wühlberg unter starker Beteiligung. Am Sedantag Bergfest auf dem Collm. 5. Dezember Vorkämpfer-Verammlung in Dschaj.

1910. 27. Februar Gautag in Rörberg. Der Turnverein Kreistag wird aufgenommen. Jeder Gauverein hat das Jahrbuch von Dschaj in einem Exemplar zu halten. 27. Februar starb der ehemalige Gauturnwart August Wagner-Großhain. Ostern Kreisturntag in Aus. Vertreter: Thiele, Müller, Rändler. Aufnahme der Turnvereine „Frisch auf“ Wermisdorf und Conig. Am 4. Juni wird dem Turnvereinsvorsitzenden Pechelder-Wermisdorf der Ehrenbrief überreicht. Am 19. Juni Gauturnfest in Strehla. Vom 2. bis 4. Juli 50. Jahrestag des Turnvereins Nieja. Am 4. Dezember Vorkämpfer-Verammlung in Nieja. Am 26. Dezember Gauwärt Krefschmar ist 25 Jahre lang Mitglied des Gauturnrats.

1911. 12. Februar Aufnahme des Turnvereins Kleinpellen. 26. Februar Gautag in Gröbda. Ostern Lehrgang für Frauenturnen und Spiele in Dresden. Teilnehmer: Hofius-Mägeln, Hoppel-Dschaj, Rohrbach und Klemm-Mühlberg. Am 2. Juli Gauturnfahrt nach Lommachsch-Leuben. Der Niederelbegau bittet die Orts-Schulnaukschäfte um ihren Einfluß in Bezug auf das Turnen der Fortbildungsschüler. Künftig werden die Gauturnwarte von der Gauvorturnerschaft gewählt und dem Gautag zur Bestätigung vorgeschlagen. Am 23. Juli Wiedereröffnung des Turnvereins Zeithain. 27. und 28. Juli 16. Deutscher Turntag in Dresden. Vertreter: Thiele-Dschaj. Am 10. September Bergfest auf dem Collm. Turngenosse Haack-Nieja erfindet einen sehr praktischen Berechnungsscheiter für das vollständige Turnen. Am 10. Dezember Vorkämpfer-Verammlung in Dschaj.

1912. Am 11. Februar Gautag in Mägeln. Ostern Kreisturntag in Chemnitz. Vertreter: Thiele, Müller, Rändler, Hofius. Vorturnerlehrgang in Dresden, der von Feind-Strehla besucht werden soll. Die Haftpflichtversicherung soll auch für die Zukunft bestehen bleiben. Die Jugendpflege soll innerhalb des Gauwes in hervorragender Weise gelbt werden. Die Gauleitung tritt mit den Lokalausschüssen für Jugendpflege in den verschiedenen Vereinsorten wegen der körperlichen Erziehung und Erleichterung der Jugend in Verbindung. Am 11. bis 13. Mai 50. Jahrestag des Turnvereins von 1862 zu Dschaj. Der Gauvertreter wird als Mitbegründer des Jubelvereins mit dem Verdienstkreuz dekoriert. Am 27. bis 29. Juli 50. Jahrestag des Turnvereins von 1862 zu Mägeln. Dem langjährigen Vorsitzenden Wagner wird der Ehrenbrief überreicht. Am 15. September Kreisturnfest in Chemnitz. Am 31. Oktober Vorkämpfer-Verammlung in Dschaj. Unter den 3 Wermisdorfer Turnvereinen entsteht die Keigung zur Vereinigung. Der Gauvertreter wird die Einigungsverhandlungen leiten.

1913. Am 9. Februar Aufnahme des Turnvereins Rerschwitz. Am 16. Februar Gautag in Stauchitz. Es wird ein wichtiger Beschluß dahingehend gefaßt, daß Soldaten, die einem Gauvereine als Mitglied angehören und regelmäßig die Turnstunden besuchen, das Recht haben, bei Gauveranstaltungen als vollberechtigte Wettturner mitzuturnen. Ostern Vorturnerlehrgang in Dresden, woran Sperling-Mägeln teilnimmt. 12. April das Vereinigungsverfahren der 3 Wermisdorfer Turnvereine hat nun insofern einen Erfolg gehabt, als sich die beiden Vereine Wermisdorf mit Hubertusburg und „Frisch auf“ Wermisdorf zu einem Verein sich vereinigt haben unter der Bezeichnung „Allgemeiner Turnverein Wermisdorf-Hubertusburg.“ Am 8. und 9. März 50. Jahrestag des Turn-

vereins Strehla. Am 17. und 18. Mai 50. Jahrestag des Turnvereins Dahlen. 12. bis 16. Juli 12. Deutsches Turnfest in Leipzig. Am 14. Juni sind seit der Gründung des Niederelbegaus 50 Jahre vergangen. Am 24. August beging der Turnverein Herzberg seine 50. Jahrestag.

Mit dem 50. jährigen Jubiläum des Schützen-Turnvereins Nieja am 31. August wird gleichzeitig die Feier des 50. jährigen Bestehens des Niederelbegaus festlich begangen werden. Der Gau ist bisher in Frieden und Eintracht, treu zur Turnfackel stehend, seine Bahn gewandelt. Die Verhältnisse unter den einzelnen Vereinen sind immer fester und inniger geworden, zumal die kleineren Vereine vom Gau ihre bestehende Kraft erhalten haben. Am 1. Januar 1913 gehörten 33 Vereine zum Niederelbegau mit 8511 Vereinsangehörigen, darunter 1530 praktische Turner, 657 Jünglinge und 203 Turnerinnen. Der gegenwärtige Gauturnrat besteht aus den nachgenannten Turngenossen: Obersekretär Thiele-Dschaj, Ehrengauvertreter, Seminaroberlehrer Müller-Dschaj, 1. Gauturnwart, Bürger-Schullehrer Wirsing-Mägeln, 2. Gauturnwart, Privat-Krefschmar-Nieja, Gauwärt und den 3. Beisitzern Sekretär Wagner-Mägeln, Maschinenmeister Oker-Nieja und Turnlehrer Haack-Nieja. Der Gau ist zurzeit in zwei Bezirke geteilt, für den einen ist Rändler-Gröbda und für den andern Hofius-Mägeln Bezirksturnwart.

In der Hoffnung, daß der Deutsche Turngeist und Turnersinn noch einziehen wird in alle Volksteile und die tiefe Kluft überbrückt, die sich immer mehr erweitert zwischen den verschiedenen Volksschichten, wollen die Gaugenosser sich den Glauben erhalten, daß das Deutsche Volk gesunde und heranwache zu einem frohen, frischen und freien.

In diesem Sinne wollen wir rüstig weiterarbeiten in unseren Gaugrenzen und wollen an unserm Teile beitragen zu unserm Volkes und Vaterlands Glück und Wohlfahrt unter dem Motto:

„Frisch, wie das Grün der Deutschen Eichen,
Fromm sonder Heuchelscheit und Trug,
Froh bei des Schicksals schwersten Streichen,
Frei wie zum Horst des Adlers Flug —
So sei unser Schaffen, so sei unser Handeln,
So sei unser Sinnen in ehrbarem Wandel!“

Der Turnrat des Niederelbegaus.

Wo sind Ihre Haare? Sie sollen nicht im Kamm stecken, sondern auf Ihrem Kopfe! Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausfallen, brüchig oder grau werden, machen Sie allabendlich eine Kopfmassage mit Kieperbeins Hopsenanstrich Marke „Künger Vogel“. Originalflasche M. 2.— und 3.50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven (Beweis: Erquickender Schlaf nach der Kopfmassage) und insolge dessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopsen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Wegen die lästigen Kopfschuppen mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopsen-Kopfmassage eine Waschung mit Kieperbeins Waschlösung-Teerseife, Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. Die beste Champoun-Seife für das Haar! Bei besonders sprödem Haar setze man das Haar nach der Hopsen-Kopfmassage mit Kieperbeins Hopsen-Extrakt-Haarwuchsstoff nach, Flasche M. 0.75 und 1.50, die Haarpomade per excellence. Nur zu haben bei Drogerie Oskar Förster.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 30. August 1913.

Deutsche Reichsanleihe		B.-K.		Kurs		Deutscher Patent-Papierfab.		B.-K.		Kurs	
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
...

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Nieja a/G.
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Wettinerstr. 25.
 Telefon 65.

Nur noch einige Tage dauert mein Ausverkauf wegen Umzug. **Paul Suchantke,**
Herren- und Knaben-Garderoben.



Cigarren

ff. Hamburger und Bremer Fabrikate
6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 Pf. und noch höher. — Spezialitäten: Bassenbräder, Cigarrum, Bremenja 8 u. 10 Pf.
Havanna-Importen-Ernte 1913 heute eingetroffen.

Adolf Bormann,

Wettinerstr. 25. Telefon 444.
Cigarren- und Cigaretten-Spezial-Geschäft.

Sonntag, den 31. August, veranstalten die Ortsvereine von Poppitz und Mergendorf einen

Kornblumentag

auf den Jahnwiesen zwischen Poppitz und Mergendorf.
Nachmittags 1 Uhr Festzug der Ortsvereine u. Schulkinder.

Auf dem Festplatze: **Konzert.**

Kuherdem: Kinderreigen und -Spiele, Bogels, Stern- und Scheibenschießen für Kinder und Festteilnehmer.

Radbude

Schanstättchen und Verkaufstische usw.

Feine öffentliche Tanzmusik

von nachm. 4 Uhr ab im Gasthof zu Poppitz,
von 7 Uhr ab im Gasthof zu Mergendorf.
Zur Förderung des guten Zwecks der Sache steht reger
Beteiligung von Stadt und Land entgegen
der Festausschuß.

Kornblumentag Gohlis.

Sonntag, den 31. August, im hiesigen Gasthose

Garten-Freikonzert
mit darauffolgendem Ball.

Die geehrte Einwohnerschaft von Gohlis und Umgegend
wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Hochachtungsvoll der Ortsauschuß.

Kornblumentag Pausitz.

Der Königl. Sächs. Militärverein Pausitz und Umgegend
veranstaltet Sonntag, den 31. August, einen

Kornblumentag.

Der Festausschuß hat alle Vorbereitungen hierzu getroffen.
Es finden statt:

**Konzert, 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
abends Ballmusik.**

Ferner Radbude, Preisregeln, Kinderbelustigungen
und verschiedenes mehr.

Der Verein „Sächsische Fechtschule“ hat seine freundliche
Unterstützung zugesagt und werden alle Herren und
Damen, sowie alle Einwohner von Pausitz und Umgegend
freundlichst dazu eingeladen. Der Festausschuß.

Sammeln der Kinder und der Vereine zum Umzug
pünkt 2 Uhr im Gasthof Pausitz.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 31. August

Kornblumentag und Ortserntefest.

Von nachmittags 3 Uhr an
großes Bogelschießen — abends Festball.
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Alfred Gießmann.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 31. August, zum Kornblumentag

grosser Festball

Anfang 4 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Emil Barthel.**

Gasthof Münderitz.

Zum Kornblumentag, Sonntag, den 31.
Aug., bringt zu den in Aussicht genommenen Veranstaltungen:
Blumenverlosung, Preiswettspiele und -Regeln,
Kinderbelustigung usw., von 3 Uhr an Konzert
und Bauenball im Tanzsalon, abends großer
öffentlicher Festball bis 2 Uhr
sowie schöngelegenen Lokalitäten in Empfehlung.
M. Bahrmann.

Restaurant Weißes Schloß, Riesa.

Einem geehrten Publikum hiermit zur gefl. Kenntnismahme,
::: daß das seit Jahren auf meinem Lokal lastende :::

Militärverbot seit 28. August 1913 aufgehoben

worden ist, und bitte das geehrte Militär, welches meinen
Lokalitäten bis dato leider fernbleiben mußte, sowie jeden
gutgesinnten Bürger, sich meinen Räumen wieder gütigst
anzuwenden zu wollen.

Für prompteste Aufwartung in Bezug auf Küche und Keller
werde ich als neuer Wirt allerbestens Sorge tragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hermann Zacher.

Heimattfest — Kornblumentag Gröba

Sonntag, den 31. August 1913.

Allgemeine Festordnung.

Früh 7 Uhr: **Wecken.**
8 Festgottesdienst in der Kirche.
Vorm. 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr: **Festkonzert** auf dem Georgplatz und im Gartenrestaurant „Wartburg“, Neu-Gröba.

Mittags 12 Uhr: **Stellen zum Festzug nach folgender Ordnung:**
Eröffnung durch 2 Herolde und den Ehrenausschuß. — Historische Gruppe aus dem 12. Jahrhundert: Die ersten Ansiedler in Gröba (Mönche, Bauern, Fischer). — Landsknechte. — Landwirtschaft vor 100 Jahren. — Holksche Jäger (30-jähriger Krieg). — Märchengruppe „Dornröschen“. — Das deutsche Lied (Männergesangsverein Gröba). — Zigeuner. — Hüttenwesen (A.-G. Lauchhammer). — Rote Grenadiere (1813). — Schiffahrt wesen (Behncke & Mewes, Hamburg, Station Gröba, und H. Blochwitz, Schiffbauerei). — Zukunftsbild: Im Jahre 2000! Gröba als Universitätsstadt! (Doppelquartett Liedertafel). — Riedelsche Kindergruppe. — Das deutsche Turnwesen (Turnverein Gröba). — Militärverein Gröba. — Blumenwagen. — Schiffahrt (Louis Arnold, Moritz). — Sächsische Fechtschule. — Märchen-Schiffahrt. — Rotkäppchen. — Saxonica-Melasse-Futterwerke Hestermann & Seel. — Kindergruppe „Die 4 Jahreszeiten“. — Hausbesitzerverein. — Heine & Co. A.-G. Fabrik äther. Oele, Essenzen und Riechstoffe. — Kindergruppe. — Bäckerei (Heilmann). — Fleischerei (Heyde). — Schützen (Schießklub Gröba). — Elektrizität (E.-V. Gröba). — Schrapelsche Radfahrerguppe. — Kindergruppe. — Pfadfinder. — Festausschuß. — Im Zuge verteilt 3 Musikchöre.

Umzug durch den reichgeschmückten Ort nach dem Festplatze am Hafen; daselbst Unterhaltungen aller Art. Näheres hierüber in der Festzeitung „Heimatlänge“, welche von Sonntag abends vorm. bei Herrn **Theodor Zimmer** käuflich (10 Pf.) zu haben sein wird.
Von 5 Uhr ab: **Elite-Militär-Ballmusik** auf beiden Sälen.
Brilliantfeuerwerk.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Großhainer Husarenregiments und der Paul Thieme'schen Kapelle aus Strehla.

Sonabend: Bierprobe.
Montag: Fortsetzung des Festes. Nachmittags **Konzert** auf dem Festplatze und **Aufsteigen** des kühnen **Luftschiffers Mertens aus Berlin.** Derselbe wird sich mittels Fallschirmes aus beträchtlicher Höhe niederlassen, abends **feiner Ball** im „Anker“.

Um allseitige Teilnahme an den Veranstaltungen wird höflichst gebeten.

Der Orts- und Festausschuß.

Ernte- und Kirchweihfest in Dahlen
am 14., 15. und 16. September 1913.

Frauenarzt Dr. Paul
von der Reise zurück.
Prager Str. 24. Sprechzeit 11-12, 4-5 Uhr. Tel. 2513.

Friedensträume.

Der amerikanische Kapitalmagnat Andrew Carnegie, der schon beim Regierungsjubiläum des Kaisers diesen als „Friedensfürsten“ feierte, hat jetzt allen Ernstes bei der Einweihung des von ihm gestifteten Friedenspalastes im Haag Kaiser Wilhelm II. als den Mann bezeichnet, in dessen Macht es liegt, der Welt den Frieden zu geben.

Dah ein Amerikaner die Tätigkeit des deutschen Herrschers im Dienste des Weltfriedens mit so überaus warmen, überschwänglich warmen Worten preist, das kann und Deutsche ja nur freuen. Früher klang es gerade von jenseits des Ozeans manchmal anders herüber; da galt der deutsche „Militarismus“, von dem die so ganz unmillärisch empfindenden Angelsachsen eine Vorstellung haben, wie sie etwa Kinder nach der Bekämpfung von Märchenbüchern sich von Menschenfressern machen, als die größte Bedrohung des Weltfriedens. Carnegie urteilt offenbar anders. Er steht in dem trotz des gewaltigen deutschen Heeres friedliebenden deutschen Kaiser den Mann, der nur zu wollen braucht, und der Weltfriede ist da. Der deutsche Kaiser hält in seiner Hand die Fackel des Friedens, so rief er begeistert aus. Und wie denkt sich der praktische Geschäftsmann die Stiftung des Weltfriedens? Nun, wie eben ein amerikanischer Geschäftsmann denkt. Drei oder vier der Großmächte, die gleichsam das große Kapital in der Politik darstellen, tun sich zu einem Friedenspakt zusammen, der die kriegerische Konkurrenz zum Frieden zwingt. Von dem Spiel der Kräfte, die in den Großmächten leben, hat er keine auch nur schattenhafte Vorstellung, obwohl gerade die jüngste Vergangenheit am Balkan ihn darüber belehren könnte. Da hatten die Großmächte auch in der Londoner Weltkongresskonferenz ein Art Friedenspakt geschlossen, und der verhinderte ja zwar den Krieg unter ihnen selbst. Aber die wildgewordenen Amokläufer am Balkan wieder in das Haus des Friedens zurückzubringen, das war ihnen versagt. Und warum versagt? Weil sie einander nicht trauten. Sie trauten sich nicht, um unter einander, wenn möglich, ohne Krieg ins Reine zu kommen, dazu reichte ihr Einvernehmen nicht aus, denn der eine sah in dem Takt der Friedensfürsten, der andere in dem Bierbund, der eine in den Bulgaren, der andere in den Serben und Griechen. Und woraus erklärt sich diese Verschiedenheit ihres Standpunktes? Aus dem, daß die Großmächte nur das tun, was in ihrem Interesse liegen kann. Und diese Interessen sind eben nicht rein geschäftlicher Natur wie die bei Trust- oder Syndikatsmännern; es spielt da alles hinein, was man im politischen Leben als Fragen der nationalen Ehre und Würde ansieht. Kein Geschäftlich hätte z. B. Oesterreich alle Ursache, sich mit Serbien anzulegen. Aber Oesterreich als Staat sieht sich bedroht durch die serbische Agitation unter den Südslaven, und da eben der erste Zweck jedes Staates ist, sich seine eigene Existenz zu sichern, so kann

es den serbischen Exzessiven nicht ruhig zusehen. Und so wie zwischen Oesterreich und Serbien, ist es in Hunderten von Fällen, und die kann kein deutscher Kaiser aus der Welt schaffen.

Darum wird Carnegies Traum von der Friedensvereinbarung der Großmächte ein Traum bleiben, und der Friede hat, wie auch Kaiser Wilhelm in seiner ungewollten Kritik an Carnegies Friedensrede in Breslau ausführte, heute noch keine bessere Bürgschaft als ein starkes, kriegsbereites Heer. Denn Wölfer sind keine toten Kapitalien, die man zusammenwerfen kann, um sie desto kräftiger zu machen. Je mehr Wölfer zusammenkommen, umso schwächer ist die Aktionkraft dieser Wölfervereinigung nach außen. „Bündnisse sind gut, aber eigene Kräfte sind besser“ sagte der Große Kurfürst Brandenburgs. Sein Urakel wird nicht anders denken.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der empfindliche Herr Guilleaume. Ein französischer Pilot, namens Guilleaume, war bei Brackel in der Nähe von Hamburg noch auf preussischem Gebiet gelandet und, da er sich als französischer Offizier auswies, in Obhut genommen worden, bis der Fall aufgeklärt und festgestellt war, daß eine Gefährdung vaterländischer Interessen nicht vorlag. Diese Untersuchung wickelte sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ab und bald konnte Herr Guilleaume die Heimreise antreten. Die Meldung der Franzosen, sich theatralisch in allen Lebenslagen zu gebärden, scheint der französische Pilot in besonders hohem Maße besessen zu haben. Denn kaum hatte die preussische Behörde ihn entlassen, da richtete er an den „Matin“ einen Brief, in dem er sich zu einem wahren Märtyrer aufspielte. Endlich liber! (Endlich frei!) begann der Brief und erzählte dann weiterhin von pöbelhaften Drangsalierungen durch die Behörde. Nichts schließt der Pariser lieber als solche Schilberungen und erhielt damit sein Patriotenblut. Die deutsche Regierung trat diesen Entstellungen mit einer Darstellung der amtlichen Untersuchung entgegen und konnte im einzelnen feststellen, daß der Landrat des Kreises dem Piloten sein Haus angeboten habe, das auch der Böswilligste kaum als Arrestlokal auffassen kann. In seiner Antwort auf diese Vorhaltungen ergeht sich Herr Guilleaume in einigen ungezogenen Schimpfereien, die am besten den Mangel an beweisenden Tatsachen zeigen. Er erklärt, seine Anschuldigungen in vollem Umfange aufrechtzuerhalten und meint sogar, er wäre wie ein „Bagabund“ behandelt worden. Allerdings habe er die Einladung des Landrats ausgeschlagen und in einer kleinen Kneipe am Bahnhof geessen, wobei ihm ein Polizist fortwährend auf den Mund gesehen und sogar an seinen Tisch sich gesetzt habe.

Verhörartig klingt aber die Entschuldigung für die offensichtliche Unhöflichkeit, die er mit der Zurückweisung der landrätlichen Einladung zweifellos beging. Der französische Pilot der Rüste erklärt nämlich, als er die Einladung des Landrats erhielt, sei er gerade durchsucht worden und demgemäß nicht in Stimmung gewesen, zuzufügen. Der Piloter mit einer mimosenhaften, überzogenen Empfindlichkeit, das ist eine ganz neue und ungewohnte Erscheinung. Ob ein französischer Piloter der Einladung eines preussischen Landrats folgen will oder nicht, ist schließlich seine Sache, nur soll er sich nachträglich nicht beklagen, wie ein Raabund behandelt worden zu sein.

Der Termin für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag. Der Finanzminister hat nunmehr den Termin bestimmt, bis zu dem die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag zu erfolgen hat. Darnach ist die Frist vom 4. bis 30. Januar 1914 festgesetzt, innerhalb der die Erklärungen abgegeben werden müssen. Als Einkommen wird dasjenige steuerpflichtige Einkommen angesehen, das auf den Beitragspflichtigen für das Jahr 1914 veranlagt wird. Tritt auf dem Wege des Rechtsverfahrens eine Veränderung in der Steuerleistung ein, dann wird der Wehrbeitrag entsprechend reguliert. Die nach Maßgabe des Paragraphen 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes gewährten Ermäßigungen (wegen Kinderzahl usw.) bleiben außer Betracht.

Die Kaiserfeste in Breslau. Gestern abend fand in den Festräumen des Zwingers in Breslau die Parafest bei Ihren Majestäten statt. Anwesend waren u. a. der Kronprinz und die Kronprinzessin, der König von Sachsen, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, die Prinzen Moritz und Wolrad zu Schaumburg-Lippe, der Reichskanzler und der kommandierende General. Zur Tafel führte der König von Sachsen die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin. An der Tafel saß zur Linken der Kaiserin der König von Sachsen, zur Rechten des Kaisers die Kronprinzessin. Gegenüber den Majestäten saß der kommandierende General.

Der Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ telegraphiert seinem Blatte, daß dem Auswärtigen Amt eine Entschuldigung zugegangen ist, in der der Angriff der Rebellen in Kanting auf den Kreuzer „Guden“ bebauert wird.

Oesterreich-Ungarn.

Seit zehn Jahren hat man in Ofenpeft die deutsche Sprache aus den Unterrichtsfächern der Schule verbannt. Man glaubte, ohne sie auskommen zu können; die maharischen Baute genügen zur Ausbildung der hauptsächlichsten Jugend. Neuerdings aber scheinen den Stadtvätern Ofenpeft, denen die Sorge um die Schule obliegt, doch erhebliche Bedenken über die Zweckmäßigkeit ihrer deutschfeindlichen

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht

Britta.

Roman von W. von Winterfeld.

Dann galt es, der Tante beim Zubettgehen behilflich zu sein, und manch tadelndes Wort fiel, wenn Britta bei den ihr ungewohnten Handreichungen es an dem nötigen Geschick fehlen ließ.

Endlich war sie entlassen, und sie sah sich allein in ihrem Stübchen am offenen Fenster, in das das volle Mondlicht strömte. Und tief unten schlugen die Wellen gegen die großen Steine und sangen ihr uraltes, gleichmäßiges Lied. Britta lehnte den Kopf an das Fensterkreuz und ließ den hervorquellenden Tränen freien Lauf. Ihr Herz hungerte nach einem freundlichen Wort, nach einem Tröpfchen warmer Liebe, an die sie daheim gewohnt war. Was half Tante Tina all ihr Reichtum, wenn ihr Herz so hart und kalt war, daß es doch niemand wohl tun konnte?

Von einem Boot unweit des Ufers klang froher Gesang, und vom Strande her antwortete helles Lachen junger Menschen. Der Mond warf eine zitternde Silberstraße über das Wasser, und auf der Promenade wanderten geniehende Babegäste auf und ab.

Morgen wollte Britta nach Hause schreiben. Heute abend war sie zu müde und suchte bald ihr Lager auf. Im Einschlafen mußte sie an Doktor Steinberg denken. Was mochte er jetzt treiben! Es war so lange her, seit er zuletzt geschrieben.

Helles Sonnensicht und frohe Stimmen, die von draußen hereinlangten, weckten das junge Mädchen am nächsten Morgen. Sie bemerkte erschrocken, daß es schon sieben Uhr vorüber war. Rasch kleidete sie sich an und armte die köstliche Luft ein, die durch das offene Fenster strömte. Wenn nur die Tante nicht schon wartete! Um halb acht Uhr hatte sie der Nichte befohlen, ihr bei der Morgen-toilette zu helfen.

Britta klopfte auch wirklich zur vorgeschriebenen Stunde an, und als sie rosig und freundlich in ihrem frisch gewaschenen, hellen Beinentkleid eintrat, huschte etwas wie Befriedigung über das strenge Gesicht Tante Tinns, und sie murmelte:

„Na, pünktlich bist du wenigstens, das muß man dir lassen!“

Brittas Augen strahlten bei dieser kleinen Anerkennung. Sie küßte Tante Tina die Hand und half ihr dann, so gut sie es verstand, bei der umständlichen Toilette und lernte staunend die vielen kleinen und größeren Mittel und Kunstgriffe kennen, mit denen das moderne Alter sich möglichst lange den Schein der Jugend zu erhalten strebt. Tadel und häufige Scheltworte über ihr Ungeschick mußte sie freilich wieder hören.

Während des Frühstückes, das man auf dem Balkon nahm, sah sich Britta ein Herz, die Tante um Erlaubnis zu bitten, etwas an den Strand gehen zu dürfen. Diese sah sie verwundert an und erklärte dann unwillig:

„Denke nur nicht, daß ich dich zum Herumsplanieren mit hergenommen habe. Du hast nachher zunächst meine Kleider abzubürsten, die ich gestern trug. Ich liebe nicht, das von Hotelbedienten tun zu lassen. Und dann mußt du noch manderlei für mich nähen und einige Geschäftsbriefe für mich schreiben.“

Britta erschrocken. Wie anders hatte sie sich diesen Seeaufenthalt gedacht! Freilich mußte sie ja froh sein, vom Balkon aus die See immer vor sich zu haben. Schweigend tat sie, wie die Tante verlangte. Bei dem Diktat der Geschäftsbriefe staunte sie über die großen Summen, von denen die Rede war, und über welche spielend verfügt wurde. Das waren Summen, die ihr zu Hause wie ein riesiges Vermögen erschienen waren und die hier nur einen kleinen Teil der regelmäßigen Einnahmen der Tante darstellten.

So verging der Vormittag, und als Britta glaubte, nun mit allem fertig zu sein, da sie, nach Hause schreiben zu dürfen.

„Was willst du jetzt schon schreiben, du hast ja hier noch gar nichts erlebt! Eine Postkarte genügt vollkommen. Das viele Briefeschreiben ist unnötig!“

Das war Fräulein von Scharfenecks Meinung, der sich Britta fügen mußte. Sie hatte sich mit einer Postkarte zu begnügen, die freilich eng beschrieben wurde. Aber ihr Herz konnte sie darauf ihrem Nützlichem doch nicht ausschütten, und das tat ihr weh.

Nach dem Diner unternahm man eine Spazierfahrt, worüber Britta glücklich war, wenn sie auch lieber zu Fuß an den Strand und in den Wald gegangen wäre, aber man bekam so doch etwas zu sehen, und es war viel schöner, als in dem eleganten Hotelzimmer zu sitzen.

Man fuhr nach dem schönen Park von Dwafiden, vom herrlichen Landsitz einer reichen Witwe, in dem auch die deutsche Kaiserin einst Wohnung genommen.

Britta interessierte sich für alles auf das Lebhafteste und ließ ihrem Entzücken mit Begeisterung Worte. Dann ging es durch den uralten, schattigen Buchenwald nach Stubentammer, und mit stiller Andacht genoss das junge Mädchen den wunderbaren Ausblick vom Königstuhl auf das weite, ewige Meer. Wie klein lagen tief unten die Dampfer, wie verschwanden die Menschen in dieser großen Natur! Wie rauschten und rauschten die Buchentronen ringsum von alten Zeiten, als wollten sie erzählen aus ferner, sagenhafter Vergangenheit!

Tante Tina hatte für den Jauber, den Britta in ihrer schönen Umwelt sah, kein Verständnis. Nur ein halb mildebiges, halb spöttisches Lächeln umspielte oftmals ihren herben Mund. Gern wäre Britta von Stubentammer aus noch an den Hertafee gegangen, aber das fand Tante Tina höchst überflüssig.

„Es ist ein Waldsee, wie andere auch,“ meinte sie.

„Du hast heute genug gesehen.“

Als der Abend mit Béziquepiel zu Ende ging, der Tante Nachttoilette fertig war, küßte Britta die alte, bedringte Hand und küßte einen warmen Dank für die schöne Fahrt. Sie war heute wieder glücklich und hoffnungsfroh geworden durch all das Schöne, das sie gesehen.

„Du bist ein sonderbares Mädchen!“ lachte Fräulein von Scharfeneck. „Ich habe immer nur erlebt, daß junge Mädchen einen Ball oder Gesellschaften und Partien mit Herren schön finden, aber eine gewöhnliche Spazierfahrt! Na, du bist wenigstens anspruchslos!“

„Oh, es war doch eine Spazierfahrt durch die Stubentammer, mitten durch den Sagenwald!“ rief Britta froh.

„Du bist noch ein rechtes Kind!“ klang die Antwort.

„Aber nun laß mich allein, ich will schlafen!“

Nach langer Stand Britta in ihrem Stübchen, vom Mondlicht umflossen, und sah auf die silbernen glitzernden Bogen und hörte ihre immergleiche Melodie. Morgen wollte sie eine Postkarte an Doktor Steinberg schicken. Er sollte doch wissen, wo sie jetzt war, und daß sie auch ein Stück Welt kennen lernte.

lichen Haltung aufgetaucht zu sein. Nach Meldungen aus Ungarn plant die Stadtverwaltung die Wiedereinführung des deutschen Sprachunterrichts in den Volksschulen, weil die deutsche Sprache im Wirtschaftskreislauf Ungarns unbedingt nötig sei, und weil die Schüler, die ohne die Kenntnis der deutschen Sprache ins Leben hinausträten, zu sehr in diesem Kampfe benachteiligt erscheinen.

Frankreich.

Nach dem „Temps“ ist es dem Feldwebel Dieuz nicht gelungen, den fremden Agenten irgend welches wichtige Material in die Hände zu spielen, weil ihm solches als Feldwebel garnicht zugänglich war. Ein von ihm ausgelesener Räuber stammt von Schneider-Creuzot und ist auch in der serbischen Armee eingeführt. Die Gewehreinzrichtungen, über die er Pläne auslieferte, sind seit 14 Jahren in der französischen Armee eingeführt und infolge dessen auch im Ausland längst bekannt. Sie sollen jetzt durch neue englische Konstruktionen ersetzt werden. Die Angelegenheit des entflohenen Kanoniers Mullot soll mit der Verhaftung Dieuz' in keinerlei Zusammenhang stehen.

Die mehrfach angekündigte Aufstellung eines neuen französischen Armeekorps, des 21., in Spinal, ist bis zum Herbst verschoben worden, da der Kriegsminister diese Neuerung nicht ohne Zustimmung des Parlaments durchführen will. Einstweilen bringt man das 7. Armeekorps auf vier Divisionen mit dem Bestreben, zwei Divisionen für das künftige 21. Korps vorzubereiten.

Vom Balkan.

Eine langsam fortschreitende Verringerung des Verhältnisses zwischen Bulgarien und der Pforte scheint sich wieder bemerkbar zu machen. Auf beiden Seiten zeigt man ein gewisses Entgegenkommen für die Vorbereitung von Verhandlungen. Allerdings sollen sich diese zunächst nicht auf den Kernpunkt der Grenzfrage (Adrianopel bulgarisch oder türkisch) beziehen, sondern auf die Absteckung einer vorläufigen Grenzlinie, deren Innehalten weitere militärische Zwischenfälle ausschließen soll. Dabei ist für die Türkei wichtig, daß der Verrückung der Eisenbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel auch an den Stellen nichts entgegen wird, wo die Bahn jenseits des Marikastuffes läuft.



Anderen Tages kamen die Bekannten von Fräulein von Scharfeneck an. Laut sprechend, viel und oft forciert lachend, sehr elegant und modern gekleidet, so erschien die Baronin von Treutling und ihre nicht mehr ganz junge Tochter. Dann war noch ein Ehepaar von Hasenfeld dabei, das sehr blasierter schien und etwas darin suchte, nichts hübsch zu finden und an allem etwas auszusetzen. Fräulein von Scharfeneck war glücklich über die Ankunft ihrer Freunde, und Britta konnte nicht genug staunen, wie sie jetzt das stolze, strenge Wesen ablegte, laut lachte und sich über die törichtsten Witze freuen konnte. Man sah von nun an an einem referierten Tisch unter der großen Veranda des Hotels, dicht am Strande, worüber Britta glücklich war.

„Denken Sie, liebe Scharfeneck, Herr von Dorn denkt dieser Tage ebenfalls herzukommen. Er sieht sich jetzt alle Ostseebäder an,“ erzählte die Baronin Treutling, während sie ihren Tisch zerlegte.

„Das ist ja eine nette Nachricht,“ meinte Tante Tina, und fragte dann: „Sagen Sie, lebt Dorn auf seinen Gütern, oder ist er immer noch auf Reisen?“

„Wie ich höre, lebt er neuerdings auf Dornburg. Er hat das Reisen nun doch wohl satt und hat die Welt genossen, da mag endlich in ihm das Verlangen nach einem Heim erwachen,“ lautete die Antwort.

„Ach, die Dornburg soll märchenhaft schön sein!“ rief Fräulein von Treutling dazwischen.

„Ja, man könnte die Befestigung fürstlich nennen, aber es ist dort doch zu merken, daß lange Jahre kein Herr in dem Schloß gewohnt und regiert hat,“ warf Herr von Hasenfeld ein.

Britta hörte interessiert zu. Eine märchenhaft schöne Burg beschäftigte ihre Phantasie, und in Gedanken bevölkerte sie den alten Bau mit Rittern, Knappen und Edelfräulein.

„Schade, daß Dorn nicht heiratet,“ bemerkte Frau von Hasenfeld. „In ein solches Schloß und solche Befestigung gehörte eine Schloßherrin.“

„Er wird wohl wissen, warum er ledig bleibt,“ rief Tante Tina scharf dazwischen. Die meisten Frauen würden wohl lediglich Dornburg heiraten und den Dorn wohl oder übel mit in den Kauf nehmen. Das weiß er natürlich ganz genau. Und darum läßt er das Heiraten lieber bleiben, was ich ganz vernünftig finde.“

Man hob die Tafel auf und verabredete für den Nachmittag eine Ausfahrt nach Binz, die aber in Wagen unternommen werden sollte, da Fräulein von Scharfeneck durch-

Dieser Punkt scheint neuerdings weniger Schwierigkeiten zu bereiten. Was die Frage des Festes von Adrianopel selbst angeht, so wird Bulgarien in den darüber zu führenden Verhandlungen wohl möglichst lange die Deckung durch die Bestimmungen des Londoner Friedensvertrages und demgemäß eine Anlehnung an die Großmächte festhalten wollen. Es mögen auch Klüftchen der Inneren Politik der bulgarischen Regierung rätlich erscheinen lassen, für das Ergebnis der Verhandlungen über Adrianopel, namentlich im Falle eines Verzichts auf die Stadt einen Rückhalt an der Zustimmung der Großmächte zu haben. Dementsprechend scheint man es in Sofia vorzuziehen, daß wenigstens die Einleitung der später unmittelbar zu führenden Verhandlungen über Adrianopel nicht ohne Mitwirkung anderer Mächte herbeigeführt werden.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet, daß serbische Truppen alle Mallissoren erschossen, die sich nach Briarand und Djakova auf den Marsch begeben; auf diese Weise sollen die Mallissorenkämme erzwingen werden, um die Einverleibung ihrer Täler in Serbien zu bitten.

Die

Schlachten bei Kulm und Dennewitz.

10. August — 6. September.

Drei Armeen stellten die verbündeten Monarchen nach Ablauf des Waffenstillstandes, in den sie am 4. Juli hatten willigen müssen, ins Feld: die größte, die böhmische Armee, die Fürst Schwarzenberg, der höchstkommandierende des ganzen Kontingents, befehligte, die schlesische, deren Feldherr Blücher war, und die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden, der Bülow bei sich hatte, zusammen 48000 Mann, denen Napoleon 44000 Mann und sein Genie entgegenstellen konnte.

Am schwierigsten hatte es Schwarzenberg, dem zu viele Unerfahrene in seine Befehle dreinreden durften. Die Verbündeten waren am 20. und 27. August bei Dresden geschlagen worden, aber wenige Tage später machte Schwarzenberg wieder wegt, was er bei Dresden verloren. Bandamme hatte die Elbe überschritten und wollte die Straße nach Teplitz besetzen, um den Verbündeten den Rückzug nach Böhmen abzuschneiden. Herzog Eugen von Württemberg, der eine russische Abteilung befehligte, wurde zurückgeschlagen, holte sich aber Verstärkungen und kehrte zurück. Am 20. August wurde er bei Peterswalde wieder angegriffen und konnte sich nur mit großer Mühe behaupten. Bandamme, der ihn bei Culm festhalten glaubte und auf die Hilfe von Mortier und Saint Cyr rechnete, sparte sich den Hauptschlag auf den folgenden Tag auf, während jetzt auch Herzog Eugen Verstärkungen erhielt und den Oberbefehl an Barclay de Tolly abtrat. Inzwischen war aber eine Operation vorbereitet, die die ganze Lage verschob. Ein preussisches Korps unter dem General von Kleist war über den Rücken des Gebirges marschiert und brach um 10 Uhr von Rollendorf aus in die Planen der französischen Armee, deren Führer die Fassung verlor und das Spiel aufgab. Er machte jetzt noch den Versuch, nach Peterswalde durchzubrechen, aber auch das mißlang, und so blieb ihm nichts weiter übrig als sich mit seinen ganzen Truppen den Siegern zu überliefern. 20000 Gefangene und 5000 Tote waren der Verlust dieses Tages für Napoleon.

Jetzt ging der Kaiser selbst nach Baugen, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Gegen die Nordarmee sandte er den Marschall Ney mit Bertrand, Denner und Dubinot. Das Kampfbattal begann schon am 5. September, wo Dubinot bei Jähna auf Tauenzien stand, der sich auf Güterbog zurückzog und sich von Bülow

die Zusage holte, am anderen Tage Hilfe zu bringen. Bernadotte wurde, da er doch nur widerrieten hätte, gar nicht gefragt; man teilte ihm einfach mit, daß man angreifen werde. Basta! Er half dann auch erst als nichts mehr zu helfen war, als der Sieg bereits errungen war. Tauenzien, der sich mit Bülow vereinigen wollte, stieß auf Bertrand und mußte loschlagen. Der Feind war überlegen, aber Tauenzien wehrte sich mit Zähigkeit und brängte Bertrand bis auf Rohrbeck zurück. Erst am Nachmittag konnte Bülow, dem gerade der Sieg an der Kappbach gemeldet war, eingreifen. Nach dreistündigem Kampf nahm er das Dorf Dennewitz und brängte den Gegner in die sumpfige Aa. Noch einmal schwankte das Schlachtenglück, beim Torje Wölsdorf stand es schlecht mit den Preußen, die gegen Sachsen kämpften mußten. Da machte Ney den schweren Fehler, Dubinot dem Korps Bertrand's, das gegen Tauenzien bei Rohrbeck kämpfte, zu Hilfe zu schicken. Aber dem Vorbringen der Preußen war nicht mehr zu wehren. Die Einnahme von Wölsdorf entschied den Sieg, der die Franzosen 24000 Mann kostete.

Bei Culm, Kappbach und Dennewitz begannen die Siege, von nun an heftete sich das Glück wieder an die Fahnen der Verbündeten. Wenige Wochen noch, dann folgte Leipzig, und in der Neujahrnacht überschritt Blücher bei Caub den Rhein: Das rechtsrheinische Deutschland war frei.



Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Antisblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

September

werden angenommen an den Posthäktern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von den Geschäftsstellen in Riesa, Goethestr. 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiem, Schlosser, Richgasse 13.

Bezugspreis wie bisher:

- 50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
- 55 am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands
- 55 durch unsere Austräger frei ins Haus
- 69 durch den Briefträger frei ins Haus

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den

Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

aus in keinem Schiff fahren mochte. Britta freute sich auf diese Fahrt, lernte sie dabei doch wieder etwas Neues kennen, aber innerlich fühlte sie sich sehr verlassen und einsam in dem Menschenkreis, der sie umgab. Alle hatten so andere Lebensgewohnheiten und Anschauungen als sie. Man sprach von den äußerlichsten, oberflächlichsten Dingen in oberflächlicher Weise, man lachte und scherzte über die ernsthaftesten Fragen, man nahm die neuesten Kleidermoden so wichtig, als hingen Menschengeschicke davon ab, man widmete der Toilette und Schönheitspflege so viel Zeit und Aufmerksamkeit, als sei dies ein Lebensberuf. Als Britta durch eine harmlose Aeußerung ihre völlige Unkenntnis und Ahnungslosigkeit auf dem Gebiet der Schönheitspflege verriet, rief Hanna von Treutling in endlosem Staunen: „Diese Hautfarbe und dies herrliche, weiche Haar hat Fräulein von Kröben ganz ohne jede Kosmetik? Das halte ich einfach für unmöglich!“

Die anderen Damen lachten, und Tante Tina sagte grimmig:

„O ja, das ist schon möglich, Fräulein Hanna, die Mutter meiner Nichte besaß noch schöneres Haar und noch schönere Gesichtshaut!“

Britta war verlegen errötet, und das Gedanken an ihr Mütterchen trieb ihr die Tränen in die Augen. Wie sehnte sie sich inmitten dieser Menschen nach einem warmen, treuen Wort ihres Mütterchens!

Es war ein goldig sonnenheller Nachmittag, an dem man nach Binz und von dort durch den köstlichen Buchenwald hinauf zum Jagdschloß Granitz fuhr. Das Gespräch war lebhaft, Britta war still und sah blaß aus. Ein peinlicher Ausbruch ihrer Tante kurz vor der Abfahrt klang noch in ihr nach. Als beide nach Tisch das Wohnzimmer betraten, lagen die Posttaschen auf dem Tisch, die die Tante mußerte. Eine Karte aus München von Doktor Steinberg war darunter.

Tante Tina reichte Britta die Karte mit strengen Augen: „Von wem läßt du dir denn aus München Karten schicken?“ Lang es schneidend.

Sie ist von Doktor Steinberg, einem früheren Hausfreund von uns, er ist jetzt Assistent in der Klinik von Professor B. in München, kam es zögernd von Brittas Lippen, und wber Willen errötete sie unter den vernichtenden Blicken der Tante.

„Nun, das ist ja eine recht nette, neue Mode, solche Korrespondenz zwischen zwei jungen Leuten, die natürlich beide nichts haben! Ich verstehe übrigens deine Mutter nicht, so etwas zu erlauben! Ich kann dir nur laaten. so-

lange du unter meiner Obhut bist, unterbleibt diese höchst unpassende Korrespondenz!“

„Aber Tante,“ flehte Britta, „wir schreiben doch gar nichts Unpassendes und auch nur sehr selten. Ich höre seit Monaten nichts von Doktor Steinberg!“

„Kein Wort weiter!“ herrschte Tante Tina, „du hast gehört, daß solange du bei mir bist, jeder Briefwechsel mit diesem Doktor unterbleibt!“ und damit war sie aus der Tür gerauscht, die sie laut hinter sich ins Schloß warf.

„Das fehlte auch gerade noch!“ seufzte die alte Dame, als sie in ihrem Schlafzimmer stand, das fehlte gerade noch, daß diese hübsche Britta in gerade solche Hungerhe hineintaumelt, wie es ihre Mutter damals in der Verlebung tat. Gut, daß ich durch die Postkarte gemerkt bin. Nun heißt es aufpassen. Das kann den Männern gerade passen, die hübschesten und besten wegzuschleppen, gleichviel, ob sie den armen Frauen nachher etwas zu bieten haben oder nicht. Das denkt ja doch nur an sich selbst!“

In ihrem Schlafstübchen hatte dann Britta Doktor Steinbergs Karte gelesen. Eine Ansicht von München war darauf, und zum Schreiben blieb nur wenig Platz. Die Worte lauteten:

„Wie freut es mich, daß Sie jetzt auch einmal ein neues Stück Welt kennen lernen. Möchten Sie Meer und Wald recht genießen. Ich kenne Kügen und finde gerade die Ostküste einzig schön. Ich habe viel Arbeit, die mir immer mehr zum Segen wird. Das macht mich froh und dankbar.“

Wie immer Ihr Steinberg.“

Welche Freude hätte Britta zu anderer Zeit über diesen Gruß empfunden. Nun aber fühlte sie sich ganz verstört durch die harten, ungerechten Worte der Tante. Es war ihr, als hätte jemand ein feines, wunderbares Gewebe mit rauher Hand zerrissen und zerstört.

„Sie sehen ja so blaß aus, Fräulein von Kröben, seht Ihnen etwas?“ rief die Baronin Treutling mit ihrer lauten Stimme, als alle im Wagen saßen.

Britta versuchte zu lächeln und schüttelte den Kopf, aber sie mußte sich zusammennehmen, um die Tränen zurückzuhalten.

Tante Tina beachtete sie gar nicht.

Fortsetzung folgt.

Kornblumentag in Riesa.

Der vom Kgl. Schf. Militärvereinsbunde angeregte Kornblumentag zum Besten bedürftiger Veteranen findet in Riesa am 2. September in Verbindung mit der Jahrhundertfeier statt. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, den Lebensabend der ergrauten Helden, die vielfach sich den Keim langen Siechtums auf blutiger Walfahrt zuzogen, zu erheitern und sorgloser zu gestalten. Alle, ohne Ausnahme, mögen sie in Schleswig-Holstein, Böhmen und Frankreich oder fern der Heimat in China, Afrika und in den sonstigen Kolonien unter des Reiches Banner gestritten haben, sind eingetreten für die Einigung der deutschen Stämme und zur Begründung und Festigung des Deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit im Wettbewerb der europäischen Staaten und zur Geltung unter den Völkern der Erde. An alle Bewohner der Stadt und Umgegend richten wir daher auch von dieser Stelle aus die herzlichste Bitte, ihren Mitteln entsprechend, sich durch Kauf der Lieblingsblume des alten Feldenkaisers an der Erreichung des gesteckten Zieles zu beteiligen.

Der Ausschuss für den Kornblumentag in Riesa.

Jahrhundertfeier.

Aus Anlass der Dienstag, den 2. September, stattfindenden Jahrhundertfeier wird die geehrte Einwohnerschaft Riasas wiederholt herzlich gebeten, durch Schmückung und Beflaggung der Häuser freundlichst zur festlichen Gestaltung des Tages mitzuhelfen zu wollen.

Der Festzug wird sich vom Kaiser-Wilhelm-Platz aus durch die Wettinerstrasse, Hauptstrasse, um den Albertplatz und weiterhin durch die Grossenhalmerstrasse bewegen.

Der Pressausschuss für die Jahrhundertfeier.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
15 Hofprädicat.

Fahnen und Flaggen

von Marine-Schiffsflaggentuch.

z. B.:

Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc.
Wappenschilder, Trophäen.

Wimpel-Girlanden, sowie alle Dekorationsartikel für die bevorsteh. Festlichkeiten empf. in großer Auswahl billigst

Robert Blume, Buch- und Papierhandlung, Wettinerstr. 28.

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Riesaer Bank.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten, auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 31. August, nachm. 2¹/₂ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: ab Dresden Hauptbahnhof 1⁵⁵, 2⁰⁵, 2³⁵ nachm.

Rückfahrt: ab Reich 5⁰⁵, 5³⁵, 5⁵⁵ nachm.

Weitaufträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Strasse 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1¹/₂ Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Gebrauchtes Damenrad, wie neu, billig zu verkaufen Schließer, Hauptstr. 60.

Verkauf eines unterhaltenes 100töniges Bandonion für 20 M. Martin Gahn, Köderau, Grundstr. Nr. 7.

Elegantes Damenrad, fast ungebraucht, für 80 M. verkauft. Offerten unter Br 3 2 in die Exp. d. Bl.

Sonntag, 31. August **Wettiner Hof.** Sonntag, 31. August
öffentliche Ballmusik.
4 bis 5 Uhr Freitag.

Hotel Höpfner.

Morgen Sonntag, den 31. August 1913
von nachmittags 4 Uhr an

feiner öffentl. Sommernachtsball

mit der neuen Bühne.
Bei nunmehr vollst. Beleuchtung: Rondscheinwalzer.
— Militärmusik. —
Ergebenst ladet hierzu, sowie zum Besuch der übrigen Lokalkitäten ein Robert Höpfner.

Parkschlösschen.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Pflanzenstudien freundlichst ein H. Vogel.

Vanille-Eis. Ananas-Eis.

Café Wolf

empfehle seine renovierten Lokalkitäten, sowie schönen schattigen Garten zu gütigem Besuch. Reichhaltiges Konditorer-Büfett, Kellnerische Diene, vorzügl. Weine. Abends Illumination des Gartens.
Um gütigen Anspruch bittet Emma verw. Wolf.

Wejers Restaurant.

Während der Festtage bringen unsere freundlichen Lokalkitäten in empfehlende Erinnerung.

Angenehmer Gartenaufenthalt.

Gutgepflegte Diene. ff. Küche.
Morgen Sonntag Kaffee und Kuchen.
Hierzu laden ergebenst ein Otto Weser und Frau.

Restaur. Rorpfenschänke.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Schützen-Turnvereins empfehle meine Lokalkitäten mit Garten-Restaurant einer gef. Benutzung.
ff. Mittagstisch. Kalte Speisen und Getränke.
— Flotte Bedienung. —
Mit Turnerguth Franz Hentschel.
Lokal nächste Nähe des Festplatzes.

Hansa-Hotel

Gröba.

Unsere schönen Lokalkitäten halten zum Gelmaßfeste bestens empfohlen.
Selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.
Ausgang des beliebten Wadberger Bilsuer, Würzburger Hofbräu usw.
Galten unsere gute Küche bestens empfohlen.
Ergebenst laden ein B. Jachand u. Frau.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 31. August

öffentliche Ballmusik

ff. Kaffee und Kuchen. Max Gosang.
Hierzu ladet freundlichst ein

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Empfehle morgen, zum Kornblumentag, meine Lokalkitäten und mein Restaurant auf dem Festplatz zu gütigem Besuch.
Von 4 Uhr an

feine öffentliche Ballmusik.

Gesellschaftswoll Max Stejner.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 31. August

Konzert mit Ball und Festpolonaise.

Von 4 Uhr an ff. Kuchen und Kaffee.
Hierzu ladet bittlichst ein O. Gähler.

Landwirtschaftliche Artikel.

Wir suchen in Wiederverkäufer, welcher speziell mit Landwirtschast in Verbindung steht, zur Uebernahme eines Kommissionslagars. Gef. Angebote an D. Gardung & Co., Chemische Fabrik, Leipzig-Entzsch.

Hotel Kaiserhof.

Diner den 31. 8. 18:
Tomaten-Suppe
Schleis blau m. Butter
1/2 ged. Rebhuhn
m. Rotkraut
Engl. Roastbeef
Salat — Compot — Eis.

Rest. zur Burg.

Neue Bewirtung.
Empfehlen unsere Lokalkitäten
Jeden Sonnabend frisch:
ff. russ. Salat, ff. Käse,
bis. Aufschnitt.
P. Rosenmeyer und Frau.

Katsfeller

Angenehmer Aufenthalt
Familien-Verkehr.

Rest. Schlachthof.

Angenehmer
Gartenaufenthalt.
Gutgepf. Diene.
ff. Küche.

Gasthaus gute Quelle.

— Heyda. —
Sonntag, den 31. August
Erntefest,
wogu alle Freunde u. Bänner
nebst lieben Frauen ganz er-
gebenst einladen
Ernst Görne u. Frau.

Bäckerei und Café E. Weiß, Seerhausen

ladet morgen Sonntag zum
Erntefest zu Kaffee
und Kuchen ergebenst ein.

Rosengarten Grödel.

Morgen Sonntag
Kaffee und Kuchen.
Montag Schiachtfest.
Max Rübner,
Bahnhof Köderau.

Illuminations- Lämpchen

in verschiedenen Größen und
Preislagen empfehlen bittlichst
Grubann & Ancke,
Seifenfabrik,
Bahnhofstraße 15 a.

Möbel und Polstermöbel

gut und billig.
Haupt-Möbel-Magazin
Hauptstr. 60.
Eingang Hausflur.

Illuminations- Lämpchen

3 Stunden Brenndauer
Stück 4 Pfg. empfiehlt
Bruno Berg,
Seifenfabrik.

Rohseiden,

Costenueu, Boil, Satin,
Seiden zu Blusen
und Anabenanzügen;

Kostümstoffe

empfehle äußerst billig
Frau Arnold,
Goethestr. 97, Ecke R.-W.-Pl.
Rein Laden!

Mandoline,

wie neu, billig zu verkaufen
Schulstr. 1. 2. r.

Himmelerscheinungen im September.

Die Höhe der Sonne beim Himmelsäquator — ihre Abweichung davon beträgt zu Anfang 8 1/2 Grad nördlich und gegen Ende 3 Grad südlich — läßt die Nächte wieder wesentlich länger werden. Für Mitteldeutschland findet Sonnen-Untergang anfangs um 7,51 Uhr und gegen Ende, über eine Stunde früher, um 6,49 Uhr Ortszeit statt. Das Herbstequinox tritt am Nachmittag des 23. September ein. Wenn auch dann die Zeit der kürzesten Dämmerung folgt, so pflegt diese doch jetzt und in den beiden folgenden Monaten die größte Farbenpracht zu entwickeln.

Der Lauf des Mondes wird sich in folgender Weise abspielen: Erstes Viertel am 7. September, Vollmond am 15., letztes Viertel am 23. und Neumond am 30. September. Vollmond und Erdferne fallen zusammen und ebenso ungefähr Neumond und Erdnähe. Die totale Finsternis, die der Vollmond erleidet, wird bei uns nicht sichtbar sein, weil sie in die Mittagsstunden fällt. Auch die teilweise Sonnenfinsternis am 30. September können wir nicht beobachten, da der Schatten des Mondes hauptsächlich Südamerika und die Südpolargegenden bestreift. In Mauritius, wo die größte Verfinsternis nur den vierten Teil des Sonnendurchmessers beträgt, wird man den ganzen Verlauf verfolgen können.

Was die Sichtbarkeit der Planeten betrifft, so liegen die Bedingungen nicht besonders günstig. Gegen Ende des Monats wird Merkur, der am 16. September in obere Konjunktion mit der Sonne tritt und die Sternbilder Löwe und Jungfrau durchläuft, Ende des Monats bis 5 1/4 Uhr abends, allerdings nur dem bewaffneten Auge, sichtbar sein. Jupiter im Schützen ist sodann tief im Südwesten anfangs bis 11 Uhr, gegen Ende bis 9 Uhr zu verfolgen. Das Auftauchen seiner Trabanten aus dem Schatten des Planeten kann zu folgenden Zeiten bequem beobachtet werden: 5. September 9,39 Uhr 3. Trabant, 12. September 10,26 Uhr 3. Trabant, 18. September 9,17 Uhr 4. (1) Trabant, 26. September 8,18 Uhr 1. Trabant. Der Vorgang erfolgt jedoch nicht „plötzlich“, sondern der Satellit (besonders der 4.) braucht einige Zeit, bis sein Licht die normale Helligkeit erreicht. — Wenn Jupiter allmählich nahe dem Horizont verschwindet, taucht gegenüber im Stier Saturn auf, der jetzt besondere Beachtung verdient, da er am 10. in Quadratur mit der Sonne tritt, wobei der Schatten des Planeten selbst auf seinem Ringssystem am breitesten ist. Die Form der Schattenkurve gewährt, weil sie nur selten dem zu erwartenden geometrischen Schatten entspricht, einen gewissen Einblick in den Bau des Ringsystems. Im Stier und den Zwillingen folgt dann Mars, anfangs von 11 Uhr und gegen Ende von 10 Uhr abends an zu betrachten. Wenn er auch vorläufig unter einem recht kleinen Gesichtswinkel erscheint (7 bis 8 Bogensekunden), so wird doch unter günstigen Umständen allmählich einiges Detail auf seiner Oberfläche zu erkennen sein. Den Abschluß der Reihe der Planeten bildet Venus im Krebs und Löwe als Morgenstern. Sie kann anfangs von 2 1/4 Uhr und gegen Ende von 3 1/4 Uhr an eingestellt werden; ihr Durchmesser ist jetzt etwa doppelt so groß als der des Mars (anfangs 15, gegen Ende 13 Bogensekunden).

Der Fixsternhimmel bietet im allgemeinen betrachtet im September ein weniger interessantes Bild. Für Fernrohrbesitzer im besonderen sind jedoch auch diesmal eine große Reihe merkwürdiger Objekte zu untersuchen, so daß die klaren Abende reichlich ausgenutzt werden können. Die erste Orientierung wird diesmal am einfachsten im Norden begonnen, wo sich gerade der Große Bär oder Wagen aushält. In bekannter Weise gelangen wir, die beiden am weitesten von der Deichsel entfernten Sterne verbinden, nach einer Verlängerung dieser Linie um das Fünffache nach oben auf den Polarstern, von dem aus der Kleine Bär sich nach Westen hin erstreckt. Auf dessen anderer Seite befindet sich, symmetrisch zum Wagen gelegen, der Kepheus. Diese beiden Sternbilder verbindet der Drache. Unter seinem Kopf treffen wir auf den sehr ausgebeulten Perseus, ein Sternbild, das nach seinem griechischen Namen eigentlich „Der Knieende“ heißen sollte. Unter diesen hat man den Schlangenträger oder Ophiuchus mit der Schlange an den Himmel verflochten. Der noch verbleibende Nordwest-Abschnitt wird von der schönen Krone, dem großen Bootes mit Arkturus und den Jagdhunden ausgefüllt. Ostlich vom Schlangenträger, in der Gegend des Schützen, zeigt die Milchstraße einen

gang besonders verdickten Bau; zahlreiche Sternhaufen und Lichtwolken machen schon bei schwacher Vergrößerung den Anblick hochinteressant. Weiter hinaus gelangen wir in der Milchstraße zuerst zum Adler, mit Altair als Hauptstern, und dann zum Schwan. Zwischen diesem und dem Perseus fällt dem Beobachter sogleich die sehr helle Wega in der Leier, übrigens einer der heißesten Sterne, ins Auge. An dem oben genannten Kepheus vorbeigehend, gelangen wir zu dem bekannten großen lateinischen W der Kassiopeja, zum Perseus und nahe dem Horizonte zum Fuhrmann. Der Bogen des Perseus weist auf den großen Sternhaufen der Plejaden im Stier. Die übrigen Tierkreisbilder: Steinbock, Wassermann, Fische und Widder enthalten weniger auffallende Sterne. Auch der Walfish im Südosten hat nur am Kopfe einen hellen Stern. Ueber den Fischen und dem Wassermann bemerkt man sogleich das große Viereck des Pegasus, an das sich links oben die Andromeda anschließt. Den Freund der Himmelskunde, der Einzelobjekte studieren will, möchten wir zum Schluß auf Professor G. J. Neils „Handbuch der allgemeinen Himmelsbeschreibung“ hinweisen.

G. R.

Aus aller Welt.

* Berlin: Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Borentwurf für den Neubau einer Heil- und Pflegeanstalt in Buch genehmigt, in die zunächst und hauptsächlich Kranke mit Lungen- und Kehlkopf- und Tuberkulose aufgenommen werden sollen. Die Anstalt soll vorläufig mit 512 Betten ausgestattet werden und später eine Erweiterung auf 1072 Betten erfahren. Die Gesamtkosten der Anlage einschließlich Inventarbeschaffung werden auf 8 1/2 Millionen Mark veranschlagt. — Lissow: Ausflügler aus Frankfurt a. D. hatten gemeldet, daß sie beim Kahnfahren auf dem Priestersee eine Leiche treibend gesehen haben. Vorgesetzt wurde der See von der Behörde nach der Leiche abgesehen. Nach kurzer Zeit bereits stieß man auf den schon stark in Verwesung übergegangenem Leichnam. Der Kopf des Toten wies schwere Verletzungen auf. Außerdem hatte der Mann eine Schußwunde in der rechten Schläfe. Seine Kleidertaschen waren mit Eisenbahnschlacken angefüllt. In einer Brusttasche fand sich eine Bistritzarte auf den Namen Alexander Grau-Wandmeier mit dem Vermerk „Secretary to the imperial and royal Austro-hungarian consulate General“. Schließlich fand man bei dem Toten etwas über 22 Mark in deutschem Gelde und vierzehn amerikanische Geldstücke. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt, zumal kürzlich in der Nähe von Lissow ein lebener Geldbeutel gefunden wurde, in dem man 300 Mark in ausländischem Gelde feststellte. Neben dem Beutel lagen Papierfingerringe, die Bruchstücke eines zerissenen Passes darstellten. Die Leiche des Sekretärs wurde einstweilen in das Gemeindefriedhof zu Lissow gebracht. Sie sollte heute mittag obduziert werden. — Frankfurt a. D.: Beim Angeln auf der Oberertranken der 28-jährige Holzbildhauer Paul Thiele und der Buchdrucker Richard Busch. Sie wollten ihre Plätze im Boot wechseln, hierbei stürzten beide ins Wasser, wurden vom Strömung mit fortgerissen und gingen unter. Die Verunglückten sind beide verheiratet; Busch ist Vater von vier Kindern. — Heiligenstadt: In dem Orte Osterhausen hat eine Feuerbrunst fünf Gehöfte eingeschert. Große Vorräte an Getreide und einige Ställe Vieh sind verbrannt. Da die Feuerwehr sämtliche Brunnen der Ortschaft ausgepumpt hat, herrscht dort Wassermangel. — Charlow: Zwei Schüler fuhrten mit einer bekannten Dame Boot, wobei sie ihr allerlei Anträge stellten. Als sie abgewiesen wurden, setzten sie die Dame auf einer wüsten Insel ab, wo nur wilde Hunde leben, die sie überfielen und ihr 32 schwere Wunden beibrachten. Zufällig wurde die Unglückliche entdeckt und aus ihrer furchtbaren Lage befreit. — Budapest: Im Park in Kroatien hat der Landwirt Zvonkovich seinen dreijährigen Sohn mit einer Sense den Kopf abgeschnitten, weil das Kind eine verstaubte Hundertkronennote zerriß. Die Frau dieser Bestie in Menschengestalt, die im Nebenzimmer einen Säugling habete, eilte herbei und versiel angeht der Untat des Bauern in einen Starrkrampf. Der Säugling ertrank im Bade. — Paris: Wegen eine Eigenerbande von 630 Mann, die die Gegend von Lunel in Südfrankreich beunruhigt, ist ein großes Genbarmericausgebot ausgeschickt worden, um sie gewaltsam über die spanische Grenze, von wo sie gekommen waren, zurückzutreiben.

Die Bande leistete aber Widerstand und es entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, in der zwei Genbarmerica getötet, mehrere schwer verwundet wurden. Genbarmerica-Abteilungen versuchen die Bande von neuem zu stellen und sie mit Hilfe inzwischen ausgesandter Abteilungen Soldaten auszuweisen und die Schußigen festzunehmen. — Moskau: Nicht etwa ein schlechter Witz, der sein Entstehen der Zeit der sauren Gurken zu verdanken hat, sondern die auf einem Amtsbefehl beruhende Tatsache wird aus Moskau gemeldet: Die Moskauer Polizei sucht das Oberhaupt der Krennstadt. In der Polizeizeitung steht zu lesen, daß der verabschiedete Stabskapitän Brjanski, unbekannt wohin verzogen, wegen rückständiger Steuern gesucht wird. Alle, denen der Aufenthaltsort Brjanskis bekannt ist, haben der nächstgelegenen Amtsbehörde Mitteilung zu machen. Der verabschiedete Stabskapitän ist aber niemand anders als das stellvertretende Stadthaupt der ersten Residenz Russlands. — Tokio: Ein furchtbarer Wirbelsturm hat die Umgegend von Tokio verheert. Der Sturm zerhörte Brücken und Häuser und trieb eine mächtige Flutwelle über die Stadt, sodaß jetzt 15 000 Häuser in Tokio unter Wasser stehen. Hunderte von Personen wurden getötet, darunter auch 17 Kinder, die auf einem Ausflug auf den Berg Komagatake begriffen waren. Die Eisenbahnen sind auf große Strecken zerstört. Die Erde ist meilenweit vernichtet.

Glaube und Hoffnung.

(Sonntagsgedanken.)

Da Christus über die Wasserfläche hin dem Schiffelein seiner Jünger naht, sieht ihn Petrus und hingegriffen von überwältigendem Glaubensmut, will auch er über das Wasser hin dem geliebten Meister entgegen. Er sah aber einen starken Wind. Da erschauert er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber reichte halb die Hand aus, und griff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifelst du? Und sie traten in das Schiff und der Wind legte sich.

Es ist darin die hohe Lehre ausgesprochen, daß der Mensch durch Glauben und frischen Mut im schwierigsten Unternehmen siegen werde, dagegen bei anwandelndem geringsten Zweifel sogleich verloren sei.

Das ist das erste, wenn eine Gruppe zum Angriff vorgeht, daß sie sich selbst den Sieg zutraut. Je sicherer sie seiner zu sein glaubt, um so kraftvoller wird ihr Vorstoß ausfallen.

Wer eine schwere Aufgabe vor sich hat, aber überzeugt ist, daß er sie lösen kann, der wird mit Lust seine Kräfte anspannen, ihrer Betätigung sich freuen und während aller Arbeit von dem fröhlichen Vorgefühl des endlichen Triumphes getragen werden.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Der Wagnis ist des schlimmen Feindes ledig, denn keinen schlimmeren



Man begreife das ungemein Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch Stundenlang, nachdem man sich die Zähne gepulvert hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Odols werden die gährerregenden Gärungs- und Fäulnisprozesse im Munde Stundenlang gehemmt bezw. unterdrückt.

Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichen) R. 1.50, 1/4 Flasche R. —.85.

Infolge der am Dienstag, den 2. September stattfindenden Jahrhundertfeier mit Kornblumentag

findet an diesem Tage ein vorzeitiger Redaktionsluß, sowie eine größere Einschränkung des Betriebes statt. Wir bitten deshalb unsere sehr geehrten Inserenten Anzeigen für die Dienstags-Nummer möglichst schon Montag, den 1. September, anzugeben.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Niesner Tageblatt.“

Goethestr. 59.



Feind gibt es bei allen Kämpfen und allen Aufgaben des Lebens, als den Feind in uns, als den Zweifel in uns, an unserem Können und an unserer Sache. Er nimmt den Sieg vor dem ersten Anlauf, untergräbt das Fundament, auf dem wir bauen, er zerfrisst uns die Segel, daß sie vom günstigsten Winde sich nicht mehr treiben lassen.

Nicht immer gleich von Anfang an regt sich dieser schlimme Feind. Oft ist Glaube und Hoffnung vorhanden. Die Begeisterung für eine schöne Sache erfüllt das Herz und man greift tapfer an.

Aber dann — man sieht einen starken Wind, man erschrickt und man fängt an, zu sinken. Wie viele solche Enttäuschungen und Kleinlautigkeiten gibt es in der Welt! Sie haben einmal Ideale gehabt. Sie haben große u. edle Gedanken in lebendige Wirklichkeit umzusetzen gesucht, aber dann kommen die Schwierigkeiten, schwerfällig bewegt sich die Materie, mühsam ist es, alte und eingetrocknete Verhältnisse erneuernd umzugestalten, unlenkbarer sind die Menschen als man hoffte — da sinken ermüdet die Flügel und man landet an den unwirklichen Gestirnen der Gleichgültigkeit oder des Pessimismus. Auch über den Stärksten können solche Stimmungen einmal kommen und auf die Zeiten der großartigsten Kräfteanstrengung folgen die der Müdigkeit und der Erschlaffung. Was soll alle Arbeit, heißt es da, die Menschen bleiben ja doch immer töricht, Aberglauben und Selbstsucht lassen sich nicht austrotzen.

Großes ist den Menschen möglich zu allen Zeiten. Sie müssen nur den Glauben haben zu ihrer Sache. Und unsere Sache ist die der Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit! Und sie hat nur einen Feind, der ihr gefährlich werden könnte: das ist der Zweifel in uns. Den laßt uns überwinden, und wir werden Berge versetzen.

Sport.

Pferdesport.

Pferderennen zu Dresden. Das in sportlicher Beziehung am vergangenen Sonntag so erfolgreich angefallene Herbst-Meeting des Dresdener Rennvereins findet morgen seine Fortsetzung. Im Mittelpunkt des Programms steht das Dresdener Jugend-Rennen, ein Hindernissen für zweijährige über 1200 Meter mit 12.000 Preis. Da fast in allen Rennen starke Felder zu erwarten sind, ist wiederum guter Sport gewährleistet. Vorausgesetzt: 1. Rennen: Ostwind — Erika — (Erika); 2. Rennen: Granville — Kalkstein; 3. Rennen: Samum — Jero; 4. Rennen: Granade — Ochtel; 5. Rennen: Gondolier — Rothaut; 6. Rennen: Germania I — Blak — River.

Luftschiffahrt.

Verein Dresdener Luftverkehr. In Dresden ist unter dem Namen Dresdener Luftverkehr ein neuer Verein gegründet worden, der allmählich einen regelmäßigen Luftverkehr in Dresden einrichten will. Der Flugplatzverein hat dem neuen Verein den ganzen Flugplatz Reichberg-Vordorf zur Verfügung gestellt, weil sich angeblich der Stadiger Flugplatz nur zum Luftschiffbau, nicht aber für Flugzeuge eignet. Am nächsten Sonntag und Montag hält der Verein seine ersten Schauflüge ab, an denen vier Flugzeuge unter der Leitung eines Mitgliedes des Deutschen Luftfahrerverbandes aus Berlin teilzunehmen.

Dr. Die Flugkunst in China. In den Kämpfen um den Fortschritt der Flugkunst tritt nun auch China: ein chinesischer Student Hoo Kwong Wong, der in Europa studierte und sich erst kürzlich in Brodlands sein Pilotenzeugnis erwarb, hat eine neue Flugmaschine erfunden, das erste von einem Chinesen erfundene und konstruierte Flugzeug. Der Apparat lehnt sich in seinen Grundformen dem britischen Armeeflugzeug an, bringt aber einige wesentliche Änderungen. Vor allem gleichen die Flügel nach hinten mehr zurück, wodurch nach der Theorie des Konstrukteurs die Lenkbarkeit und Stabilität erhöht wird. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Reparaturmöglichkeiten in China zur Zeit noch sehr gering sind, hat der Erfinder sein Flugzeug so einfach als möglich konstruiert. Hoo Kwong Wong wird in den nächsten Monaten nach Peking reisen, um mit dem Kriegsminister über die Organisation des Flugwesens im chinesischen Heere zu verhandeln. Eine Reihe Studenten und junger chinesischer Offiziere werden demnächst die Reise nach Europa antreten, um sich hier Pilotenzeugnisse zu erwerben. Bisher haben nur zwei Chinesen diese Prüfung bestanden. Der Erfinder des neuen Flugzeuges wird als ein ungemein intelligenter und energischer Mann geschildert, der sich während seines Aufenthaltes in England sehr reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Flugkunst erobert hat und nun beabsichtigt, seine Kenntnisse seinem Vaterlande nutzbar zu machen. „Zunehmend mehr“, so erklärte er einem europäischen Journalisten, „kommt man in China zu der Erkenntnis, daß in einer modernen Heeresorganisation die Luftschiffahrt und die Flugkunst unentbehrlich geworden sind.“

Scott auf dem Wege zum Pol.

Dr. Ein ergreifendes Bild von dem tragischen Ringen um die Eroberung des Südpoles geben die neuen Abschnitte aus dem Tagebuche Scotts, die im Journal veröffentlicht werden und die letzten, von Bangen und Hoffnungen erfüllten Tage vor der Erreichung des so bitter erkämpften Poles schildern. Längst liegt das Schiff weit hinter der kleinen Gruppe von Männern, die mühselig und doch unverbrochen die schweren Schlitten durch die Welt des ewigen Eises über Klippen und Länge voranschleppend, unermüdet gegen Süden. Das Schicksal macht Scott und seinen Gefährten ein Weihnachtsgeschenk, am Weihnachtstage werden auf einige Zeit die Geländeschwierigkeiten geringer, und freudig feiern die dem Tode Geweihten sogar ein kleines Fest. „Am Nachmittage“, so berichtet Scott, „nach einem durch allerlei Lederbissen wie Schokolade und Rosinen gewürzten Festmahle brachen wir wieder auf, aber bald gerieten wir in Schluchten und Gießpalten, in denen wir oft hinfielen. Nachdem wir uns von diesen Hindernissen frei gemacht hatten, zogen wir auf einem Lenge dahin,

der leicht abfiel, wir kamen in großen Schritten weiter — herrlich!“ Aber wieder gleiten die Gedanken des Feldes zu der schlichten Weihnachtstafel zurück, die nun hinter ihnen liegt; er zählt vergnügt die bescheidenen Extragerichte auf, an denen man es sich an diesem Tage wohl sein ließ, Plumpudding und Ingwertonjüren. „Wir konnten uns nach diesem Festmahle kaum noch rühren, weder Wissen noch ich vermochten unsere Portion Plumpudding ganz aufzueffen. Wir haben herrlich geschlafen, fühlten uns erwärmt, — alles Wirkungen der reichlichen Nahrung.“ Aber bald nimmt das Ringen mit dem Trop der antarktischen Natur wieder alle Sinne in Anspruch, Eisberge müssen überklettert werden, es wird immer schwieriger, die Schlitten durch dieses Gelände zu zerren; Scott übernimmt es, als Schrittmacher voranzuziehen. „Es ist keine ganz leichte Aufgabe, hier als Ausklärer zu wirken. Man kann nicht, wie die anderen, die Gedanken vagabundieren lassen, wenn man inmitten von Hindernissen steht wie heute nachmittage. Ich empfinde die Arbeit als sehr anstrengend und ermüdend. Diese Märsche sind entsetzlich eintönig. Die Gedanken eines jeden wollen immer wieder zu schönen Szenen und freundlichen Orten entfliehen, aber die Schwierigkeiten des Terrains zwingen einen immer wieder schnell zur Gegenwart zurück. Heute hatten wir einige Stunden leiblich regelmäßiger Arbeit, was das Herrlichste von allem ist, denn das bedeutet Freiheit des Geistes und Vormärtskommen.“ Am Schlußterstage wird das Depot „dritter Grad“ gelegt, denn die Messungen haben ergeben, daß man sich etwa unter dem 87. Grad befindet. „Wir tranken eine gute Menge Tee und machten uns an die Arbeit, die Schlitten abzuladen. Das ging schnell, aber die Konstruktion der 10 Fuß-Schlitten (gegenüber den 12 Fuß langen Schlittenzügen) war eine langwierige Arbeit. Teddy Evans und Graen befestigten sie mit Seilen, was eine tüchtige Leistung ist. Teddy Evans ist für unsere Expedition von unschätzbarem Werte. Unter solchen Verhältnissen einen Schlitten zu konstruieren, ist eine Leistung, die besonders notiert werden muß.“ Am folgenden Tage feiert man Neujahr, indem man sich den Luxus einer Tafel Schokolade gestattet, man ist guten Mutes, die letzten 170 englischen Meilen wird man sicher überwinden. „3. Januar. — 150 Meilen vom Ziel. Ich beschloß gestern abend, die Expedition zu reorganisieren, und heute morgen erklärte ich Teddy Evans, Vachley und Graen, daß sie umkehren müßten. Sie sind enttäuscht, aber sie tragen ihre Enttäuschung tapfer. Bowers wird in unser Zelt kommen, und von morgen ab werden wir unsern Weg als Gruppe von fünf Männern fortsetzen.“ Und mit einem Unterton verhaltener Begeisterung sagt Scott hinzu: „Wenn wir morgen mit unserer gesamten Last gut marschieren können, sind wir gerettet, dafür bürgt ich.“ In den nächsten Tagen erleidet Bowers am Fuße, Evans an der Hand eine Verletzung, Wunden, die bei diesem Klima fürchterlich sind, weil sie dem Frost den Weg öffnen. Am 8. Januar übersehen die Männer einen fürchterlichen Blizzard, der sie zur Wast zwingt, und am 9. überschreitet man den äußersten Punkt, den Schakleton erreichte. „Alles vor uns ist neu“, schreibt Scott freudig in sein Tagebuch. Sonnenchein bricht durch und legt neue Qualen auf, der Widerschein auf dem Schnee wird fast unerträglich. „Noch gestern hätte ich mir gesagt, daß der Erfolg sicher ist, aber die Sonne überschreitet heute jede Grenze, wenn das so fortgeht, werden wir die größte Not haben, unseren Marsch lange fortzusetzen.“ Die Tagesleistungen werden kürzer, die Arbeit, die Schlitten vorwärts zu schleppen, immer aufreibender, leise Zweifel schleichen sich ein. „Ungefähr 74 Meilen vom Pole. Werden wir das in sieben Tagen bewältigen können? Bei diesem Gedanken geraten wir fast außer uns.“ Aber vorwärts, vorwärts! Am 15. Januar wird das letzte Depot gelegt; „am Abend war es vertauselt schwierig und anstrengend Richtung zu behalten, oft konnte ich nichts mehr sehen, und Bowers stieg auf meine Schultern, um mir den Weg zu zeigen.“ Der 15. Januar bringt etwas Erleichterung, der Weg wird besser, nun trennten nur noch 27 Meilen die Männer von ihrem Ziele und man spürt, wie Scott wohl unwillkürlich tief aufatmete, als er in sein Tagebuch schrieb: „Nicht mühsam wir es erreichen.“ Sie erreichten es; aber nicht, wie sie es erhofft hatten. Ihre Flagge war nicht die erste, die am Südpol aufgefahret wurde. . .

Bermischtes.

Theodor Körners Todesanzeige. Des Selbentodes Theodor Körners ist in diesen Tagen, aus Anlaß seiner 100. Wiederkehr, in vielen Artikeln ehrend gedacht worden. So wird die Todesanzeige, die damals Körners Vater veröffentlichte, Interesse finden. Sie steht in Nr. 223 der „Leipziger Zeitung“ vom 20. November 1813 und hat folgenden Wortlaut: „Am 26. August ds. J. fiel unter Kämpfen für Deutschlands Rettung mein Sohn Karl Theodor Körner, Lieutenant bey dem v. Bülow'schen Freicorps in einem Gefechte zwischen Schwerin und Gadebusch, nachdem er in seiner kurzen Laufbahn — er hatte das 22. Lebensjahr noch nicht vollendet — die Freude und der Stolz der Seinigen gewesen war. Ungeachtet einer Todesanzeige in den Berliner Zeitungen blieb mir nach späteren Nachrichten noch immer einige Hoffnung übrig, bis ich gestern die traurige Gewißheit erhielt. Diese Bekannmachung darf daher nicht länger ansehn und ich rechne dabei auf das Mitleid aller, die den Verstorbenen gekannt haben. Einen solchen Verlust zu überleben, findet der Vater Kraft in den Trostgründen der Religion und in dem herzerhebenden Gedanken an den nunmehrigen Sieg der guten Sache, für die so mancher Tapfere Blut und Leben geopfert hat. Gott wird auch die Mutter und Schwester trösten. Großenhahn, am 9. November 1813. Dr. Christian Gottfried Körner, Kgl. Sachs. Appellationsrath.“

Die Jagd nach dem gestohlenen Perlen-Kollier. Ein französischer Ingenieur war es, der durch seine Nachforschungen die Polizei auf die Spur und zur Aufdeckung des Perlenhalbanddiebstahles im Werte von 3 Millionen Frank gebracht hat. Der Ingenieur ging von folgenden Voraussetzungen aus: Der Handel mit kostbaren Steinen liegt in den Händen eines großen internationalen Syndikats. Der Verkauf eines bekannten Diamanten oder anderer kostbarer Perlen kann daher diesem Syndikat nicht unmerklich bleiben. Für Perlen und Nohdiamanten ist das Zentrum des internationalen Handels in Hongkong, für geschliffene Diamanten Rotterdam, für gefasste Diamanten und Perlenkolliers in Wien. — Der französische Oberst Lojds hat infolge dessen den Direktor Price der Gesellschaft Lloyd's beauftragt, nicht, wie von der „Daily Mail“ gemeldet wurde, nach Berlin, sondern nach Wien zu fahren. Der Ingenieur bedachte, daß große Perlenkolliers niemals das Eigentum eines einzigen Händlers seien, sondern im Auftrage mehrerer Personen von einem Goldschmied angefertigt würden und Eigentum dieser verschiedenen Händler blieben. So hat der Londoner Händler Max Mayer die Perlen des verschwundenen Kolliers, deren wirklicher Wert sich auf 1 1/2 Millionen Franken beläuft, von befreundeten Wiener Händlern erhalten. Dafür muß er diesen, solange er das Kollier nicht verkauft hat, monatlich eine Entschädigung von insgesamt 75.000 Francs zahlen. Das Perlenkollier sollte angeblich ein Hochzeitsgeschenk für die Tochter des deutschen Kaisers sein. Direktor Price will nun versuchen, ob er in Wien eine der Perlen des Halsbandes antrifft. Dies wäre der Beweis dafür, daß das Perlenhalband inzwischen wieder auseinander genommen ist, es sich also nicht um einen Verlust des Kolliers, sondern um einen gemeinen Diebstahl handelt. In diesem Falle braucht Lojds die Versicherungssumme von 3 Millionen nicht zu zahlen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 28. August 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	W.
Rindvieh (Kauftrieb 10 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	50-52	95-97
b. Oesterreicher bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	45-47	87-89
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	39-43	81-84
4. Gering genährte jeden Alters	33-37	72-75
Bullen (Kauftrieb 75 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-52	91-96
2. Vollfleischige jüngere	45-49	87-90
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	41-44	80-83
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Röhre (Kauftrieb 14 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes	50-52	91-96
2. Vollfleischige, ausgewärmte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-47	85-88
3. Ältere ausgewärmte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber	39-42	78-81
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber	34-38	74-78
5. Gering genährte Röhre und Kälber	—	—
Kälber (Kauftrieb 1191 Stück):		
1. Doppelpelz	60-65	110-115
2. Feinste Woll- (Wollschmäh) u. beste Sauglähber	58-61	99-109
3. Mittlere Woll- und gute Sauglähber	51-55	93-97
4. Geringe Sauglähber	44-48	86-90
Schafe (Kauftrieb 92 Stück):		
1. Mastlähber und	49-51	100-101
2. Jüngere Mastlähber	43-46	88-93
3. Ältere Mastlähber	39-42	76-84
Schweine (Kauftrieb 1057 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	62-68	82-83
b. Fetttschweine	62-68	82-83
2. Fleischige	61-62	81-82
3. Gering entwickelte	59-60	80-81
4. Sauen und Eber	56-58	75-77

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

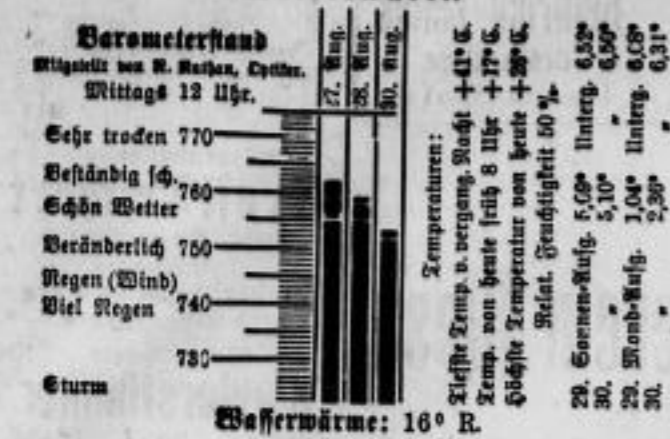
4% Deutsche Reichsbank	97.70	Gemeinlicher Wertpapier	62.75
3 1/2% bergl.	64.—	Zimmermann	147.75
4% Preuß. Consols	97.70	Rich.-Luxemburg Bergw.	183.10
3 1/2% bergl.	84.—	Glensirchen Bergwerk	169.—
Canada Pacific Sh.	220.—	Walsinger Buder	189.80
Railmore u. Ohio Sh.	99.25	Hamburger Paketfahrt	189.70
Berliner Handelsges.	109.40	Harpener Bergbau	141.10
Barmstädter Bank	114.60	Hartmann Maschinen	165.75
Deutsche Bank Akt.	246.70	Laurahütte	118.10
Diskontanteile	183.30	Rorb. Lloyd	253.60
Dresdner Bank	148.50	Wühlig Bergbau	149.50
Leipziger Credit	151.—	Schudert Electric.	214.90
Rationalbank	114.75	Siemens & Halske	90.41*
Reichsbank Ant.	133.25	Sturz London	60.97
Sächsische Bank	149.10	Vesta Paris	84.85
Wag. Elektrizitätsgesell.	240.40	Westf. Noten	216.40
Wohlfahrt Cassa	220.75	Stuff. Noten	—

Die Kleiner Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Kassa in Wien

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Bauli Verrechnung des R. G. Justizministeriums vom 18. März 1900 dürfen bei ihr Mandatgelder im Sinne des § 1505 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Wetterprognose der R. G. Landeswetterwarte für den 31. August: Gewitterneigung, sonst keine Änderung.

Wetterkarte.



Wassermärkte.

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
29.	-12	+6	-14	+15	-35	+45	+13	+37	-102	-32
30.	-14	+4	-21	-6	-35	+43	+5	+29	-112	-40

Kirchennachrichten.

Nieße: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 77, 12-16. Predigt für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 18, 9-15. **Klosterkirche:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, danach Abendmahlfeier (Pastor Wed.). **Trinitatiskirche:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Römer). Nachm. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Römer). **Kirchentauken** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 31. August bis 6. September c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Verdigungen Pastor Römer. **Mittwoch, 3. September 1913, abends 1/8 Uhr Bibelstunde** im Pfarrhausaal (Pastor Wed.). **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. **Evangelischer Jungfrauen-Verein.** Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal. **Gesang des Kirchenchores** im Hauptgottesdienste: Dankgebet. **Altmiederländisches Volkslied** für Chor mit Orgelbegleitung, bearb. von G. Kremer. **Garnisonsgemeinde:** 8 Uhr Feldgottesdienst in Zeitzain, 10 Uhr Garnisonsgottesdienst. **Gräbe:** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst zum Deimatsfest P. Burthardt. **Kirchentauken** vorm. 11 Uhr und nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 31. August bis 6. September Dial-Walr Seibel. **Jünglingsverein:** Die Versammlung fällt aus. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus. **Vaukt mit Jakobshausen:** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche. **Weida:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Unterredung mit den konfirmierten männlichen Jugend. **Höderau:** Früh 9 Uhr Gottesdienst. **Wassberg:** Vorm. 10 Uhr Spätliche (Festgottesdienst). **Statten:** Vorm. 8 Uhr Frühkirche (Festgottesdienst). **Seitzain:** Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 6, 24-34. **Kath. Kapelle (Rossmenstr. 2a):** 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. **Wochentags hl. Messe** wie gewöhnlich.

Einige 100 Meter

Sachsenstern-Kornblumen-Kanten
sind heute nachmittag noch eingetroffen und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. **Der Kornblumentag-Ausflug.**

Adolf Buchhold,

wie war es dir heute vor 43 Jahren bei Baumont bei dem Geschw.-Grobern? E. K.

Zugelassen Hund

(Bozet). **Abzuholen** Sedanstraße 33.

Wohnung

sucht 1/10. **Bräutpaar** Nähe 32er Hof. Nr. 160-220 M. Off. u. K S 32 in die Exp. d. Bl.

Schlafstelle fr. Parkstr. 23, 1.

Schlafstelle zu vermieten Gräbe, Alleestr. 15a, 2.

2 Schlafstellen frei

Gräbe, Alleestr. 15a, 2.

Freundliche Schlafstelle frei

Staudisstr. 3, 1. l.

Freundliche Herren- oder

Damen-schlafstelle zu verm. Höderau, Nießer Str. 11.

Möbliertes Zimmer

ist per 1. Sept. billig zu vermieten Gräbe, Schulstr. 18, 2. l.

Möbl. Zimmer für Herrn

1. Sept. od. sofort zu verm. Schloßstr. 4. verm. Niederstr. 3.

Ein gut möbl. Zimmer

an besten Herrn zu vermieten Parkstr. 2, 2. l.

Möbliertes Zimmer

zum 1. Sept. zu vermieten Mathildenstr. 5, 2. r.

Verpassen

Sie nicht

das „Nießer Tagesblatt“ für den Monat September 1913

zu bestellen!

Helmatsfest Gräbe.

Häderschuß
und Schnellreparatur in der alten Dorfwehre bei Herrn Paul Schrapel.

Auktion.

Sonntag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, sollen in **Heyda Nr. 21** durch Unterzeichneten nachstehende Nachlassgegenstände versteigert werden: 2 Kleiderschränke, 3 Sofas, 4 Bettstellen, 4 Tische, 1 Vertiko, 4 Stühle, 1 Fleischschrank, mehrere Bänne, 2 Gebett Betten, 1 Nähmaschine u. v. a. m. **Bernhardt, Ortsrichter.**

Bad

Lausick
„Herrmannsbad“
Stahl-, Moor- und sonst. Heilbäder. Eröffnung d. Neubaus. Vorzögl. bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Nerv.- u. Frauen-Leiden.

Gesunde, freie Lage Meissen

der Albrechtsburg an der Elbe **Vahnhofstraße 2** gegenüber. **Gaushaltungs-Versicherung** von Frieda Behold staatlich geprüfte Gaushaltungs-, Koch- u. Handarbeitslehrerin. Beste Referenz. — Prosp. umgeh.

Alte Zahugebisse

kaufe zu höchsten Tagespreisen am Montag in Nieße von 1/10-6 Uhr **Hotel Wettiner Hof, Zimmer 4.** Irreführende Preisangaben annonciere ich nicht.

Wasche, bleiche mit „Soh“
dem allerbesten selbsttätigen Waschmittel, garantiert ohne Chlor und ohne schädliche Nachteile für die Wäsche. Nur 55 Pfennig für 1/2-Pfund-, nur 30 Pfennig für 1/4-Pfund-Paket.

F. W. Thomas & Sohn, J. T. Mitschke Nchf., Max Mehner, Fritz Peschelt, Hermann Grünberg, Alfred König, Rud. Benndorf, Theodor Dockter.

Einkauf von Altertümern

am Montag in Nieße von 1/10-6 Uhr **Hotel Wettiner Hof, Zimmer 4.** Gesucht werden altertümliche Porzellane, wie Tassen, Zeller, Terrinen, Figuren, Tiere usw., sowie Gegenstände aus Kristall, Glas, Ton, Zinn, Bronze, ferner Möbel, Bilder, Kupferstücke, Miniaturen, Versteinerungen, Fächer, Dosen, Schmuck, Ringe, Uhren, Briefmarken von 1850 bis 1872, sowie ganze Sammlungen.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für meine **Buch- u. Papierhandlung** für Ostern 1914 einen jungen Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen als Lehrling. **Joh. Hoffmann, Hauptstr. 36.**

Suche Hausierer

zum Vertrieb meiner **Trikotagen (Unterzeuge) Strumpfwaren** usw. bei einem täglichen **Lohn von 6 Mark** und Gewinnanteil. Kautions erforderlich. Gest. Ang. von redogewandten fleißigen Leuten unter Chiffre **B 43** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwält: **Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.**

Gut möbl. sonniges Zimmer mit Bad und elektr. Licht in Gräbe, unmittelbarer Nähe der Heberlandzentrale und Spinnerel, wunderschöne Lage, ist 1. Sept. od. 1. Okt. an besseren Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell **G. Gründler, Berlin 132, Oranienstr. 165a.** **Proz. erst bei Ausgabl. Adgl. eingeb. Danksreiben.**

Kapitalisten, welche sich i. die. Wegd. auskauf. ob. a. rentabl. Objekt. irg. welsch. Art betell. wollen, erb. sof. kostenfr. Ang. **Courad Otto (fr. G. Kommen Nchf.) Dresden, Seestr. 3, Tel. 3302.**

Evangelische Waise, 75.000 Fr. Barverm., hübsch. Weibchen, wünscht Heirat mit solchem religiösem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. **„Eumen“ Berlin 18.**

Hausmädchen mit guten Kochkenntnissen und gewandtes **Stubenmädchen** in einen Haushalt für 3 Personen nach Leipzig zum 1. Oktbr. oder früher gesucht. Offerten an **Frau Dr. Kaumann, Nieße, Graplan 7.**

Jüngeres, fleißiges Dienstmädchen sucht für 1. Oktober **Frau Elise Feinrich, Friedrich-Wasserkloster 1.**

Suche für mein Galanteries u. Spielw.-Geschäft in Oßach ein junges **Mädchen**

mit guter Schulbildung als **Lernende, Familienanschluss.** **Alfred Schubert, Oßach.**

Kongregationsfrauen **Kirche** **Kein, Dresden, Balmstr. 15.**

Tüchtige Herren zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen und rent. Artikels gesucht. 1-200 M. erforderl. Offerten an **Monopol, Weihen 3.**

Gesucht für 1. Oktober ein verheirateter **Autscher** auf Rittergut **Merzdorf.**

Schmied, 30 Jahre, sucht dauernde **Beschäftigung** gleich welcher Art. Off. unt. **M O** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Mann von 18-45 Jhr. kann sich **Chauffeur** u. höhere Lebensstellung schaffen. Gehzelt 4 Wochen. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt bald. **Schachtel & Co., G. M. d. H., Automobilwerk, Halle a. d. S.**

Einen Tischlergesellen sucht **E. Gutsche, Weida.**

Schmiedegeselle sofort für dauernd gesucht. **G. Günther, Schmiedestr., Pommatzsch.**

Redogewandte Herren

(auch Damen) jeden Standes gesucht zum Vertrieb eines sehr leicht verkäuflichen Massenartikels, der unbedingt in jedem Haushalt notwendig ist. **Hoher Verdienst!** Wer welche sich **Verhandlungsgeschäft** **Neu-Weida Nr. 63 E.** **Germann Waina.**

Hoher Nebenverdienst auch als Hauptverm. f. Herren u. Dam. dch. leichte schriftl. Heimarbeiten. **Exp. 20 Blg. 1. Marken** **Auskunft, Postfach 26, Wittenberge (Potsdam) I.**

Zimmerleute

werden angenommen **G. Morik Förster.** **Stehverfäsig.-Agentur.** **Außer mit 150 M. hohe Proo.** **Herrn gleichwohl welsch. Stand.** **d. Landte. kenn. Übertrag. u. u.** **Vertret. Off. u. Vertrauensverlon* nach Halle S II/117.**

Knechte,

Pferde, Klein- u. Ofterjung, sowie **Gros-, Mittel-, Haus- u. Kleinmägde** für Jahr 1914 **sucht** nur in gute **Stellungen** **Vermittlungs-Bureau** **Edwald Quaddorf, Mantig.** **Einen Grobknecht, militärfrei,** für 1914 hat abzugeben **d. O.**

Hausgrundstück

mit **Laden** und **Feld** auf dem **Bande** sofort zu **verkaufen.** **Vermittlung** erwünscht. **Zu** **erfahren** in der **Exp. d. Bl.**

Gut,

41 Acker, Gebäude fast neu, mit **vollst. lebendem u. totem** **Inventar,** für **65 000 M.** bei **18-20 000 M.** **Anzahlung.** **Näheres** erteilt **G. Richtig,** **Gutsbesitzer, Lauenhain** bei **Mittweida, Tel. 386.**

Gegen Barzahlung kaufe **Stadt- u. Landgüter** jeder Größe, wenn zur **Barzahlung** geeignet. Für **Vermittl.** **gohle** hohe **Provision.** **Angebote** mit **Preis** u. **Größe** **erbitte** unter **L A 5320** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Saugfohlen

(dänische Stute, belg. Fohlen) **verkauft** **H. Weise, Stalg,** **Pohl Braunsch.**

Mutsh,

eine **junge gute** **hochtragend,** **nicht** **preiswert** **zum Verkauf** **Walden Nr. 7.**

Esel

nebst **Wagen, Geschirre** und **Sattel** zu **verkaufen.** **v. Gaidh, Kreinitz.**

Dackel-Rüde,

gelb, **stabenrein,** **sofort** **zu** **verkaufen** **Markthalle** **Strehla** **(Elbe), Oßacher** **Str.**

Hochtragende Sub

Schwarzschede, **ist** **zu** **verkaufen** **bei** **G. Zieger, Poppitz.**

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige Waschmittel

Ueberrall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allezeitigen **Henkel's Bleich-Soda.**

3 Eisen-Wände
sind zu verkaufen
Vertr. 2, 2. L.

1 Schrank,
1 Vertikal,
ganz wenig gebraucht, noch
wie neu, zu verkaufen
Vertr. 25.

2 Pianinos
1 Harmonium
zum 1. Sept. mittelfrei
zu verkaufen
Waffelstr. 8. Jenner.
Zweisp. Kastenwagen
ganz neu, zu verkaufen
Fobbit Nr. 81.

Sofas:

2 Tisch-Sofas,
1 Rücken-Sofa,
gebraucht, sofort ganz billig
zu verkaufen Vertr. 25.

Ein Sambrinus u. **Tab**
(Figur),
3 Glaschränken,
1 neuer Egedel,
1 Gadeloch
und noch verschiedene Gegen-
stände billig zu verkaufen
Gauptstr. 10, im Restaurant.
Einge gebr. best.

Herren-Anzüge

sind billig und **Musik-**
instrument zu 750 M.
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Bestelle mit Matrize
kompl. Küche, ev. einzeln
großer eiserner **Wasserkocher**
Wasserschrank
Wasserschloß

fast neu, billig zu verkaufen
Hauptstr. 80.
Ca. 80 lb. m

Stängelzaun

billigst zu verkaufen bei
G. Moritz Förster.

Original Petkuser
Saatroggen,

Str. 10 Markt, gibt noch ab
E. Grahl, Poritz
bei Wilsdorf.

Winterisaaten

Peru-Guano
"Hühnermiste"
der beste Dünger.
Er lockert die Ackerkrume
und fördert die Ware.

Bestkuser
Saatroggen

garantiert erste Abfaat, ver-
kauft Bentner 10.— Markt
Braugut Röderrau.

Briketts

Braunkohlen
Steinkohlen
Anthracit
Kupfersteine
Brennholz
liefern billigst frei
Haus

A. G. Hering & Co.
Telef. 50. Bies. Gäßstr. 7.

Hautröte

Blütchen, Miteffer, Pusteln,
sowie alle Arten von Haut-
unreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim
täglichem Gebrauch der echten
Stedenpferde
Cardol: Teer-Seife
v. Bergmann & Co., Raben-
auf St. 50 B. In haben
bei **H. B. Thomae & Sohn,**
Doe-Förster, A. D. Hennicke,
in **Gröba: Alfred Otto, in**
Gröblich: W. Kietner.

Illuminationswäpfschen
Lampionkerzen
empfiehlt
Rudolf Benndorf.

Möbel-Ausstattungen

sind lagernd und über-
sichtlich aufgestellt bei
Johannes Enderlein,
Tischlermeister.
Bei Bedarf bitte um Besichtigung und Ankauf.
Bies, Niederlagstr. 2.

Federn-Pleureusen

reinigt, färbt, bleicht, knüpft, kräuselt
und repariert
W. Kelling,
Färberel und chem. Reinigung.
Hoflieferant
Hauptstraße 44.

Nähmaschinen-Reparaturen

auf Wunsch in der Wohnung (auch auswärts).
Nadeln und Ersatzteile zu allen Maschinen.
Neue Nähmaschinen für alle Zwecke billigst.
Vertr. 88. **Karl Sander, Mechaniker.**

Reiserauszug-Mehl „Zewel“

griffig, empfiehlt in 10- und 20 Pfd.-Eckchen, ausgewogen
und in Originalpacken billigst
Th. Doetter, Mehlhandlung,
Vertr. 79.

Rieser
Kloster-Tropfen

Feinster Likör
aus heilkräftigen Gebirgskräutern
destilliert.
Appetitregend. — Verdauungsfördernd.
Nur echt in Originalpackung bei
Paul Starke, Albertplatz.

Billiges Fleisch!

Ist, wer selbst schlachtet und zum Räuchern, Rästen und
Aufbewahren **Leiterschleer Fleischdruckapparat** verwendet,
denn derselbe ist in jeder Hinsicht der bewährteste und
allein absolut feuerfester. Ausführl. Kataloge auch über
transp. Hausbädern, Heizöfen und Kochherde mit Ein-
richtung zum Brotbacken gratis und franko von der
I. Spezialfirma: **H. K. Krieger, Bies a. Elbe.**
Fabriken in Kroyzingen, Baden u. Nordwalde Westf.
Zur Einführung Probeflieferung unter den denk-
bar günstigsten Bedingungen. Vertr. gef.

Böttgers
Hochdruckpumpe „Nixe“

ist die beste Hauswasserpumpe.
Sie arbeitet geräuschlos.
Sie fördert stets reines Wasser,
da sie im Innern nicht geölt
zu werden braucht.
Sie ist bedeutend haltbarer als
dichtgehende Kapsel- und Randauspumpen.
Sie ergibt einen Spritzstrahl von 20 m.
Sie fördert pro Stunde bis 5000 Liter.
Sächsische Motoren- und Maschinenfabrik
Otto Böttger, Dresden T 28.
Spezialfabrik für Pompen- u. Wasserwerksanlagen.

Die Eulitz'schen Kalkwerke

Pulitz (Tännicht)
empfehlen jetzt ganz
frisch gebrannten **Bau- und Düng-Granalit.**
Die Verwaltung.

Heinrich Lellek
Gröba-Bies
Hansa-Hotel



Grust Leichert

Bies, Bismarckstr. 45
empfiehlt
großes Lager in neuen
und gebr. Wagen.

Klavierstimmer

(Fachmann) hat hier zu tun.
Eventl. Aufträge nimmt die
Exped. d. Bl. entgegen.

Wäschemangeln,

Waschmaschinen, Drings-
maschinen, neueste Systeme,
lieferant. Garantie u. billigst.
Fabr.-Preis. bei günstigst. Ab-
nahme-Bedingung. **Paul Thiele,**
Chemisch. Maschinenfabrik,
Gartmannstr. 11.

Piano-

Stimmungen werden v.
einem tüchtigen Fachmann
aufgeführt und nimmt Abres-
sen entgegen
Muffelstr. 8. Jenner.

Leiterwagen

in allen Größen, große Aus-
wahl, billige Preise, empfiehlt
Joh. Rudolph,
Schulstr. 4.

Mal. Weintrauben,

Stund 34 Bg., in Rischen
Stund 30 Bg. empfiehlt
Carl Jigner, Gröba,
Georgplatz 9.

Tafeläpfel,

höchste Sorten, als: **Graven-**
steiner, Graf Rostig, Wachs-
äpfel, roter Herbstapfel, Dan-
ziger Kantäpfel u. a. S. m.
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba,
Georgplatz 9.

Birnen und Pfäumen

verkauft billig Frau Rudolf,
Weißes Schloß.

Rebhühner

empfehle v. Montag mittag ab
Carl Jigner,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung,
Gröba, Georgplatz 9.
Telefon 328.

Sammel-

Küdenzeuge
verkauft Montag nachmittag
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

Bruchkäse

abzugeben
Fritz Pfeiffert,
Bismarckstr. 19.

Mütter

schützt Eure Kleinen durch
LAKYL Puder u.
Creme
bei Jung u. Alt vorzüglich be-
währt und von den Aerzten
warm empfohlen bei Rötung
der Haut, bei Wundwerden,
Wundlaugen, Durchfällen u.
Wol. Zugleich das Beste geg.
Schweißger. u. Schweißger.
Lakyl-Puder 20, 50 u. 75 Pfg.,
Lakyl-Creme 20 und 50 Pfg.,
bei **A. B. Hennicke, med.**
Drogerie.

Six Heimen

Saferstroh,
billig, ca. 150 Stk., ist bald
abzuführen. Näheres bei
G. Weidenhain, Gäßstr. 2.

Handwritten signature

Rabatt-Sparverein Riesa

— e. V. —
Anlässlich der Hundertjahrfeier und des Kornblumen-
tages hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 8. August
beschlossen, die Vereinsmitglieder zu eruchen, ihre Berei-
twilligkeiten am 2. September nachmittags 2 Uhr zu
schließen und ihr Personal zu der Feier im Stadtpark usw.
zu beurlauben.
Um unsern Mitgliedern und deren Personal eine rechte
Festfreude zu bringen, bitten wir die sehr geehrte Ein-
wohnerchaft von Riesa und Umgegend, ihre Einkäufe am
nächsten Dienstag bis 2 Uhr nachmittags zu besorgen.
Riesa, den 30. August 1913.

Der Gesamtvorstand.
Edoff Bornmann, Veruh. Müller,
Theodor Köhler, Vorsitzende.

Zum Heimatfest!
Café Helemann, Gröba

— Georgplatz —
empfiehlt seine schönen **Bottlikäden** (musikalische
Unterhaltung), eisgekühlte **Almonaden, Selter,**
Sauerbrunnen usw.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Eis. Schlagjähne.
Hochachtungsvoll Alfred Helemann.

Hochelegante
Neuheiten

in Chemisettes, Kragen und Manschetten,
sowie bunten Garnituren
Krawatten, modernste Fassons in neuest. Farben.
Ferner Damenschleifen, Spitzenträger,
Gürtel, Handtasche in eleganten Ausführungen,
sowie **Leichtentücher, Strümpfe, Schürpen**
und **seidenes Band zu Haarschleifen** in allen
Farben, empfiehlt
Heinrich Lohmann Nachf.,
Albertplatz.

Feuerwerkskörper

Salon-, Garten- und Wasserfeuerwerk
in effektvollen Zusammenstellungen
Lampions und Wachsackeln, empfiehlt in
großer Auswahl billigst
Robert Blume, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstraße 28.

Möbel und Polstermöbel

Ständig große Auswahl.
Eigene Werkstatt. :: Solide Arbeit.
Billigste Preise.
H. Bern. Herdt
Riesa, Gießstr. 25.

Reiniger
Bettfedern-Dämpf- u.
Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern und
Daunen werden nach dem
neuesten Verfahren tabellos
gereinigt, desinfiziert. Alle
Bettfedern werden wie neu.
Frau Stegk,
Bismarckstr. 22, 2 Tr.



Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 35.

Niesna, den 30. August 1913.

36. Jahrg.

Vorfrühling.

Erzählung von H. von Witten. — Fortsetzung.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“
„Guten Morgen, Müdel! Jetzt geschlafen?“

Bestimmung einer glücklichen Werbung der Dinge zu zerlören.

„Jetzt hätte man Gustav eiligst über den Tisch des Parades zurückzuführen.“
Die beiden lauteten auf. Mit aufgeregter Spannung blühten sie ihm entgegen. Ja, die Post war da gewesen. Da lag die große Brieftasche in seinem Arme, die der Postkellner auf dem nächsten Postamt für den Gutsherrn von Haselberg ausgeliefert erhalten. Was legte sie Gustav neben seinem Herrn auf den Tisch.

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“
„Gustav, gib mir das Briefchen!“

es überall hören, weil die ganze Welt um und her seine Weisheit widerstrahlt, ja, der hört es auch noch in den dunklen Tagen, der vernimmt es selbst auf den Trümmern seines Glücks, selbst am Hügel des Gedrängs, selbst dann, wenn der eigene Lebenssturm verweht, — aus allem vernimmt er's voll Trost: Der Vater!

Herzog Albrechts Gelübde.

Von Otto Heinrich Johannsen.

Herzog Albrecht saß im Sattel
Nicht noch einmal grüßend sich:
„Gut Nacht, mein Herr und Kaiser,
Doch Ihr wieder feidst mich!
Händchen fest will ich Euch fassen,
Denn ja der Kaiser hat:
Er ist's selbst übergeben,
Doch ich hören nicht den Bart.“

„Kaiser hat von seinem Schloß
Schon mal Sorgen in den Tag:
Sich, da sprengt herein ein Bot!
Der weiß hat ihn was gekostet!
— Herzog Albrecht ist doch wieder,
Denn Kaiser ist allmächtig:
Soll'n wir nicht von ihm Deut,
Wird's dem rechten Herrn gelöst.“

„Nicht selbst sind von kommen,
Sagen Euch in allen Gauen:
Was damit auf beiden Seiten
Weiß ich nicht, vertraut,
Nicht Euch der Kaiser, selbst
Nur auf diese Zeit, selbst
Nur die Zeit der Kaiser, selbst
Denn Kaiser ist allmächtig.“

„Was noch Handtricht nicht entgegen
Seinen Herrn der Herzog sich:
Sich, da sprengt herein ein Bot!
Der weiß hat ihn was gekostet!
— Herzog Albrecht ist doch wieder,
Denn Kaiser ist allmächtig:
Soll'n wir nicht von ihm Deut,
Wird's dem rechten Herrn gelöst.“

„Nicht selbst sind von kommen,
Sagen Euch in allen Gauen:
Was damit auf beiden Seiten
Weiß ich nicht, vertraut,
Nicht Euch der Kaiser, selbst
Nur auf diese Zeit, selbst
Nur die Zeit der Kaiser, selbst
Denn Kaiser ist allmächtig.“

„Was noch Handtricht nicht entgegen
Seinen Herrn der Herzog sich:
Sich, da sprengt herein ein Bot!
Der weiß hat ihn was gekostet!
— Herzog Albrecht ist doch wieder,
Denn Kaiser ist allmächtig:
Soll'n wir nicht von ihm Deut,
Wird's dem rechten Herrn gelöst.“

„Nicht selbst sind von kommen,
Sagen Euch in allen Gauen:
Was damit auf beiden Seiten
Weiß ich nicht, vertraut,
Nicht Euch der Kaiser, selbst
Nur auf diese Zeit, selbst
Nur die Zeit der Kaiser, selbst
Denn Kaiser ist allmächtig.“

„Was noch Handtricht nicht entgegen
Seinen Herrn der Herzog sich:
Sich, da sprengt herein ein Bot!
Der weiß hat ihn was gekostet!
— Herzog Albrecht ist doch wieder,
Denn Kaiser ist allmächtig:
Soll'n wir nicht von ihm Deut,
Wird's dem rechten Herrn gelöst.“

„Nicht selbst sind von kommen,
Sagen Euch in allen Gauen:
Was damit auf beiden Seiten
Weiß ich nicht, vertraut,
Nicht Euch der Kaiser, selbst
Nur auf diese Zeit, selbst
Nur die Zeit der Kaiser, selbst
Denn Kaiser ist allmächtig.“

„Was noch Handtricht nicht entgegen
Seinen Herrn der Herzog sich:
Sich, da sprengt herein ein Bot!
Der weiß hat ihn was gekostet!
— Herzog Albrecht ist doch wieder,
Denn Kaiser ist allmächtig:
Soll'n wir nicht von ihm Deut,
Wird's dem rechten Herrn gelöst.“

„Weiß, soll ich aller Eddat wertiger tapfer erfinden, als Du junges Blut?“
„Du bist noch lebend — nicht völlig gesund —“
„Gesund genug, um Herdianand vielleicht noch mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können. — Weis, verzeihe nicht!“ — quoll es nun, da er ihn ins Leidverklärte Anlitz sah, voll lauter Überzeugung von seinem Dingen — „einmal kommt unserm Vaterlande die Erfüllung, wenn auch wir sie nicht erleben sollen. Der Tyrann ist doch zu klein, um ein Volk zu bezwingen, das solche Seelen wie Schalls und die Deine sein eigen nennt. Die Welt erlebt seinen Untergang. — keine Offenbarung ist mir geschehen. — Kommt! Übermorgen sind wir in Straßburg!“

(Fortsetzung folgt.)

Land.

Sie vernahm aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte (Doh. 8. 27).

Als Jesus eintrat im Lande seiner Heimat von Ort zu Ort zog, um die Menschen durch seine wunderbaren Taten und durch seine edle, reine Persönlichkeit zu Gott hinzuführen, um sie mit diesem großen, ewigen Gott in das Wohl am meisten von Vertrauen getragenen Verhältnis von Vater und Kind einzutreten zu lassen, da sagt von vielen das Wort: Sie vernahm aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. Sie waren taub.

In unserer Zeit ist's nicht viel anders. Wohl ist das Christentum ein Baum geworden mit weiten Ästen, wohl schillen die Gezeiten heute nach Millionen, aber wie sich und seine Umgebung wirklich kennt, der weiß, daß es auch heute noch von vielen Taubstummheit gilt: Sie vernahm nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

Aber ist es denn so schwer, das zu vernahmen? Da wandern wir tief atmend durch die Hallen des Waldes, da sehen wir seine Wunder, da hören wir das Rauschen und Plätschern seiner Bäche. Hören's die Menschen wirklich? Vernahmen sie's, daß auch diese Schlämme, diese zitternden Felssteine ihnen von dem Vater sagen? Da stehen wir heim auf schmalen Feldern, auf beiden Seiten wagt es wie ein goldenes Meer. Wir hören das Rauschen — aber hören wir's wirklich? Hören wir, daß es aus von dem Vater sagt, der Samen und Ernte gibt Jahr um Jahr? Da sehen wir mit freudigen Augen der blauen Erde, einem Teppich gleich besäet mit verschiedenfarbigen Blumen — hören wir, was diese schlaue Schöpfung uns sagt, vernahmen wir, daß sie uns von dem Vater sagt? Da steht mit freudigen Äntlich ein Gewitter herauf, da lächelt es die Wolkenberge mit harter, frohender Faust aneinander, da umflutet uns des Willges wilder Schwin. Hören wir's, daß es aus von dem Vater sagt, der segnen und vernichten kann? Da wandeln wir sinnend am blendend weißen Meeresstrand, unaufrichtig jagen die Wellen herauf zu unseren Füßen, draußen aber knarrt es auf der endlosen Wüste — vernahmen wir da nicht, daß es aus von dem Vater sagt, dem Wind und Meer gehorsam sind? Da blüht uns das Leben zusammen mit edlen, reinen Menschen, wie erquickende Alpenluft weht es uns aus ihrer Seele entgegen — vernahmen wir nicht, daß sie durch ihre Güte, durch ihren Frieden von dem Vater Kunde geben? Da sehen wir spielend frohe Kinderherden, so sorglos und unbedrückt von solchem Sinn — vernahmen wir's nicht, daß auch sie uns von dem Vater sagen, dem wir sorglos verweilen sollen?

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

„Nicht, viele vernahmen's nie und nimmer, sie sind so taub. Und wer so taub ist, bezugt dadurch, daß noch kein Strohl von der Allgegenwart Jesu in sein Herz gefallen ist — nur äußerlich sind sie mit ihm in Berührung gekommen, während ihrer Seele Tiefe ihn nicht erkannt hat. Wen aber auch nur ein solcher Allstrahl wirklich in der Tiefe des Herzens getroffen hat, der hört tausendstimmig überall das große Lied von Gott dem Vater, der uns

Text und Sinnprobe.

Was nützt es ein Urteil nicht bezeugen,
In einem Fuchsen letzten Herzog's gelassen;
Ein Trichter hat's oben auf dem Schilde gehalten,
Und nun gilt's abgemessen und hält sich eben.
Fedor Rose.
Was einmal gut gedacht und gesagt ist, soll man beherzen lassen und nicht daran ändern. Weiche.

Text und Verlag von Langner & Winkler, Niesna. — Für die Reaktionen verantwortlich: Herr Dr. H. H. H.

